Aus der Heimat

Zusammenschluß der Jugendämter.

Merseburg. Da die Provinz Sachsen kein Landesjugendamt eingerichtet hat, regte der Regierungspräsident an, die Leiter und Mitarbeiter der Jugendämter innerhalb des Regierungsbezirkes in zwangloser Weise zusammenzuschließen, um so einen Austausch der Erfahrungen auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt herbeizuführen, die gewonnenen Erfahrungen zu sammeln und weiterzugeben. Die auf diese Verfügung eingegangenen Berichte halten bei angeregter Zusammenschluß der Jugendamtsleiter, Berufsvormünder usw. für unbedingt erforderlich. Es wird in den Berichten ferner auf die Notwendigkeit einer dauernd und laufenden Zusammenarbeit und Weiterbildung der auf dem Gebiete der Jugendwohlfahrt tätigen Persönlichkeiten hingewiesen. Denn die größeren Tagungen haben den Nachteil, daß sie immer nur von einem kleinen Teile der in Frage kommenden Beamten und Leiter besucht werden können. Darum wird ein entsprechender Zusammenschluß im Regierungsbezirk viel ersprießlicher sein als die einer ganzen Provinz oder Landes, auch wirkliche praktische Kleinarbeit kann nur geleistet werden, wenn die Mitarbeiter eines kleineren Bezirks sich öfter zusammenfinden. Die Besprechung der Leiter, Beamten und Helfer in Jugendämtern soll unter Leitung des Regierungspräsidenten am Freitag, 14., und Sonnabend, 15. November, in Merseburg im „Herzog Christian" stattfinden. Die Auswahl der Verhandlungsgegenstände, der Arbeitsthemen, ist auf Grund der eingegangenen Berichte erfolgt. Die Meldungen sind dem Regierungspräsidenten einzusenden.

Weiterbestehen des Wettin-Löbejüner Steinkohlenbergbaues.

Löbejün. Mit Bedauern wurde es unlängst in unserer Zeitung verzeichnet, daß der uralte Steinkohlenbergbau im Wettin-Löbejüner Bezirk, nachdem er vorübergehend durch große Aufwendungen der neuen Besitzerin, der Gelsenkirchner Bergwerks-A.-G., eine starke Belebung erfahren hatte, nun doch der Ungunst der Zeitverhältnisse erliegen soll. Wie in dem Aufsatz ausführlich dargelegt war, hat gerade der Steinkohlenbergbau unseres Bezirks eine besonders interessante Geschichte. Er hat zum großen Teil die Fachleute geschult, die nachher den Bergbau im Rheinland und Westfalen zu seiner erstaunlichen Entwicklung brachten.

Heute können wir mitteilen, daß die Gelsenkirchner Bergbau-A.-G. sich nun doch entschlossen hat, den Steinkohlenbergbau auf ihren Plötzer Werken, zunächst bis Ende des Jahres, weiterzubetreiben. Vielleicht auch noch darüber hinaus. Denn die Aufschlüsse unter Tage haben sich sehr günstig gestaltet und gute Flözpartien sind erschlossen worden. Auch Absatzmöglichkeiten hat man für längere Zeit schaffen können. Der Betrieb gestaltet sich allerdings infolge der starken Einschränkung und der Verringerung der Belegschaft von über 400 auf 150 Mann bei den unvermeidlichen hohen Kosten für Wasserhaltung usw. relativ teuer, zumal es sich bei dem ausgesprochen anthrazitartigen Charakter der ausarmen Plötzer Magerkohle als notwendig erwiesen hat, ihr bei der Verwendung für Industriezwecke besonders gasreiche Fett- oder Gasflammkohle beizumischen, um so den hohen ihr innewohnenden Heizwert voll auszunutzen und auf diese Weise namentlich Mischbriketts herzustellen, die den anderen Steinkohlenarten durchaus gleichwertig sind. Aber trotzdem ist die Gesellschaft gewillt, das Aeußerste zu tun.

Grundbedingung für das Fortbestehen des Löbejün-Wettiner Steinkohlenbergbaus ist es aber, die Arbeiterschaft durch Erhöhung der Leistung und Anpassung ihrer Forderungen ebenfalls der wirtschaftlichen Notlage Rechnung trägt. Davon hängt die Lebensfähigkeit des Werkes Plötz in der nächsten Zeit in erster Linie ab. Erfüllen sich die Voraussetzungen, dann ist Hoffnung, das einzige Steinkohlenwerk Mitteldeutschlands über die Wirtschaftskrisis hinwegzubringen.

Verlängerte Schonzeit in Thüringen.

Weimar. Der bedauerliche Rückgang des Wildstandes hat das Ministerium für Inneres und Wirtschaft veranlaßt, im Interesse der Volkswirtschaft und des Naturschutzes für die laufende Jagdperiode die Schonvorschriften für Rot-, Dam- und Rehwild zu erweitern. Die Maßnahme ist von der Thüringischen Jagdkammer, dem Landesverein Thüringen des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins und von weiten Jägerkreisen in zahlreichen Eingaben und Vorstellungen dringendst gefordert worden. Nach einer in diesen Tagen erscheinenden Verordnung werden die Schonzeiten wie folgt verlängert: für männliches Rot- und Damwild vom 1. November 1924 bis 31. Juli 1925; für weibliches Rot- und Damwild vom 1. November 1924 bis 15. Oktober 1925; für Rehböcke vom 1. November 1924 bis 30. Juni 1925; für weibliches Rehwild auf das ganze Jahr. Die Schonzeit für Kälber von Rot-, Dam- und Rehwild ist bereits durch eine Verordnung vom 11. September 1924 bis auf weiteres auf das ganze Jahr ausgedehnt worden.

Eisenbahnfrevel auf der Göltzschtal-Bahn.

Gretz. Ein schwerer Eisenbahnfrevel wurde auf der Strecke Muldenberg-Falkenstein im Vogtlande verübt. Oberhalb der Göltzschtal-Mühle waren zwischen Grünbach und Falkenstein an einer Stelle zwischen den Schienen Steine eingeklemmt worden, wodurch beim Passieren des Zuges auf jeden Fall eine Entgleisung und, da dort der Bahnkörper jäh abfällt, ein namenloses Unglück herbeigeführt worden wäre. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer des 3,44 Uhr von Muldenberg in Falkenstein eintreffenden Personenzuges die Steine und konnte den Zug noch rechtzeitig zum Stehen bringen. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

Selbstmord wegen schlechter Ernte.

Heringen. Der Landwirt Herbig aus Bergendorf, der kürzlich von seinen Mägden überrascht wurde, als er sich mit dem Rasiermesser die Pulsader durchschneiden wollte, hat sich in seiner Wohnung erhängt. Der Umstand, daß die diesjährige Ernte nur sehr schlecht eingebracht werden konnte, soll den über 70 Jahre alten, ledigen Mann zu der Verzweiflungstat getrieben haben.

Querfurt. (Abschied der Schutzpolizei.) Am Freitag verließ das letzte Kommando der Schutzpolizei unsere Stadt und wird nicht wieder von einer anderen Abteilung abgelöst. Damit wird auch Querfurt, wie kürzlich Sangerhausen, endgültig ohne Schutzpolizei sein.

Schlettau. (Einbruchsdiebstahl.) Zu dem nächtlichen Einbruch sei noch folgendes mitgeteilt: Der Täter hat nicht bloß an einer Stelle eingebrochen, sondern außerdem noch aus zwei anderen Gehöften Enten und Kaninchen mitgehen heißen. Als der Dieb auch in den Hof der ehemaligen Kohlenpreße einsteigen wollte und zu diesem Zwecke bereits die Umzäunung zerstört hatte, scheint er gestört worden zu sein und hat sich wahrscheinlich über die Eisenbahnbrücke in östlicher Richtung entfernt. Der Nachtwächter, der kurz zuvor erst an den betroffenen Häusern nachgesehen hatte, hat von dem Einbrecher nichts bemerkt, ein Zeichen, daß der Täter mit den Verhältnissen genau vertraut gewesen ist.

Delitz am Berge. (Unmenschlich gemißhandelt) hat die Frau Henze die Kinder des hiesigen Maurers Taubert, bei dem sie als Wirtschafterin diente. Angeblich wegen ihrer Unsauberkeit schlug sie die Kinder dermaßen, daß der Kreisarzt die Ueberführung des einen in ein Krankenhaus anordnete. Die armen Kinder waren so verschüchtert, daß sie sich öfters nicht nach Hause trauten und in Schrebergärten, selbst in der Hundehütte nächtigten. Der Vater erklärte sich mit der bestialischen Behandlung einverstanden. Frau Henze ist verhaftet und jetzt aus dem Untersuchungsgefängnis Merseburg nach Halle gebracht worden, um abgeurteilt zu werden.

Zerbst. (Ein Geschenk an die Stadt.) Zerbst ist unerwartet in den Besitz einer sehr schönen Münzensammlung gekommen, die eine wertvolle Ergänzung der mancherlei Raritäten darstellt, die sich bereits im Besitz der Stadt befanden. Die Sammlung stammt von dem im 96. Jahre stehenden Privatier, früheren Fabrikanten Schultz-Köln. Unter den Münzen befinden sich verschiedene Goldstücke, die neben dem reaten Goldwerte vor allen Dingen einen hohen Sammlerwert haben.

Zerbst. (Die Reitbahn als Sängerhalle.) Die Bestrebungen, die hiesige frühere herzogliche Reitbahn, die etwa 4000 Personen aufnehmen kann, künstlerischen Zwecken dienstbar zu machen, gehen jetzt ihrer Verwirklichung entgegen. Im nächsten Jahre wird in der Halle das große anhaltische Sängerbundesfest abgehalten. Der Anhaltische Sängerbund hat es übernommen, den Ausbau der Reithalle in die Wege zu leiten. Insbesondere wird ein großes Podium auf Kosten des Bundes geschaffen.

Wolfen. (Direktor Bode) blickt am 1. November auf eine 45jährige Tätigkeit bei der Aktien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation zurück. Direktor Bode war vor dem Kriege lange Jahre als deutscher Pionier für die gleiche Gesellschaft in Moskau tätig.

Goslar. (Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Hans Dech), dem von Goslar und Seelen aus zahlreiche Verbrechen nachgewiesen worden waren und der vor einiger Zeit von dem Goslaer Kriminalassistenten Kuhlmann in Berlin nur nach schwerem Revolverkampf überwunden werden konnte, ist, nachdem er vor sechs Wochen aus dem Gefängnis in Braunschweig ausgebrochen war, jetzt bei einem Einbruchsdiebstahl in Verden an der Aller wieder festgenommen worden.

Bettelen. (Urnenfund.) Beim Auswerfen einer kleinen Rübengrube wurden im Garten des Aufsehers Schaaf fünf Urnen gefunden. Die größte bestand leider nur aus Scherben, während die vier anderen gut erhalten sind. Eine hat zwei Henkel, ist 12 Zentimeter hoch, und hat oben einen Durchmesser von 9 Zentimeter; die kleinere mit einem Henkel hat eine Höhe von 7 und einen Durchmesser von 11 Zentimeter. In ihr befand sich ein Bronzering.

Wimmelburg. (Kindesleiche.) In dem durch den Ort fließenden Bache (Böse Sieben) wurde dicht bei der Chausseebrücke zwischen Wimmelburg und Creisfeld die Leiche eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, aufgefunden. Die Anzeichen sprechen dafür, daß die Leiche erst kurze Zeit im Wasser gelegen hat.

Roda (Thür.). (Einem eigenartigen schweren Unglücksfall) ist der jüngste Sohn der Frau Buchdruckereibesitzer Klingelstein, der 27jährige stud. rer. electr. Georg Klingelstein, zum Opfer gefallen. Zum Zweck seiner praktischen Ausbildung führte er als Lokomotivführer-Aspirant den Eilzug München—Simbach. Während nun der etwas verspätete Zug bei starkem Nebel und ungenügender Beleuchtung die in der Einfahrt der Station Dorfen liegende Kurve passierte, wurde zur selben Zeit auf dem Nebengleise eine Güterzuglokomotive mit Wasser gespeist. Als nun Klingelstein pflichtgemäß als verantwortlicher Lokomotivführer nach den Einfahrtssignalen Ausschau hielt, ist er jedenfalls mit der Stirn gegen das Gewicht des Wasserkrans geschlagen und durch den heftigen Anprall aus der Maschine geschleudert worden. Ebenfalls infolge dieses Anpralls hat sich dann der Wasserkran gedreht und sein Vorderteil ist gegen den Hinterkopf des Lokomotivführers der Wasser fassenden Güterzuglokomotive geschlagen, so daß auch dieser zu Boden geschlagen worden ist. Während K. einen Schädelbruch erlitt, an dem er gestorben ist, liegt der Güterzuglokomotivführer, der zweite Mann der Witwe eines Lokomotivführers, der ebenfalls durch einen Eisenbahnunfall ums Leben gekommen ist, mit einem großen Loch im Hinterkopf und bis zur Nase gespaltener Schädeldecke in fast hoffnungslosem Zustande darnieder.

Eisenach. (Das Eisenacher Stadttheater), das unter der neuen Direktion in seinen Leistungen einen vielversprechenden Anfang nahm, ist durch das Fernbleiben weiter Kreise der gebildeten Bevölkerung Eisenachs in seinem Bestehen gefährdet. Die Vorstellungen sind oft so schwach besucht, daß die Kosten der Gagen, der Inszenierung, der Beleuchtung usw. von der Direktion nicht getragen werden können. Um einem plötzlichen Stillstand der Aufführungen zu begegnen, will der Verein für Theaterkunst helfend eingreifen und die von ihm geschaffene Besucherorganisation weiter ausbauen.

Gera. (Die Novembermiete.) Im Thüringischen Ministerium für Inneres und Wirtschaft wurde nach Verhandlungen mit den maßgebenden Organisationen beschlossen, den Mietsatz für November 1924 in der gleichen Höhe wie für Oktober, also 70 Prozent, zu belassen.

Pößneck. (In der Textilindustrie) nimmt die bisherige verkürzte Arbeitszeit weiter ab. Jetzt arbeiten nur noch drei Betriebe verkürzt.

Jonitz. (Feuer.) Abends brannten die Dachstühle der Häuser Mittelstraße 21 und 23. Es gelang das Feuer zum Stillstand zu bringen. Die Häuser sind aber völlig unbewohnbar geworden. Fünf Familien wurden obdachlos.

Tagung der Luthergesellschaft.

Unter zahlreicher Beteiligung aus Magdeburg und dem ganzen Deutschen Reiche hielt die Luthergesellschaft ihre 7. Jahresversammlung am 27. und 28. Oktober unter dem Vorsitz von Ober-Präsident D. Dr v. Hegel in Magdeburg ab.

Dienstag vormittag behandelte Universitätsprofessor D. Egers-Halle „Luthers Gottesdienstreform 1523—26 und ihre Lehren für die Gegenwart". Die grundsätzliche Auffassung vom Wesen christlichen Gottesdienstes fand er in dem persönlichen Verkehr des lebendigen Menschen mit dem lebendigen Gott durch Wort Gottes, Gebet und Liebe. Es sei durchaus nicht Luthers Sinn, die von ihm gebrauchten Formen einfach wieder hervorzuholen. Die Wiedergestaltung der gottesdienstlichen Formen habe ohne Ueberschätzung, aber auch ohne Unterschätzung der Form im Anschluß an das Begebene ohne ungesundes Haschen nach Neuerungen zu geschehen. Die persönliche Begegnung mit der Heilsgewißheit, Wahrheit und Güte Gottes müsse der Mittelpunkt evangelischen Gottesdienstes bleiben und werden.

Prof. D. Dr. Loofs-Halle sprach über „Luthers Rechtfertigungslehre". Der unentbehrliche Kernpunkt von Luthers Rechtfertigung liege in dem Glauben, der für Luther kein Menschenwerk, sondern ein gottgewirktes, starkes Vertrauen sei das in ein Kindschaftsverhältnis zu Gott bringt, das Herz neu mache und geschickt zu wahrhaft innerlich und äußerlich gutem Tun. Luther habe unter Rechtfertigung beides verstanden: „rechtfertig" vor Gott gelten und „rechtfertig" vor Gott werden. Das erstere sei der feste Grund, auf dem der Christ stehe, um das Gerechtwerden habe der „neue Mensch" durch sein ganzes Leben hindurch zu kämpfen. Die Stärke persönlichen Christentums wurzele allein in dem von Gott gewirkten Glauben, nicht in der Annahme einer mehr oder minder großen Summe von irgendwelchen Lehren.

Am Lutherdenkmal legte der Vorsitzende der Luthergesellschaft, Oberpräsident D. Dr. v. Hegel-Merseburg einen Kranz dankbaren Gedächtnisses nieder. Die Festsitzung des Nachmittages, die wegen Ueberfüllung in die Altstädter Bürgerräle verlegt werden mußte, wurde begrüßt von Konsistorial-Präsident Londe für die Kirchenbehörde, Prof. D. Loofs für die theologische Fakultät Halle-Wittenberg, Sup. Danneil für den Kirchenkreis Magdeburg, Präsident Wagner für die Magdeburger Leipzig seinen mit Humor gewürzten Vortrag über Leipzig seinen mit humorgewürzten Vortrag über „Luthers Ehe", wobei er als Ergebnis herausarbeitete: Luther habe seine Ehe in Anlehnung an die Wittenberger Gebräuche, soweit es ihm möglich und notwendig erschien, geschlossen wegen seines Vaters, aus Mitleid und um den Papst und den Teufel zu ärgern. Nach der Generalversammlung schloß die von Hauptpastor Knolle-Hamburg eröffnete Tagung mit einem stark besuchten Volksabend, bei dem Lektor Röder-Frankfurt a. M. Luther-Worte aus der Schrift an die Ratsherren vortrug und Prof. D. Scheel-Kiel auf dem heißumkämpften Magdeburger Boden das zeitgemäße Thema: „Luther und die Schule" behandelte. Er fand die Schule Luthers in dem neuen Sprachideal, in der deutschen Erziehung, die die Ehrfurcht vor der eigenen Geschichte nicht vergißt und in dem Willen zur Tat und zur Treue, der in der Ewigkeit wurzelt.

Rundfunkprogramm.

Leipziger Meßamtsender. Sonntag, den 2. November: 9—10 Uhr: Morgenandacht, Orgel, Gesang, Geige. 4.30—6 Uhr: Vom goldenen Ueberfluß. (Erzählungen und Gedichte.) Mitwirkende: Die Rundfunkhauskapelle. Rezitationen: Martina Ott-Morgenstern, Karl Keßler. 8.15: Madame Butterfly. Oper in 3 Akten von Puccini. Dirigent: Kapellmeister Alfred Szendrei. Anschließend: Sportfunkdienst.

hervorragend bewährt bei:
Togal
Gicht | Grippe
Rheuma | Nerven- und
Ischias | Kopfschmerzen
Togal stillt die Schmerzen und scheidet die Harnsäure aus. Klinisch erprobt. — In allen Apotheken erhältlich.
Best. 74,3% Acid. acet. salic. 0,46% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum

Sie wußten es noch nicht? ...
Gerade für Wollwäsche ist Persil so schön!
All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0001

Blätter für Heimatkunde

Beiträge bekannter Heimat-Schriftsteller

Sonntag, den 2. November 1924

Ein Ketzerprozeß.

Von **Mela Escherich.**

Frühling 1454. Lärm in allen Gassen und Schenken der Stadt Stolberg. Kein Jahrmarkt, kein Fürsteneinzug, kein Ablaß. Und doch eine Unruhe gassenaus und -ein. Volksfeststimmung.

Ein Ketzerprozeß.

Wen es nichts angeht, der gafft und lacht dazu. Es möchte einem ehrsamen Bürger auch übel anstehen, nicht dazu zu lachen.

Vor dem Rathaus ist Gedränge. Denn die Ketzer werden zu den Verhören vom Turm herüber in die Schreiberei geführt. Schöne Weiber sind darunter. Und die armen Kinder! Weil die das Ding noch gar nicht verstehen. Als ob es leichter wäre mit wissendem Leid in den Tod zu gehen.

Seit dem Montag nach Reminiscere lagen die „gnädigen Herren" Hans Knuth, der Marschalk und Friedrich von Rastenberg, der Vogt zusammen mit dem „sitzenden" und dem „gemeinen" Rat der Stadt Stolberg. Ab und zu kommt auch Graf Heinrich von Stolberg und nimmt auf eine halbe Stunde an den Verhandlungen teil. Er kann sich dieser Pflicht nicht entziehen.

Das große Wort führt der Dominikaner und Professor der Theologie Doktor Friedrich Müller als Kehrmeister. Er steht im Ruf der Vortrefflichkeit. Vor einigen Jahren hat er in Nordhausen von dreizehn Geisslern zwölfe braten lassen.

Die Herren tun sich reichlich gütlich auf Kosten der Stadt. Die Chronik bewahrt noch die ansehnlichen Rechnungen für Fische, Backwerk — es war Fastenzeit —. Wein und Eimbeckisches Bier, die in den Tagen vom 18. März bis 3. April auf dem Rathaus aufgingen.

Die Ketzer, die im Turm im Block liegen, erhalten Heringe, Brot und Bier.

Während der Verhöre trinken die Herren Bier, knabbern Mandeln, Feigen und Backwerk. Am 19., 20. und 21. März werden für vier Schillingsgroschen „alles des abends mit den Amtleuten, wann sie die Ketzer verhörten, an Mandeln, Feigen bei Licht und Bier verzehrt".

Einträchtiglich stehen in den Rechnungen die Mandeln und Feigen neben den Kloben und Nägeln, die man zur Folter für die Angeklagten verendet. Gewissenhaft wird alles notiert.

Für 4 Groschen Rosinen, für 6 Groschen Bier, für 16 Groschen Beerwein, für 16 Groschen 3 Karpfen, für 21 Groschen 7 Pfund Hecht, für 6 Pfennige Kuchen, für 8 Groschen 1 Pfund Mandeln, für 6 Pfennige 1 Pfund Feigen, für 4 Groschen 1 Pfund Licht; endlich 8 Groschen für das Hauen der Bäume zu einem Gerüst auf dem Markt, auf dem Doktor Müller predigt; 15 Groschen, das Holz zu fahren; 3 Pfennige für Stricke, 10 Groschen für die Arbeit, das Gerüst aufzuschlagen und so weiter.

Es sind gute Bürger unter den Ketzern: der hochversteuerte Bertold Randolf, der wohlhabende Urban Brendeler, der angesehene Nikolaus Branderod.

Verbrannt werden: Friedrich Weber mit Frau, Branderod mit Frau, Randolf mit Frau, Brendeler, Webers Tochter mit ihrem Mann, Heldener aus Guestenberg mit Frau, Lore aus Petersdorf mit Frau und zwei Töchtern, Hangamann aus Petersdorf, Bruns aus Straßberg mit Frau, Sohn, Tochter und Schwiegersohn, Sinderam mit Frau, Beye mit Frau und zwei kleinen Söhnen, Sachse mit Frau, Konrad Stockhausen.

Dann meldet noch das Personenverzeichnis in dem Deutsch und Latein wunderlich durcheinander gequirlt ist:

„Singende Hans lif weg mit Frowen und Kindern. Marte stoghusen lif weg."

Was wird der Weggelaufenen Geschick sein? Unter anderen Namen müssen sie wandern. Ein neues Leben müssen sie anfangen. Und das ist schwer. Dem heimatlos gewordenen Bürger will sich nirgends eine neue Heimat auftun. Die Zünfte fragen streng nach der Herkunft. Er darf nicht in der Altstadt wohnen; nur vor dem Tor, wo er schutz- und rechtlos ist. Und wer tut einem, der im Geruch der Ketzerschaft steht, was zu liebe? Wer es wagt, setzt sich selbst der Exkommunation oder gar noch Schlimmerem aus. Im Holländischen sind sie weniger streng. Aber fremde Sitte, fremde Art! Der Handwerker verläßt ungern die engere Heimat.

Vielleicht ist der „singende Hans" gar kein Bürger, sondern ein fahrender Musikante. Dann mag es ihm minder schwer fallen, der hochgemuten Stadt Stolberg Staub von seinen Füßen zu schütteln. Künstlervolk hat Wandertrieb.

Aber die Märte Stockhusen? Das ist eine von den Bürgerlichen. Für die heißt es nach Art der wandernden Beginen ihr „Brot um Gott" durch die Straßen rufen. Wandern und betteln und beten und lehren.

Wie mag sie zurückblicken in jener Nacht, da sie aus der Vaterstadt entwichen ist, die stolze Märte Stockhusen! Die erste Nacht im freien Feld! Wie mag sie zurückblicken auf die schlafende Stadt, deren Türme eben erst in dem schwach sich lichtenden Dunkel der Aprilnacht sichtbar werden!

Schon steigt der Tag herauf und die armen Flüchtlinge müssen hinauf in die höheren Wälder. Vielleicht daß sie bei den fränkischen Bergleuten im Oberharz Unterkunft finden. Das ist auch ein ketzerisch Volk.

Das Morgenrot kommt und verblaßt wieder. Märte Stockhausen blickt immer wieder hinab nach der Stadt. Es ist fast, als müßte sie wieder umkehren.

Auf der Liste der Verurteilten steht ein Kurt Stockhausen. Ist er der Märte ihr Mann, Vater, Bruder?

Sie schaut und schaut immer wieder zurück. Jetzt streckt sie die Hand aus: da! da!

Und schreit laut auf.

Drunten vor dem Stadttor steigt eine hohe Flamme auf und wälzt ihren Rauch weithin an den Waldbergen und über die Wiesen und Hecken, die im Schmuck der ersten Blumen und Blüten schimmern — das Ketzerfeuer.

Von Krieg und Pest und Brand in Schraplau.

Viele Ereignisse sind mit harten und grausamen Schritten durch die Fluren unserer Heimat gewandert und haben in die Herzen Schmerz und Leid gesät.

Doch am schrecklichsten war es wohl in den Jahren des Dreißigjährigen Krieges. Durch unsere Heimat führten wichtige Verkehrsstraßen. Kaiserliche und Schweden zogen durch. Da gingen die Häuser in Flammen auf. Die letzte Kuh zog man aus dem Stall. Das letzte Getreide fraß ein Soldatengaul. 1623 fing die schreckliche Zeit für Mansfeld an. Einquartierungen kamen, wollten für sich und ihr Vieh Verpflegung, plünderten, mißhandelten, zerstörten. In Unruhe und Sorge lag das ganze Land.

Handel und Verkehr stockten. Arbeitslosigkeit und andere Folgeerscheinungen des Krieges machten sich auch bald in Schraplau bemerkbar. Im Jahre 1631 wurde Schraplau und die umliegenden Ortschaften geplündert. Viele Häuser wurden da von den Plünderern zerstört. Bereits im folgenden Jahre, am 24. Oktober 1632, war die zweite Plünderung. Pappenheims Reiter und Kroaten fielen in Schraplau ein, plünderten und raubten nach Herzenslust. Niemand war vor ihren Mißhandlungen sicher. — Kaum hatten sich die geplagten Bewohner etwas erholt, da zogen schon neue Truppen herbei. Diesmal waren es die Sachsen. Auch sie plünderten und raubten. Das war im August des Jahres 1635. Schloß- und Stadtbewohner wurden nochmals mit Plünderungen bedroht, und zwar am 20. Januar und 13. Februar 1636. Wie es nach all den Plünderungen in den Häusern ausgesehen hat, kann man sich kaum denken. Was nicht brauchbar war oder nicht mitgenommen werden konnte, wurde einfach zerschlagen. Mit den grausamsten Mitteln zwang man die Leute zur Herausgabe der versteckten Wertsachen. Manchen Häusern setzte man den roten Hahn aufs Dach. Die Pferde wurden mitgenommen. Die Felder lagen wüst. Hatte doch kein Bauer Lust, seine Felder zu bestellen. So kam es, daß bald Hunger herrschte.

Dazu kam diei Pest „der schwarze Tod", der reichlich Ernte hielt. Sein Gifthauch drang auch in die Häuser unserer Stadt, warf die Leute auf das Krankenbett und brachte den Totengräbern viel Arbeit. Es starben im Jahre 1636 130, 1644 16 und 1698 sogar 258 Bürger an dieser furchtbaren Seuche.

Die Menschen aber, die von Krieg und Pest verschont geblieben waren, mußten sich kümmerlich in den ersten Friedensjahren nach 1648 durchschlagen. Hungersnöte brachen aus. Es fehlte an Saatgetreide, Ackergeräten, Zugtieren. Die Felder waren in der langen Zeit verwildert und konnten erst nach und nach wieder in Ordnung gebracht werden.

Zwei Jahre nach Friedensschluß brach ein neues Unglück über die geplagten Einwohner herein: Schraplau wurde am 15. August 1650 durch einen großen Brand heimgesucht.

1670 fiel die Stadt abermals einem großen Brande zum Opfer und brannte fast ganz ab.

So war ein Jahrhundert voll von Krieg mit Plünderung und Mord, mit ewiger Unruhe und peinigender Qual vergangen. Doch kaum hatten im Anfang des neuen Jahrhunderts die Osterglocken ins Land geklungen, da wurden die Einwohner wieder von Angst und Entsetzen ergriffen. Am Ostermittwoch, am 14. April 1700, brach in der Mittagsstunde auf dem Köntzschen Gute Großfeuer aus. Und wieder sank bald die ganze Stadt in Asche. —

Tränen sind von blassen Wangen geflossen, Blut ist von Schwertern getropft, Hunger hat als grauer Gast am Herdfeuer gehockt und Brandfackeln haben groß und rot am Himmel gestanden.

Doch aus Gräbern und Asche, aus Tränen und Blutstropfen ist immer wieder die blaue Blume Hoffnung aufgeblüht.

Felix Burkhardt.

Das Franzosengrab.

Von **Fritz Kaiser-Ilmenau.**

Inmitten des deutschen Waldes, nicht weit von Neuhaus am Rennweg, da liegt am steigenden Hang eines stillen, engen Tales ein einsames Grab. Jedermann kennt es dort. Und der Wanderer, den sein Weg vorüberführt, tritt mit stiller Ehrfurcht heran, läßt seine Gedanken gehen wie um einen lieben, guten Menschen, der ihm einmal nahe, sehr nahe gestanden hat. Und doch kennt man den Toten nicht. Niemand weiß, wer hier ruht. Nur weiß man, daß es das „Franzosengrab" ist. So sagt der Wanderer. Und ein kleines weißes Schild auf grünumwobenen Felsstein fügt in seiner schlichten, schmucklosen Liebe erhebend hinzu:

„Hier ruht ein französischer Grenadier.
Die große Zeit, für die du durftest fallen,
Heißt uns zu deinem Grabe wallen.
Doch warst du selbst dem Vaterland verderblich,
Die schwere Zeit macht dich unsterblich.
Wer du auch bist, französischer Grenadier,
Ruhe sanft im deutschen Walde hier."

Wie mancher ist da wohl in stiller Ergriffenheit auf die einfache Holztafel gelunken, die dicht daneben steht und hat sein Gebet verrichtet beim flüsternden Wellenspiel des kleinen Bergwassers zu seinen Füßen und dem melodischen Rauschen der Tannenwipfel. Weil er Deutscher war und sein Gemüt als solcher nicht verleugnen konnte. Auch dem Feinde gegenüber nicht. In seiner menschlichen Eigenschaft achtete er ihn und wob um ihn den Kranz weihevollen Gedenkens.

Auch mir ist es so gegangen jüngst auf meiner Wanderfahrt durch die Thüringer Bergheimat.

Der Stecken entglitt meiner Hand, und ich neigte das Haupt. Mir war's, als stünde ich am Grabe eines Kameraden, — des Bruders, der draußen in Frankreich liegt — Irgendwo! — Hier wie dort gestorben fürs Vaterland, im tiefsten Erleben der höchsten und schönsten Pflicht. Gedelt in ihrer Treue, heiles Helden, Brüder! —

Das schlichte Grab muchs mir ans Herz in den wenigen Minuten meiner beschaulichen Rast. Und ich hatte das Empfinden, daß es allen so gegangen war, die vor mir da gestanden in der langen Spanne seit 1813, und allen so gehen würde, die nach mir kommen.

Das ist deutsche Art, deutsches Wesen, deutscher Gemütsadel. Ein heiliges Vorrecht auf die Eigenschaft und den Ruf eines Kulturvolkes! Das wir uns zu bewahren wußten durch die harten Jahre hindurch, die die entarteten Nachkommen dieses toten Franzosen auf deutschem Boden stehen und blutigen Spott mit unserer Ehre treiben.

Das vergiftete Hochzeitsbier.

(Nachdruck verboten.)

Alte Chroniken berichten:

Vor Zeiten hatte auch Köttichau, wie viele andere Dörfer, ein eigenes Brauhaus. In dem Brauhaus wurde das Bier, das im Dorfe gebraucht wurde, gebraut.

So hatte man im Jahre 1549 Hochzeitsbier zugerichtet. Da bemerkte eine Magd, die nach Wasser zum Gemeindebrunnen gegangen war, eine Gestalt aus einem Loch aus dem Brauhause hervorkriechen. Sie erkannte einen reichen Bauern aus Köttichau, Simon Seifert.

Sie teilte ihre Beobachtung anderen Dorfeinwohnern mit. Nun untersuchte man das Bier. Ein Schwein und eine Ziege die mit dem Biere getränkt wurden, starben in kurzer Zeit.

Simon Seifert wurde nun vom Stiftsamt in Zeitz festgenommen. Am 18. Dezember 1549 hat man in Zeitz ihn dann in und mit dem vergifteten Braubottiche verbrannt.

F. B.

SINNER

Kenner trinken Sinner Liköre

Unübertreffliche Qualität

SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL

Friedrich August Wolf.

Ein Lebensbild des großen hallischen Gelehrten.

Am 1. November veranstaltet die hallische Universität eine Gedächtnisfeier zur Erinnerung an den vor 100 Jahren verstorbenen großen hallischen Philologen Friedr. Aug. Wolf. Es ist eine Nachfeier, da der Gedächtnistag in die akademischen Ferien fiel: 8. August. An diesem Tage vor 100 Jahren starb Wolf in Marseille während einer Erholungsreise nach dem Süden. Anläßlich der Universitätsfeier dürfte das folgende Bild seines Lebens und Schaffens von Interesse sein.

An den großen Philologen Friedr. Aug. Wolf, dem zu Ehren nicht einmal eine Straße in Halle den Namen trägt, erinnert den Hallenser nur eine Inschrift an seinem Hause Brüderstr. 3. Da es zu jener Zeit noch kein allgemeines Universitätsgebäude gab, sondern die Professoren selbst für Hörsäle zu sorgen hatten, benutzte Wolf für seine Vorlesungen das Erdgeschoß, während er im Obergeschoß wohnte. Eine lateinische Inschrift verkündet, daß Wolf hier Goethe mehrfach gastlich aufgenommen hat. Das war z. B. im Jahre 1805 der Fall, wo der Dichter mehreren Vorlesungen zuhörte.

Die 23jährige Lehrtätigkeit in Halle ist die Glanzperiode des Lebens Wolfs, wie auch umgekehrt von dem Wirken des einzigartigen Mannes damals ein hellstrahlendes Licht auf unsere Vaterstadt fiel, die durch ihn zur Geburtsstätte der Altertumswissenschaft wurde. Hier in Halle wuchs der geistvolle Mann, wuchs er empor zu der Persönlichkeit eines Lehrers, wie es sehr wenige gegeben hat. Ein Mann von glänzendem Lehrgeschick, ein Meister der Wissenschaft, ein Fürst der Philologie, von dem der Dichterfürst Goethe gestand, daß ein Tag mit Wolf zuzubringen ein ganzes Jahr gründlicher Belehrung eintrage, war aus dem Wunderkinde von Hainrode bei Nordhausen geworden.

Dort wurde er am 15. Februar 1759 geboren als Sohn eines Lehrers und Organisten. Von seinem äußerst begabten und über seinen Stand hinaus gebildeten Vater wurde er nach einem selbst erdachten Systeme erzogen: den Erstgeborenen wollte der Vater zu der vollständigen gelehrten Bildung bringen, die ihm versagt geblieben war. Mit Eifer prägte er dem dreijährigen, aber höchst frühreifen Knaben lateinische Vokabeln und Sätzchen ein und stärkte lange vor dem Lesenlernen systematisch das Gedächtnis. Bei der Feier des Hubertusburger Friedens (15. Febr. 1763) sagte der vierjährige Knabe in der Dorfkirche ein Dankgebiet her und las auch im Lesegottesdienst für seinen Vater Predigten mit deutlicher Stimme vor.

Aus dem Wunderkinde wurde ein seltener Schüler, der achtjährig in die 3. Klasse des Nordhäuser Gymnasiums eintrat und 11½jährig in die Prima aufrückte. Er studierte wirklich mit unmäßigem Fleiße, indem er leibweise ganze Haufen gelehrter Bücher durchackerte, mit glücklichem Gedächtnis alles festhaltend und mit geistiger Schärfe alles verarbeitend.

Im Jahre 1777 bezog er die Universität Göttingen. Er war der erste Studiosus der Philologie in Deutschland, und überhaupt; denn trotz aller Abmahnungen und formeller Schwierigkeiten wußte er es durchzusetzen, daß er als philologiae studiosus immatrikuliert wurde. Er studierte so angestrengt, daß er zweimal in schwere Krankheit verfiel. Er hielt bald förmliche Vorlesungen auf seinem Zimmer vor 16 Zuhörern. In schnellem Fluge wurde er mit zwanzig Jahren Collaborator am Pädagogium in Ilfeld und dann Rektor in Osterode, wo er der herabgekommenen Schule neues Leben einflößte und wie ein moderner Pädagog die Disziplin regelte.

Mit 24 Jahren wurde ihm vom preußischen Kultusminister die ordentliche Professur der Philologie und Pädagogik in Halle angetragen. Im August 1783 zog er in Halle ein. Auch zum Professor der Beredsamkeit wurde er ernannt. Hier hat er zwei Standardwerke der klassischen Philologie geschaffen: Im Jahre 1795 veröffentlichte er Prolegomena ad Homerum, durch die er die homerische Frage aufrollte und nicht nur die Gelehrtenwelt, sondern auch weite Kreise der Gebildeten bis ins Tiefste erschütterte.

Das Studium der homerischen Frage ließ nun auch einen Goethe nicht los. Und im Jahre 1807 erschien in Berlin, aber schon in Halle zum Abschluß gebracht, seine Darstellung der Altertumswissenschaft, welche er in einem grundsätzlichen Vorspruch Goethe widmete, „dem Kenner und Darsteller des griechischen Geistes". Wie nahe sich beide Männer standen, ersieht man aus Goethes Briefen und Tagebüchern, in denen der Name Wolf oft erscheint, aus vielfachen gegenseitigen Besuchen in Halle und Weimar, besonders aber auch aus der Schildderung Goethes in den Tag- und Jahreshesten, in denen er eine im Jahre 1805 mit seinem, damals 14jährigen Sohne August und mit Wolf unternommene Reise nach Helmstedt zu dem wunderlichen Hofrat Beireis anschaulich und mit vielem Humor schildert. „Mein humoristischer Reisegefährte", heißt es da, „hatte gern die Teilnahme Auguts an der Reise erlaubt, und das geriet zur besten geselligen Erheiterung; denn indem der tüchtige, gelehrte Mann den Knaben unausgesetzt zu necken sich zum Geschäft machte, so durfte dieser glauben, daß er sich des Rechtes der Notwehr auch wohl offensiv bedienen könne, wobei sich dann wohl mitunter die wörtlichen Neckereien in Kitseln und Balgen zu allgemeiner Heiterkeit, obgleich im Wagen etwas unbequem, zu steigern pflegte."

Als Philologe betätigte Wolf sich auch in der Familie, indem er seine drei Töchter sogar zu philologischen Hilfsarbeiten anleitete. Wie manchen Besucher hat es überrascht, in dem Zimmer vor Wolfs Arbeitsstube ein reichumloktes Köpfchen hinter großen Folianten emsig beschäftigt zu finden und mit der unbefangensten Heiterkeit von dem holden Kinde begrüßt zu werden. Die mittlere von den Töchtern, Wilhelmine, heiratet er bei sich, als im Jahre 1802 seine Ehe gelöst wurde. Mit ihr, „die in allen Reizen der frischen Jugend mit dem Frühling wetteiferte", besuchte Wolf zu Pfingsten im Jahre 1805 auf vierzehn Tage Goethe in Weimar, und im selben Jahre erfreute sich der Dichter in Halle an der herrlichen Kunst des sprachkundigen Münchens, die mit dem vollen Klange ihrer schönen Altitimme Homer griechisch vortragen konnte.

Als Leiter des philosophischen Seminars überwachte Wolf die praktischen Uebungen der Seminaristen im Unterrichten an der lateinischen Schule des Waisenhauses, aber auf eine systematische Darstellung der Pädagogik verzichtete er. Unter der Hand schmolz sie ihm zu dem Kernsatz zusammen: „Habe Geist, und wisse Geist zu wecken." Pädagogik war ihm gleichbedeutend mit wissenschaftlich begründeter Kenntnis des Altertums und, indem so der Schuldienst aus der Hand der Theologen entschwand, wurde Wolf der Begründer des Standes der Gymnasiallehrer.

Bis zum Jahre 1806 reicht die hallische Periode in Wolfs Leben. Dies Jahr brachte mit der Schlacht von Jena und der gleich darauffolgenden, wenn auch vorübergehenden Aufhebung der Universität Halle für ihn einen entscheidenden Wendepunkt: mit der Uebersiedelung nach Berlin begann sein Stern, der so hellstrahlend aufgegangen war und lange im Zenit des geistigen Lebens in Halle leuchtend gestanden hatte, zu sinken. Man hat nichts davon gehört, daß in Berlin der 100jährige Todestag zu einer Gedächtnisfeier veranlaßt hätte. Aber Wolfsche Gedanken haben fortgewirkt und leben auch in Grundsätzen moderner Erziehungsfehler und Bildungsarbeit fort: so, wenn dem Individualismus des Schülers, des Lehrers, der Schule Rechnung getragen wird, wenn die Parole der Didaktik heißt: Erzieher, Bildner, wisse Geist zu wecken!, wenn in der griechischen Antike ein Kulturideal gesehen wird, welches geeignet ist, zur Menschheitsbildung zu führen, wenn das Schwergewicht des gymnasialen Unterrichts vom Lateinischen weg auf das Griechische gelegt wird.

F. W.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0002

Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Rückgang der Streiks.

Soeben hat das Reichsarbeitsblatt die Ergebnisse der Feststellungen über Streiks und Aussperrungen im Jahre 1923 veröffentlicht. Insgesamt brachen im Jahre 1923 2 209 Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern aus, von denen 31 611 Betriebe betroffen wurden. Ueber 15 Millionen Arbeitstage oder, den Arbeitstag mit 8 Stunden gerechnet, 120 Millionen Arbeitsstunden, sind der deutschen Wirtschaft dadurch verloren gegangen. So schwerwiegend auch diese Schäden für unser Wirtschaftsleben sind, so ist doch schon die Tatsache zu begrüßen, daß gegenüber den Vorjahren die Zahl der Streitigkeiten bedeutend abgenommen hat. Die größten Störungen fielen in das Jahr 1920, wo in 198 000 Betrieben 8,3 Millionen Ausständige und über 54 Millionen verlorene Arbeitstage zu verzeichnen waren. Seitdem ist die Zahl der Arbeitskämpfe und ihr Ausmaß ständig zurückgegangen.

Die Statistik unterscheidet vielerlei Arten von Streiks. Die umfangreichste Gruppe bilden die wirtschaftlichen Streiks und Aussperrungen der gewerblichen Arbeitnehmer. Sie hatten zur Folge, daß an 11 Millionen Tagen, d. s. 72,6 % der Gesamtzahl der verlorenen Arbeitstage, nicht gearbeitet wurde; rechnet man dazu noch den Ausfall von 1,033 Millionen Arbeitstagen, der unserer Wirtschaft infolge politischer Ausstände der Arbeiter erwuchs, so fallen dagegen die Aussperrungen mit 1,3 Millionen Arbeitstagen oder 8,76 Proz. nur wenig ins Gewicht. Bemerkenswert ist die starke Zunahme der wirtschaftlichen Kämpfe der landwirtschaftlichen Arbeiter, für die erst die Revolution das Streikrecht gebracht hat. Gegenüber dem Vorjahre ist mit 1,52 Millionen verlorenen Arbeitstagen ein Anwachsen auf mehr als das Dreifache zu verzeichnen. Interessant ist, daß trotz des starken Anschwellens der Landarbeiterstreiks die Statistik nur 70 Streikbewegungen bucht, während das Vorjahr nicht weniger als 331 verzeichnete bei fast gleicher Zahl der Betriebe. Die wirtschaftlichen Streiks der Angestellten weisen gegenüber dem Vorjahre einen noch erheblicheren Rückgang auf als die wirtschaftlichen Streiks der gewerblichen Arbeiter. Es entfallen auf sie 261 000 verlorene Arbeitstage.

Von den 2162 wirtschaftlichen Arbeitskämpfen hatten 332 vollen Erfolg vom Standpunkt des Arbeitnehmers aus, 1096 teilweisen und 734 keinen Erfolg. Im Vergleich zum Vorjahre weisen die erfolgreichen Arbeitskämpfe einen beträchtlichen Rückgang auf, dagegen wachsen die Arbeitskämpfe ohne Erfolg für den Arbeitnehmer im Vergleich zu den erfolgreichen erheblich an. Auch die Zahl der teilweise erfolgreichen Kämpfe hat abgenommen.

Welcher Schaden durch die Streiks entstanden ist, läßt sich nicht feststellen. Wenn schon rein zahlenmäßig die direkten Schäden, die dem Arbeitnehmer durch den Lohnausfall und dem Arbeitgeber durch den Produktionsausfall entstanden, in der Nachkriegszeit viel höher waren als vor dem Kriege, so ist noch besonders zu beachten, daß das vollkommen verarmte Deutschland unter den Folgewirkungen der Ausstände weit schwerer zu leiden hat, als es in Zeiten wirtschaftlicher Blüte der Fall war. Eine Zunahme der Streikbewegung wird sich letzten Endes auch in einer Verteuerung der Lebenshaltung auswirken. Selbst in den verhältnismäßig wenigen Fällen, wo die Ausstände nach Auffassung der Arbeiterverbände vollen Erfolg gehabt haben, wird der Schaden, auch für die unmittelbar beteiligten Arbeiter, immer noch größer sein als der Nutzen.

Korpulenz ist unschön und ungesund. Wir raten Ihnen in Ihrer Apotheke 30 Gramm echte Toluba-Kerne zu kaufen, die unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung enthalten. Sicher: Engelapotheke, Kleinschmieden 6.

Zwölf Tips.

Von Herbert N. Casson.

Copyright 1924 by Angel-Verlag Berlin.

Der zehnte Tip.

Borgen Sie nur, um sich auszudehnen.

Hunderte von Firmen sind bankerott geworden, weil sie die Wichtigkeit dieses Tips nicht beachtet haben. Der Unterschied zwischen Ausdehnung und Aufblähung war ihnen unbekannt.

Ausdehnung bedeutet das organische Wachstum des Geschäftes, während Aufblähung nur mit künstlichem Umfang blenden will.

Ausdehnung bedeutet, den Umfang des Geschäftes und seine Leistungsfähigkeit zu erweitern, wenn sein Absatz über seinen Umfang hinausgewachsen ist. Aufblähung bedeutet, sein Aussehen und seinen Rahmen zu vergrößern, ohne daß etwas dahinter ist.

Wenn ein Buchdrucker findet, daß er im Jahre um 4000 Pfd. Sterl. weniger Aufträge ausführen kann, weil er eine Presse zu wenig hat, so soll er sich Geld borgen und sich eine weitere Presse kaufen.

Findet ein Juwelier, daß er mehr Brillanten verkaufen könnte, wenn er ein größeres Lager hielte, so soll er Geld borgen und mehr Brillanten einkaufen.

Es gibt allerdings so etwas wie den Zwang des Wachstums. Ein wachsendes Geschäft ist wie ein wachsender Junge. Man kann ihn nicht in der Wiege halten. Er muß Ellbogenraum bekommen. Und seine Kleider müssen manchmal für ihn zu groß sein, damit er in die hineinwachsen kann.

Aber diese Erweiterung des Rahmens muß auf wahrem Wachstum beruhen. Sonst ist sie nur dekorativ und zeigt, daß man mehr haben möchte, als man haben kann.

Ein Paar Schuhe zu kaufen, ist eine notwendige Erweiterung der Garderobe. Ein Paar Gamaschen eine dekorative Aeußerlichkeit.

Einen Regenschirm zu kaufen — ist notwendig. Ein Stock mit goldenem Knopf — ist eine überflüssige Aeußerlichkeit.

Es ist recht, Geld zu borgen, um Schuhe oder einen Regenschirm zu kaufen, aber es ist nicht recht, Geld zu borgen, um Gamaschen oder einen Stock mit goldenem Knopf zu kaufen.

Man sollte niemals Geldborgen, wenn man nicht bestimmt weiß, daß man die Zinsen und daneben noch einen anständigen Nutzen damit verdienen wird. Wenn Sie 10 000 Pfd. Sterl. zu 6 Prozent borgen, müssen Sie imstande sein, wenigstens 16 Prozent damit zu verdienen. Ich habe oft eine kleine Fabrik oder Werkstätte besucht, die mühselig um ihren Bestand kämpfen mußte und geradezu arm an Maschinen oder Waren war. Ihre Eigentümer haben mich dann in kostspieligen Automobilen zum Frühstück geführt.

Oft war es mir da, als sollte ich sagen: „Verkaufen Sie Ihr Auto und kaufen Sie lieber ein paar Drehbänke mehr."

Oft habe ich Kaufleute getroffen, die in einem schönen Hause lebten und deren Schränke mit Silber gefüllt waren, während ihr Laden nicht einmal ordentlich beheizt und beleuchtet war.

Hätte ich, wie so mancher, eine Fabrik, die sich zwischen Tod und Leben durchkämpft, so würde ich mein Wohnhaus verkaufen und in meinem Bureau auf ein paar Schreibtischen schlafen, meinen Ueberrock als Decke und einen Wollsack als Kissen.

Ich würde meine Mahlzeiten auf einem kleinen Gasofen kochen und jährlich 75 Pfd. Sterl. daran sparen, die ich ins Geschäft stecken würde. Hätte ich dann wieder genug Aktiven in meiner Bilanz, so würde ich so viel Geld borgen, als ich kann und jeden Penny restlos dem Geschäft zuführen.

Nur so kann man ein Geschäft richtig aufbauen: — ein starkes, robustes Geschäft, das nicht von jedem Windhauch weggefegt wird.

Zuviele Leute machen sich selbst reich und ihr Geschäft arm. Schritt für Schritt lassen sie sich von ihren Freunden und ihren Frauen zu größeren Ausgaben verleiten — und eines schönen Tages haucht das arme verhungerte Geschäft seinen letzten Seufzer aus — und stirbt.

Nicht einer unter Tausenden gleicht dem kürzlich verstorbenen John Mackintosh aus Halifax, der selbst, als er einer der größten Fabrikanten der Welt geworden war, ruhig in einem ganz einfachen Hause weiter lebte, für das er 30 Pfd. Sterl. Miete im Jahre bezahlte.

Sir Jesse Bout schlief in seinen jungen Jahren in seiner Werkstatt, Sir Thomas Lipton (der reichste Teehändler der Welt, Anm. d. Redaktion) schlief unter seinem Ladentisch. Cecil Rhodes schlief, wo immer es war — in einer Hütte oder im Freien.

Jedermann, der ein großes Geschäft aufgebaut hat, hat sich selbst stets in die zweite und das Geschäft in die erste Linie gestellt. Wie ein wirklich großer General zuerst an seine Leute denkt, so denkt ein wirklich großer Geschäftsmann immer zuerst an sein Geschäft.

Niemals sollte Geld aus einem Geschäft entnommen werden, wenn es im Geschäfte fehlen würde. Lieber keine Dividende ausschütten, als das Geschäft schwächen.

Mit einem Wort: man muß etwas von einem Spartaner an sich haben, wenn man in einer kurzen Lebenszeit mit nichts anfangen und es zu einem Vermögen bringen will. Es gibt — außer Glück — keinen bequemen Weg, der zu diesem Ziel führt.

Man muß im Geschäft sowohl als auch in den persönlichen Gewohnheiten jede sinnlose Verschwendung vermeiden. Es kommt im Geschäft nicht auf die äußere Erscheinung an, wenn es nur die Fähigkeit hat, Nutzen zu bringen.

Es ist besser, eine erfolgreiche Fabrik in einer alten Rollschuhhalle oder einem Stall unterzubringen, als ein verlustbringendes in einem tadellos glänzenden Gebäude von Stahl und Glas.

Man verdoppelt sein Geschäft nicht, indem man die Zahl seiner Schaufenster verdoppelt.

Man erweitert damit das Geschäft nur um 30 bis 40 Prozent.

Neue Gebäude! Hier haben Sie einen der Gründe für den Bankerott von Dutzenden von Firmen. Es ist unzweifelhaft theoretisch richtig, daß ein Geschäft gut untergebracht werden soll. Aber tatsächlich ist das Gebäude im Geschäftsbetrieb immer von geringerer Bedeutung, als man im allgemeinen annimmt.

Eine Londoner Firma, die in einem der schönsten neuen Gebäude von Kingsway*) untergebracht ist, hat im vorigen Jahre keinen Penny Netto-Nutzen gebracht, während die alte schäbige Bank von England in dem unscheinbaren Gebäude an der Thread-Needle Street noch immer das Zentrum der Weltfinanz ist.

Fragen Sie jeden erfahrenen Geschäftsmann, ob es nicht wahr ist, daß fast jedes neue Gebäude finanziell eine Enttäuschung bedeutet.

Wissen Sie es nicht selbst, wie viele Geschäfte in den letzten Jahren falliert haben, weil sie zu viel Geld in neuen Gebäuden angelegt haben? Ich kenne nicht wenige große Kaufleute, die ein Jahr ihres Lebens darum geben würden, wieder aus ihren neuen Häusern heraus zu sein und in den alten fortarbeiten zu können.

Wenn Ihre Tochter einen jungen, ehrgeizigen Architekten heiratet, dann nehmen Sie sich in acht. Sie werden binnen kurzem die Baukrankheit bekommen. Eine sehr ernste und kostspielige Erkrankung!

Ich persönlich erinnere mich an kaum mehr als zwei Gelegenheiten, bei denen ich für die Verbesserung eines Betriebes neue Gebäude empfohlen habe.

Ich finde fast immer, daß eine Firma die Gebäude, die sie besitzt, nicht voll ausnutzt.

Warum sollte sie also noch mehr bauen? Ein neues Gebäude mag für die Erweiterung eines Geschäftes unbedingt notwendig sein. Dann bauen Sie es. Aber seien Sie vorher vollkommen sicher, daß sie es nicht aus dekorativen Gründen tun.

Es ist einer der am meisten begangenen Fehler in den Vereinigten Staaten, ein Geschäft mit Aeußerlichkeiten zu überladen. Viele amerikanische Firmen errichten ein großes neues Haus — nur um zu entdecken, daß es ein Mausoleum für ein totes Geschäft geworden ist.

Manche amerikanische Eisenbahn hat prächtige Bahnhöfe aus Marmor erbaut, nur um herauszufinden, daß diese auch nicht einen Penny zur Erhöhung ihrer Betriebseinnahmen beigetragen haben.

Wozu großartige Bahnhöfe? Omnibusse und Straßenbahnen haben überhaupt keine und doch befördern sie mehr Passagiere als irgendeine Bahn.

Es gibt auch so etwas wie zuviel ausgeben, um schöne Bureaus und eine vollkommene Organisation zu haben. Das alles gehört zu den Generalunkosten: es vergrößert die Ausgaben, aber nicht den Nutzen.

Jedes Geschäft läuft, wenn es größer wird, Gefahr, in seiner Höchstentwicklung nur dekorativ zu werden.

Jedes Geschäft häuft solches äußere Schmuckzeug an. Menschliches wie Mechanisches. Niemals darf Geld geborgt werden, um dieses äußere Schmuckzeug damit zu bezahlen.

Alles geborgte Geld muß produktiv arbeiten. Tut es das nicht, dann bringt es mehr Uebel als Gutes, denn es bringt auch die Selbstgefälligkeit mit sich.

Zwei starke bewegende Kräfte kreisen in jedem Geschäft: Profit und Ehrgeiz. Borgen Sie, um Profit zu machen, dann ist alles gut. Aber wenn Sie aus Ehrgeiz borgen, dann ist Ihr Geschäft in ernster Gefahr.

Erborgtes Geld kann Sie erheben, aber es kann Sie auch unter Trümmern vernichten. Je nachdem Sie davon Gebrauch machen.

Deswegen sollten Sie immer nur borgen, um sich auszudehnen, niemals um sich „aufzublähen."

Amtliche Berliner Börsenkurse vom 31. Oktober

Staatsanleihen

	heute	vor
Dollarschatzanw	88.30	87.80
5% D. Reichsanl.	500	525
4% - -	910	945
3½% -	910	950
3% - -	1340	1390
4% Dt. Schutzg. A	5450	5625
Sparpräm.-Anl.	405	440
4% Pr. Sch. (ausl.)	—	—
4% Pr. Konsols	1050	1100
3½% -	1220	1270
3% - -	1110	1125
4% Anh. Staanl. 19	1800	1800
3½% Hamb. Str.	2890	2875
4½% Hb. St. A. 19 A	195	195
4% Sächs. St. A. 19	500	510
3% Sächs. Staatsr.	960	930
4% Sächs. Prv. 5-7	1550	1500

Deutsche Pfandbriefe

	heute	vor
4% Landsch. Cen	1250	1250
3½% - do.	3700	3600
3% - do.	1850	1800
4½ Pfandbr. alte	—	—
4 Sächs. - neue	1220	1220
3½ Säch. - alte	—	—
3 Sächs. - alte	2200	2200

Ausländische Renten

	heute	vor
4½% Ost. St. 14	—	7.20
4% Oest. Gold	10.10	10.10
4% Oest. Kronen	1.125	1.25
Oest. konv. J./J.	—	0.90
Oest. Silber	1.625	—
Oest. Papier	—	—
4 Türk. Bagdad I	10.75	10.75
4% - Bagdad II	8.875	9.00
4% - unif.	—	—
4% - Zollobl.	9.625	9.875
Türk Lose	23.25	23.70
4% Ung. St. 13	—	6.50
4½% Ung. St. 14	6.40	6.375
4% Ung. Goldr.	8.80	8.50
4% Ung. Kronen	—	1.625
5% Tehuantep	—	—
4½% Tehuantep	—	—
3% Mazedonier	7.30	7.75

Bahn-Aktien

	heute	vor
4½% Anatol. I	7.70	7.50
4½% Anatol. II	6.60	6.75
Oest. Stb. Franzos	25.75	26.40
2,6% Südöst. alte	7.60	7.75
2,6% - neue	7.75	7.50
Schantung N.	1.625	1.60

	heute	vor
Allg. dt. Kleinb.	40.50	41.75
Elktr. Hochbahn	58.375	53.00
Hlbst. Blankb. Eb	45.75	45.00
Halle-Hettstedt	16.40	15.50
Zschipkau-Finst.	24.00	23.25

Schiffahrts-Aktien

	heute	vor
Deutsch-Austr.	23.00	—
Hamb. Paketf.	25.00	25.10
Hambg.-Südam.	34.50	35.25
Hansa	10.125	10.25
Kosmos	17.00	16.00
Nordd. Lloyd	4.40	4.40
Roland-Linie	8.25	8.10
Ver. Elbschiffah.	2.30	2.30

Bank-Aktien

	heute	vor
Bank elek. Werte	4.50	4.80
Bk. f. Thüringen	9.25	8.25
Barmer Bankver.	1.25	1.30
- Creditbank	0.25	0.25
Bayr. Vereinsbk.	1.60	1.50
Berl. Handelsges.	24.00	24.25
Braunschw. Bk.	0.60	0.60
Com.-u. Privatb.	4.50	4.50
Darmst. u. Natbk.	8.30	8.30
Dessauer Landb.	0.55	0.55
Deutsch-Asiat. B	32.00	32.50
Deutsche Bank	10.20	10.25
D. Ueberseebank	67.75	67.75
Diskonto-Gesell.	11.70	11.90
Dresdner Bank	7.00	7.00
Hall. Bankverein	1.30	1.30
Leipz. Kreditanst	1.625	1.70
Mitteld. Kreditb.	1.60	1.625
Oesterr. Kredit	0.35	0.35
Pr. Bodenkredit	3.60	3.80
Pr. Pfandbr. Bk.	2.75	2.75
Reichsbank	52.875	52.25
Sächsische Bank	49.25	49.00
Westbank	0.30	0.35
Wiener Bankver.	0.25	—

Kolonial-Werte

	heute	vor
Neuguinea	65.00	72.00
Otavi Minen	23.50	22.50

Brauerei-Aktien

	heute	vor
Engelhardt	29.00	28.50
Schulth. Patzenh	21.375	20.80
Leipz. B. Riebeck	9.00	8.75
- Rieb. V.A.	—	—
v. Tuchersche Br	17.20	17.25

Industrie-Aktien

	heute	vor
Aachener Leder	3.40	3.40
Aachener Spinn.	0.45	—
Akkumulatoren	26.10	25.70
Adl. Portl.-Zem.	7.30	7.30
Adl. Wäsche	1.675	1.80

	heute	vor
A.-G. f. Anilinfbr	15.50	16.125
A.-G. f. Bauausf.	0.50	0.525
do. Bürstenind.	5.25	5.375
do. Pappenfab.	0.40	0.35
do. Verkehrsw.	47.40	47.25
Alexanderwerk	3.875	3.80
Alfeld-Delligsen	1.60	1.60
Allg. Elektr. Ges.	8.00	8.00
Alsen Portl. Zem.	45.25	44.90
Amme, Giesecke	4.00	4.10
Ammendf. Papier	4.90	4.90
Angl.-Ct.-Guan.	9.375	9.75
Anh. Kohlenw.	18.25	18.00
- - Vz.-A.	—	—
Ankerwerke A.G.	37.75	37.50
Annabg. Steingut	19.00	18.75
Annener Guss	7.75	8.10
Aschaff. Zellst.	17.875	17.50
Augsb. Nbg. Mfbr	22.00	22.00
Bad. Anilin	18.50	18.50
Baroper Walzwk.	45.00	45.00
Basalt	11.60	12.00
Bautzner Tuchfb.	0.75	0.725
Bayr. Spiegel	4.80	5.25
Bedburg Wolle	9.00	9.00
Jul. Berger Tiefb.	3.625	3.60
Bergmann Elektr	10.90	11.25
Berl. Anh. Mfabr.	4.90	4.25
- Burger Eisen	—	1.80
- Dampfmühl.	16.50	16.75
- Guben-Hutf.	21.50	21.50
- Karlsruh. Ind	59.00	59.90
- Maschinenb.	11.875	12.00
- Spedit.-Ver.	1.10	1.00
Berthold Messing	7.75	8.00
Berzelius Metall	5.30	5.375
Bet.-u. Monierb.	1.75	1.80
Bielefeld. M. Web	30.50	32.00
Bing-Werke	2.70	2.80
Bismarckhütte	—	—
Bochum Guß	48.75	43.75
Gebr. Böhler	23.25	23.50
Bobrisch. Conrad	—	—
Borna Braunk.	—	—
Braunk. u. Br. Ind	39.00	39.00
Braunschw. Kohl.	21.00	22.00
Braunschw. Jute	32.50	33.50
Braunsch. Masch.	22.10	22.25
Breitenb. Portl. C	3.875	4.125
Brem. Linoleum	20.00	20.00
Buderus Eisenw.	9.70	9.90
Busch Opt. Ind.	3.625	3.625
Busch Lüdensch.	4.25	4.25
Busch, Waggon	8.30	8.25
Butzke & Co.	9.90	10.00
Byk Guldenw.	1.80	1.75
Calmon Asbest	0.925	0.95
Caroline Braunk.	55.00	52.00
Cartonnag.-Ind.	6.50	6.80
Charlottb. Wass.	25.75	26.00
Charlottenhütte	—	—
Chem. F. Buckau	55.00	55.00
- - - Stp.	—	—
Ch. F. Griesheim	16.10	16.375
Chem. Grünau	15.00	14.00
Chem. v. Heyden	2.50	2.50
Chemn. Spinner.	6.10	6.25
Concord. ch. Fab.	35.75	35.00
- Spinnerei	2.625	2.40

	heute	vor
Consolid. Bergw.	—	—
Conti-Kautsch.	7.80	8.00
Cröllwitz. Papier	7.25	7.125
Daimler Motoren	2.80	2.80
Delmenh. Lin.	12.75	12.25
Dessauer Gas	23.62	24.50
Dtsch. Atl. Telgr.	17.00	17.37
- Luxb. Bergw.	53.50	53.12
- Asphalt	5.00	5.00
- Erdöl A.-G.	33.00	34.50
- Fenstergl.	1.70	1.60
- Gußkugel	4.125	4.20
- Jute-Spinn.	17.75	16.50
- Kabel	1.125	1.125
- Kaliwerke	42.00	42.00
- Maschinen	6.40	6.50
- Post u. Eb Vk.	1.25	1.25
- Schachtbau	49.75	—
- Steinzeug	4.00	4.00
- Wollwaren	4.375	4.625
- Eisenhandel	4.90	4.90
F. Dippe Masch.	1.10	1.00
Dommitzsch Ton	3.30	3.30
Donnersmarckh.	78.00	77.00
Doering & Lehrm.	7.00	6.75
Dresd. Bauges.	5.75	6.00
do. Chromo	5.50	5.10
Dürkopp-Werke	11.00	11.00
Dyckerh. u. Wich.	3.90	4.00
Dynamit Nobel	8.70	8.80
Egestorf Salz	7.375	7.50
Eilenburg Kattun	18.50	18.75
Eintracht Braunk	51.75	51.50
Eisenb.-Verk.-M	7.40	7.70
Eisen Velbert	5.25	5.50
Eisenmatthes	2.10	2.20
Eisenw. Meyer	1.10	1.10
Elberfeld. Farben	16.20	16.50
do. Kupfer	0.825	0.90
Elektr. Lief.-Ges.	13.20	13.30
El. Lichtu. Kraft	6.90	7.00
Elite-Werke	0.90	0.90
Erdmannsd. Sp.	21.00	21.00
Erf. Mech. Schuh	1.25	1.25
Ernemann W.	2.625	2.60
Eschw. Bergw.	87.00	88.75
Essen. Steinkohl.	54.00	54.50
Etzold u Kießling	4.70	4.70
Excelsior Fahrr.	5.20	5.50
Fahlbg. List & Co.	4.60	4.80
Falkenstein Gard	12.90	12.25
Feldm. Pp. Zellst.	3.70	3.60
Felt.-Guillaume	20.00	20.10
Flöther Masch.	5.75	6.10
Fraustädt. Zuck.	14.50	14.40
Friedrichsh. Kali	30.50	30.00
Friedrichshütte	—	74.25
R. Frister & Co.	2.70	2.50
Fröbeln Zucker	6.60	6.60
Fuchs Waggon	0.75	—
Gaggenau Eisen	5.50	5.50
G. Ganz	0.20	0.20
Gebhardt & Co.	8.00	7.50
Gebhardt & König	26.00	28.00
Gehe u. Co.	3.90	3.90
Gelsenkirch Berg	54.12	53.62
do. Guss	11.00	11.00
Germania Portl. C.	8.50	7.25
Gerresheim Glas	43.00	40.25

	heute	vor
Ges. f. elek. Unter	120.00	121.50
Gladbach Text.	2.60	2.70
- Wolle	13.50	14.20
Glauziger Zucker	18.50	18.25
Gebr. Goedhardt	9.70	9.30
Th. Goldschmidt	13.50	13.10
Görlitzer Waggon	3.60	3.60
C. P. Goerz	5.10	5.10
Gothaer Waggon	2.40	2.50
Greppiner Werke	34.25	33.625
Gruschw. Textil	5.30	5.40
Hackethal	2.25	2.375
Hallesche Masch.	10.60	10.90
Hammersen u Co.	19.50	19.625
Hannov. Masch.	53.00	53.50
- Waggon	12.00	12.00
Harb. Gu. Phönix	1.70	1.75
H[illegible] Eisen	5.10	4.90
Harpen. Bergbau	81.50	82.00
Hartmann Masch	3.75	3.80
Heckmann A.-G.	44.00	42.00
Hedwigshütte	18.10	19.00
Heine u. Co.	1.90	1.90
Held & Francke	0.55	0.575
Hildebrd. Mühlen	2.20	2.20
Hille W.	1.30	1.375
Hilpert Masch.	3.60	3.75
Hirsch Kupfer	16.25	16.40
Höchster Farben	16.25	16.50
Hoesch Stahlw.	44.80	44.25
Hohenlohewerke	17.00	17.10
A. Horch & Co.	9.50	9.50
Hotelbetriebsges	54.00	54.25
Hubertus Braunk	33.00	37.00
Humboldt Masch	19.50	20.00
Humbold Mühle	2.60	2.80
L. Hupfeld & Co.	3.90	3.75
C.M. Hutschenrt.	4.00	4.125
L Hutschenreuth	21.90	21.90
Ilse Bergbau	15.00	15.00
Industriebau	2.10	2.10
Jeserich Asphalt	3.25	3.20
Max Jüdel & Co.	5.40	5.125
„Juhag" Ind. u. H.	2.10	2.10
Jülich Zucker	12.50	12.20
Kahla Porzellan	6.80	6.75
C.A.F. Kahlbaum	19.90	19.875
Kaliw. Aschersl.	15.00	13.70
Karlsruh Masch.	2.875	3.10
Kartoffelfabr.	1.50	1.30
Kassel Federst.	9.10	9.50
Wilhelm Kathe	1.00	0.975
Kattow. Bergbau	22.25	22.375
Keramag. ker. W.	5.90	5.80
Keula Eisenhütte	8.75	8.625
Keyling & Thom.	—	—
Klöckner-Werk	37.50	37.875
Köhlm. Stärkefb.	21.75	23.50
Köln-Neuessen	45.75	45.80
Köln-Rottweiler	8.30	8.30
Köln. Gas	3.00	3.00
Kölsch-Fölzer	17.10	17.10
Königsb. Walzm.	—	—
Königszelt Porz.	16.00	15.50
Körbisdorf Zuck.	—	—
Gebr. Körting	5.50	5.50
Krauß u. Co.	4.25	4.125
Krefeld Stahlw.	—	—
Kronprinz Metall	13.25	13.50

	heute	vor
Kruschwitz Zuck	27.50	29.00
Kunz Treibriem	2.50	2.30
Kupferw. Dtschl.	28.90	27.25
Kyffhäuserhütte	0.90	0.95
Lahmeyer & Co.	10.75	11.37
Laurahütte	5.625	5.625
Leipz. Gummi	1.20	1.10
Leipz. Landkraft	4.90	4.80
Leipz. Piano Zim.	7.75	7.80
Leonhard Braunk	19.50	19.00
Leopoldsgrube	7.40	7.30
R. Ley Masch.	2.70	2.75
Linde Eismasch.	6.80	6.90
Lindenbg. Stahlw	41.75	42.00
Lindström A.-G.	16.00	16.00
Lingel Schuhfbr.	2.30	2.30
Lingner W.	20.00	20.00
Linke-Hofmann	9.30	9.25
Lippische Werke	0.625	0.625
L. Loewe & Co.	59.50	59.12
C. Lorenz & Co.	4.60	4.50
Luckau u. Steffen	2.90	3.00
Lüneb. Wachsbl.	8.50	9.90
Luther Maschin.	4.10	4.10
Magdeb. Gas	3.50	3.375
- Bergwerk	—	53.75
- Mühlen	4.70	4.75
Mannesm. Mulag	10.00	9.90
Mannesmannröh	38.50	36.37
Mansfeld. Bergb.	3.50	3.50
Marie cons. Brgw	48.00	49.25
Marienh. b. Kotz.	4.75	5.25
Mark Cement	—	—
Masch.-u. Kranb.	2.50	2.40
Maschfb. Buckau	6.20	5.80
- Kappel	24.50	24.60
Mauls Kakao	0.70	0.75
Mech. Wbr. Lind.	5.25	5.00
Mech. Sorau	15.00	15.50
Mechan. Zittau	5.50	5.50
Meerane Kammg.	4.60	4.70
Meguin	8.00	8.40
Dr. P. Meyer	0.625	—
Miag. Mühlb. Ind	1.60	1.80
Mimosa	4.20	3.80
Mix & Genest	6.10	6.00
Motoren Deutz	20.00	19.75
Mühle Rüningen	4.40	4.375
Mülheim. Brgw.	63.50	63.00
Neckarwerke	6.80	6.875
Niederlaus. Kohl.	42.00	41.00
Nitrit-Fabrik	3.25	3.20
Nrd. Gummi u. G.	0.35	0.325
- Steingutfabr.	30.00	30.00
- Wolle	49.50	50.00
Oberb. Ueberl. Z.	4.70	4.80
Obsch. Eisb.-Bb.	8.80	8.80
- Eis. Ind.	9.30	9.50
- Kokswerke	39.90	40.00
Ohles Erben	3.60	3.60
Orenst. & Koppel	14.40	14.62
Ostdeutsche Hefe	0.425	0.425
Ostwerke	21.25	21.00
Ottensen Eisen	—	2.50
Phönix	37.50	38.25
Phönix Braunk.	25.25	26.00
Pintsch A.-G.	31.25	29.75
Pittler	10.00	9.80
Plauen Gardinen	6.50	6.50

	heute	vor
Plauen Spitzen	4.00	4.00
Plauen Tüll u. G.	4.00	4.30
Pöge Elektr.	1.50	1.40
Polyphonwerke	5.50	5.50
Porta Union Wf.	—	—
Presto	7.90	7.30
Preußengrube	21.00	23.00
Rathenow Dampf	1.40	1.50
Rathgeb. Wagg.	4.60	5.125
Rauchw. Walter	1.60	1.50
Ravensb. Spinn.	35.50	37.75
Rhein. Braunk.	26.75	26.75
- Chamotte	67.00	66.00
- Metallwaren	—	—
- Möbelst. Wb.	2.125	2.10
Rhein-Nassau B.	50.50	50.50
Rheinstahl	33.10	33.75
Rhein. Zucker	3.00	3.10
Rh.-Wstf. Bauid.	1.00	0.825
- - Kalk	32.90	32.90
Rhein. Sprengst.	6.20	6.40
Rhenania	4.00	3.75
Rheydt Elektech.	2.90	2.80
J. D. Riedel	3.50	3.50
Rockstroh W.	64.00	64.00
Rombacher	15.75	16.00
Rosenthal Porz.	24.90	24.50
Rositzer Braunk.	17.50	17.50
Rositzer Zucker	42.00	42.75
Rotophot	3.60	3.50
F Rückforth Sprit	0.55	0.65
Rütgerswerk A-G	15.00	15.00
Sachsenwerk	1.90	2.00
Sächs Cartonn. M.	2.40	2.50
Sächs Gußst Döhl	11.75	11.50
- Kammgarn	—	—
- Th. Prtl.-Zem.	8.75	9.00
- Wag. Werdau	2.80	3.00
- Webstuhl F.	7.60	7.70
Saline Salzungen	20.30	22.00
Salzdetfurth	21.37	20.50
Sangerh. Masch.	15.50	15.90
Sarotti-Schokol.	1.40	1.40
Sauerbrey Masch.	2.80	2.70
Saxonia-Zement	14.00	13.50
Schedewitz Kam.	—	—
Scheidemandel	18.12	18.37
Schieß Masch.	36.50	36.50
Schles. Zink	30.30	29.00
- Textil	5.60	5.80
Schneider, Hugo	3.80	3.80
Schomburg Söhn.	5.00	4.90
Schönebeck Met.	39.75	38.00
Schubert & Salzer	9.40	9.40
Schuckert & Co.	37.00	36.37
Schulz jun. Fritz	16.75	17.00
Schwanebeck C.	10.00	10.00
Siegen-Solinger	1.625	1.625
Siemens Elek. Bet	5.30	5.30
Siemens Glasind.	—	14.25
Siemens & Halske	43.00	43.00
Sonderm. & Stier	0.45	0.45
Sprengst. Carbon	36.00	36.00
Stadtberg. Hütte	15.10	15.25
Stahl & Nölke	16.25	15.50
Staßfurt. Chem.	22.00	21.00
Steingutf. Colditz	15.00	15.00
Stettin Chamotte	37.75	37.00
- Oderwerk	—	4.00

	heute	vor
Stettin Vulkan	13.60	14.50
Stinnes-Riebeck	32.375	33.25
Stock Motoren	1.70	1.70
Stock & Co.	2.60	2.70
Stöhr Kammgarn	36.00	35.00
Stollberger Zink	28.75	27.50
C. Tack	2.40	2.40
Telefon Berliner	3.70	3.75
Tempelhof. Feld	12.00	12.00
Terra A.G. f. Sams	3.90	3.90
Thale Eisb. St. P.	—	—
Thöri	5.75	5.50
Thür. Bleiweißfb.	12.25	12.00
- Elektro	3.375	3.375
- Gas Leipzig	8.125	8.00
- Salinen	13.50	13.00
Leonh. Tietz	4.80	4.80
Tittel & Krüger	35.50	33.50
Trachenbg. Zuck.	2.00	2.00
Triptis Porzellan	7.75	7.60
Tüllfabrik Flöha	20.00	19.50
Ver. Dtsch Petrol.	—	—
- Glanzstoffabr	42.00	42.50
- Gothaniawerk	1.10	1.10
- Harzer Portl. C	1.60	1.60
do. Jutesp. Lit. B	14.00	13.875
V. Lausitz. Glasw	21.50	20.75
do Märk Tuchfabr	2.60	2.60
V.P. Schimichw.	24.50	23.50
V. Schuhf Bern W	2.125	2.10
Ver. Thür. Metall	12.75	12.75
V. d. Zypen	129.50	127.00
Vogel Telegr.	2.25	2.20
Vogtl. Maschinen	2.10	2.20
Vogtl. Tüll	7.375	7.75
Wandererwerke	6.70	6.60
Warstein Gruben	5.75	5.30
Wegelin Ruß	2.60	2.60
Wegelin & Hübn.	6.00	6.00
Wernsh. Kammg	6.50	6.50
Wersch. Weißfbr	103.00	101.00
Wese	6.375	6.50
Westeregeln	15.70	16.00
Wilhelmshütte	6.25	6.00
Wißner Metall	9.80	10.00
Wittener Gußst.	20.75	20.75
Wolf, R.	6.125	6.00
Wotan-Werk	3.125	3.30
Wrede Mälz.	45.00	45.00
Wunderlich	11.00	10.90
Zeitzer Masch.	35.50	36.00
Zellstoff Waldhof	8.00	8.20
Zimmermann-W	1.00	1.00
Zwick. Maschin.	1.30	1.20

Abkürzung der Kursziffern.

In unserem Kurszettel sind bei den Kursen der Dividendenpapiere und der ausländischen Rentenwerte nur die Billionen angegeben u. etwaige Milliarden nach einem Trennungspunkt hinzugefügt. Beispiel: 125 = 125 Billionen Prozent.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0003

Abwartend.

Berlin, 1. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Die Geschäftslage am Wochenschluß gestaltete sich heute im Frühverkehr unter den Banken verhältnismäßig ruhig. In Verfolg der gestrigen Börsenlage herrschte eine gewisse Geschäftsunlust, von der nur einzelne Spezialwerte ausgenommen waren. Allerdings hatte es in den ersten Vormittagsstunden den Anschein, als wenn hierdurch ein nennenswerter Rückgang der Kurse nicht bedingt wäre, obwohl die heute Vormittag vorliegenden Dementis eines sofort beabsichtigten allgemeinen Steuerabbaues ernüchternd wirkte. Trotzdem rechnet man damit und zwar wohl mit Recht, daß zunächst zahlreich eSteuern beschleunigt abgebaut werden, wie etwa die Einkommensteuer, die Körperschaftssteuer, die Umsatzsteuer und die Börsenumsatzsteuer. Der Kabinettsrat wird sich nach den vorliegenden Meldungen noch heute mit dieser Frage beschäftigen. Da heute wie bekannt keine offizielle Börse stattfindet, ist mit einer sofortigen Auswirkung etwaiger Beschlüsse auf die Börsenlage kaum zu rechnen.

Amerikanische Riesengewinne in deutschen Bonds.
New York, im September.

Trotzdem die Amerikaner in den Jahren seit dem Krieg recht schlechte Erfahrungen mit der Spekulation in deutschen Werten gemacht haben, stehen die deutschen Bonds hier zurzeit doch wieder im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses. Der Grund ist natürlich in der von der deutschen Regierung geplanten teilweisen Aufwertung der staatlichen Obligationen zu suchen, die ja von der Börse bereits stark diskontiert werden. Trotzdem die Hausse ihren Höhepunkt vorläufig wohl bereits überschritten hat, werden die deutschen Papiere hier noch immer in Massen gehandelt. Die Tatsache, daß in den letzten Monaten von zahlreichen Personen Riesengewinne in deutschen Bonds erzielt worden sind, trägt natürlich nicht zum wenigsten dazu bei, die Spekulationssucht zu fördern. Der goldene Segen dieser Spekulationsgewinne scheint tatsächlich über kleinere Leute niedergegangen zu sein, über Handwerker und Arbeiter und insbesondere über Italiener. Darin offenbar sich insofern eine gewisse ausgleichende Gerechtigkeit, als die Italiener, nach den Deutschamerikanern, auch am meisten bei der Markentwertung zugesetzt haben.

Die Zeitungen berichteten kürzlich von einem italienischen Hausierer, der vor längerer Zeit in einer bekannten Bank am Broadway 50 Millionen Mark Deutsche Kriegsanleihe für 250 Dollar gekauft hatte und sie jetzt mit einem

Gewinn von hunderttausend Dollar

losgeschlagen hat. Ein amerikanischer Gemüsefarmer in New Jersey hat auf ähnliche Weise einen Gewinn von einer viertel Million Dollar erzielt. Ein Russe, der als Heizer in einem New Yorker Hotel angestellt ist, hatte acht Stück Kriegsanleihe zu je eine Million Mark für sieben Dollar das Stück gekauft, nur weil sie so schön aussahen, und gab sie kürzlich für zwanzigtausend Dollar ab. Die meisten Besitzer deutscher Obligationen sind zweifellos in deutsch-amerikanischen Kreisen zu suchen. Diese Deutschen haben sie jedoch zu allermeist schon vor Jahren gekauft und können deshalb selbst zu den jetzigen Notierungen nur mit großem Verlust verkaufen. Sie zeigen deshalb auch wenig Neigung, sich von ihrem Besitz zu trennen.

In hiesigen Bankkreisen gibt man der Befürchtung Ausdruck, daß die neue und starke Spekulation in deutschen Bonds die Aussichten der

zu erwartenden deutschen 200-Millionen-Dollar-Anleihe

sehr ungünstig beeinflusse, da es sich angesichts des allgemeinen Spekulationsfiebers voraussichtlich recht schwierig erweisen werde, die Anleihe hier in Amerika an das Publikum abzuführen, das offenbar die Möglichkeit großer Gewinne, wie sie die Spekulation mit Deutscher Kriegsanleihe verheißt, bevorzugt. Die Zeitungen geben sich alle erdenkliche Mühe, dem Publikum seine

übertriebenen Hoffnungen auf eine Aufwertung

der sämtlichen staatlichen und städtischen deutschen Obligationen auszureden, der Erfolg scheint jedoch nicht sehr ermutigend zu sein. Es gibt eben immer noch Leute, die fest daran glauben, daß der Dawes-Plan in Deutschland unfehlbar wieder Zustände herbeiführen werde, wie sie vor dem Krieg bestanden haben und daß dann nicht nur jede Schuldverschreibung, sondern auch jede Papiermark zum vollen Friedenswert in Gold eingelöst wird. Gegen einen solchen Optimismus kämpfen bekanntlich selbst die Götter vergeblich an.

Prehlitzer Braunkohlen A.-G.

In der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Prehlitzer Braunkohlen-Aktiengesellschaft, Meuselwitz, wurde beschlossen, der auf den 25. November 1924 einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung die Umstellung des Aktienkapitals von 10:6 vorzuschlagen. Hiernach wird das Stammaktien-Kapital von 4 Mill. M., das im Frieden 432 000 M. betrug, auf 2,4 Mill. M. umgestellt, während die Vorzugsaktien von 300 000 Mark auf 6000 G.-M. zusammengelegt werden.

Braunkohlen-Industrie-A.-G. Zukunft in Weisweiler. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung die Umstellung des Stammaktienkapitals im Verhältnis von 10:3 durch Ermäßigung des Nennwertes der Stammaktien auf 300 Reichsmark vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat genehmigte ferner den Erwerb von 853 Kuxen der Gewerkschaft Lucherberg. Das Kapital der Gesellschaft besteht aus 36 Mill. Mk. Stamm- und 6,5 Mill. Mark Vorzugsaktien.

Rheinische A.-G. für Braunkohlenbergbau und Brikettfabrikation in Köln. Die ordentliche Generalversammlung beschloß, den Ueberschuß von 565 115 Bill. Mark dem Vermögen der Gesellschaft zu belassen und dem Aufsichtsrat für das abgelaufene Rechnungsjahr eine Vergütung von 71 000 Mark zuzuweisen. Bei der Beratung der Goldmarkbilanz, die eine Zusammenlegung der 1000 Mark-Aktien auf 300 Mark vorsieht, bemängelte ein Aktionär in längeren Ausführungen die Bewertung der einzelnen Posten, die nach seiner Ansicht zu niedrig bemessen seien. Nach seiner Auffassung käme eine Zusammenlegung von 10:4 in Frage. Die Verwaltung trat diesen Ausführungen entgegen, worauf die Goldmarkbilanz mit allen gegen 289 Stimmen des opponierenden Aktionärs genehmigt wurde.

A.-G. Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabriken in Hannover. Der Aufsichtsrat beschloß, der am 21. November stattfindenden Generalversammlung die Zusammenlegung des Stammaktienkapitals im Verhältnis 10:1 vorzuschlagen. Das Kapital setzt sich gegenwärtig aus 45 Mill. Mark Stamm- und 6 Mill. Mark Vorzugsaktien zusammen.

Neue Manganerz- und Petroleumfunde in Bulgarien. In der Nähe von Varna, beim Dorfe Biala, fand man außerordentlich reiche Manganerzlager. Eine französische Firma hat sich um das Recht der Ausbeutung beworben. Die ersten zutage geförderten 4000 Tonnen waren außerordentlich manganerzhaltig und werden schon in den nächsten Tagen zur Weiterverarbeitung nach Frankreich gesendet werden. In der unmittelbaren Nähe dieser Manganerzlager wurde auch ein Anthrazitlager entdeckt, das groß genug ist, um der bulgarischen Kohlenindustrie einen Aufschwung zu geben. Man spricht auch davon, daß sich in dieser Gegend größere Eisenerzlager befinden sollen. Der Handelsminister hat einen Kredit von 50 000 Lewa für Studien bewilligt, die in der Umgebung des Dorfes Kostenetz, Bezirk von Samokov, vorgenommen werden sollen, wo man Petroleumvorkommen zu finden hofft.

Hopfen. Der Hopfenmarkt setzte zunächst mit einem sehr ruhigen Geschäft zu unveränderten Preisen ein. Bei fortgesetzt abgeschwächter Tendenz für die billigeren Sorten fanden nur bessere, prima Markthopfen, Hallertauer und Spalter stärkeren Begehr, für welche letztere in Spalt sogar Verkäufe zu Preisen bis zu 400 M. je Zentner getätigt wurden. In der zweiten Wochenhälfte belebte sich die Nachfrage etwas für Mittelqualitäten. Während die Zufuhren gegen die Vorwoche um etwa die Hälfte zurückblieben, war bei den Umsätzen — in der Vorwoche insgesamt 800 Ballen — im Gesamtverlauf der Berichtswoche ein noch viel bedeutenderer Rückgang zu verzeichnen. Die Preise befanden sich demgemäß gegen Wochenende in rückläufiger Bewegung, was besonders bei Mittel- und geringeren Sorten zum Ausdruck kam, und stellten sich etwa wie folgt: Markthopfen, gute 290—310, mittlere 240—280, geringe 180—230, Gebirgshopfen, gute 300—320, Spalter Landhopfen, gute 300—360, Hallertauer, gute 290—320, mittlere 240 bis 280, geringe 180—230, Hallertauer Siegelgut, gute 290—320, mittlere 240—280, Württemberger, gute 290—320, mittlere 240—280, geringe 180—230 M. je Zentner.

Kaffee.

Bei sehr festen und teilweise anziehenden Preisen entwickelt sich in Hamburg sowohl am Platz als nach dem Inlande regelmäßiges Geschäft von durchweg mittlerem Umfange. Für gewaschene Kaffees, Abladungsware, zeigt sich anhaltendes Interesse bei knappem Angebot. Neuyork und Brasilien melden sehr feste Märkte. Abschlüsse mit drüben halten sich in engen Grenzen. Die Preise stellen sich für 50 Kilo ungefähr wie folgt: Platzware, ab Lager Hamburg, unverzollt: Santos good 105,45 bis 114,00 Rmk. (111 bis 120 sh.), superior 114,95—117,80 Rmk. (121 bis 124 sh.), prime 117,80—121,60 Rmk. (124—128 sh.), extra prime 122,55 bis 129,20 Rmk. (129—136 sh.), Rio 91,20—96,90 Rmk. (96—102 sh.). Gewaschener Kaffee: Salvador, Caracas, Guatemala 142,50 bis 166,25 Rmk. (150—175 sh.). Maragogype 197,40—218,40 Rmk. (47—52 Dollar), Abladungsware, alte und/oder neue Ernte, cf. Hamburg, Abladegewicht, Oktober-Nov.-Abladung. Santos good 104,50—108,30 Rmk. (110—114 sh.), superior 114,00—118,75 Rmk. (120—125 sh.), prime 119,70 bis 122,55 Rmk. (126—129 sh.), extra prime 122,55—125,40 Rmk. (129—132 sh.). Rio, Neuyork, Type 5: 98,80 Rmk. (104 sh.), do. Type 6 95,95 Rmk. (105 sh.), do. Type 7 93,10 Rmk. (98 sh.).

Kakao.

Die Lage des Weltmarktes bleibt undurchsichtig. Für Abladungslose bröckelten die Preise nach leichter Befestigung in den letzten Tagen wieder ab. Auch für greifbare Partien ist ein leichter Preisrückgang festzustellen, allerdings nicht in dem Umfange wie für Abladungsware. Die Nachfrage aus dem Inlande hat in den letzten Tagen an Umfang verloren. Halbfabrikate haben einen ruhigen, aber stetigen Markt bei leicht befestigten Preisen. Nur Kakaopulver ist infolge reichlichen Angebots billiger geworden. Dagegen erhält sich die Kakaobutternachfrage bei langsam steigenden Preisen.

In Berlin kosteten den 31. Oktober

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.19	4.21	1 Pfund Sterl.	18.95	19.04
100 holl. Guld.	165.19	166.01	100 Lire (Ital.)	18.21	18.31
100 franz. Frk.	21.94	22 04	100 Peseta (Sp.)	56 36	56.64
100 schweiz. Fr.	80.60	81.00	1 Peso (Argent.)	1.525	1.535
100 belg. Frk.	20.13	20.23	100 Markka (Finnland)	10.525	10.585
100 tschech. Kr.	12.495	12.555	100 Lew (Bulg.)	3.04	3.06
100 schwed. Kr.	111.47	112.03	1 Yen (Japan)	1.61	1.62
100 norweg. Kr	59.90	60.20	1 Milreis (Bras.)	0.465	0.475
100 dän. Kron.	72.82	73.18	100 Dinar (Jugsl.)	6.065	6.095
100 000 östr. Kr.	5.91	5.94	100 Milr. (Port.)	16 46	16.54
100 000 ung. Kr.	5.50	5.52			

Wertbeständige Anleihen
31. Oktober 1924
(In Billionen Mark.)

6% Anh. Roggen I. u. 2. A.	6.25	5% PrCtr.-Bd. Rogg.-Pfbr.	4.50
5% Bad. Ld. Elektr. Kohle	9 50	5% do. Schuldverschr.	4.50
% Berlin Roggenw. 1923	5.25	5% Preuß. Kaliwertanl	4.10
6% Breslau Kohlenw.-A	12.75	5% Preuß. Roggenwertanl	5.20
5% Elektro Mitteld. Kohle	1.90	5% Roggenrentenbank	4.67
7% Ev. Anhalter Roggen	—	5% Sächs. Braunkohle	1.70
5% Gr.-Kr. Hannov. Kohl.	9.00	5% do. do. 3. Ausg	1 70
5% Kur- u. Neumrk. Rogg.	5.40	5% do. do. 4. Ausg.	—
5% Ldsch. Zentral-Rogg.	4.32	5% Sächs. Ldsch. Roggen	4 74
5% Meckl.-Schw. Rogg. A. I	5.50	5% Schles. Ldsch. Roggen	4.58
Oldenburg. Roggenanwg rzb. 1. 4. 1927 mit 150 kg	19.40	6% Thür. evang. Roggen	—
		5% West. Prov. Kohle 1923	8.50

Unnotierte Werte
Unverbindliche Schlußkurse vom 31. Oktober
(In Milliarden Prozent.)

	31. 10	30. 10
Becker Kohle	—5125	—5250
Becker Stahl	—900	—900
Benz	—4000	—4000
Brown Boveri	1000	1050
Braunk., ch. Id.	—300	—250
Daxer Porzell.	36000	36000
Elite Wagen	225	225
Grade Auto	—75	—75
Grade Motoren	—900	—900
Großkr. Frank	—4750	—475
Hochfrequenz	—5500	—5500
National-Film	—625	—650
Nienbrg. Eisen	—900	—850
Oeynh. Masch.	—900	800
Oswald-Film	—	— B
Sächs. Tüll	26000	27000
Schebera	1900	ca. 1900
J. Sichel	2875	—3000
Stock u. Kopp	—100	100
Stoewer Auto	—6875	—6875
Stralauer Glas	12500	12000
Terra-Film	—650	—650
Textil Meyer	—200	—200
Thüring Uhren	—550	—550
Ufa Film	—10750	—11125
Vera Film	150	150

	31. 10.	30. 10
Ver. Zeitzer	—5000	—5125
Voigtl. & Sohn	4000	4250
Winkelhausen	1375	1375
Kaliwerte		
Ronnenberg	—175000	—170000
Heldburg	—	—
„ Vorzug	—49000	—49000
Krügershall	—7250	—7500
Hallesche Kali	—21000	—21500
Hannover Kali	—22000	—23000
Adler Kali	—23000	—23000
Ummend. Eilsl.	—1300	—1400
Ausländ. u. Kolonialw.		
Naoko	—	—
Sloman Salpet.	—13000	—10500
Pomona	— G	— G
Süds.-Phosph.	—37000	—30000
Diamond	—16½*	—16½*
Salitrera	—270*	ca. 230*
	* Billionen	
Petroleumw.		
A. D. Petr. Id.	—2000	—2250
Dt. Petr. Ig.	—13500	—14000
Ipu	—35000	—

Berliner Produktenbörse vom 31. Oktober

Für 1000 kg (In Goldmark.) Für 100 kg

Weizen, märk.	202 205	Weizenkleie	12.30–12.60
„ mitteld.	—	Roggenkleie	12,30–12,60
„ pomm.	—	Raps (1000 kg)	390–400
„ mecklenb.	—	Leinsaat (1000 kg)	390–400
„ schles.	—	Erbsen, Viktoria	33,00–36,00
Roggen, märk.	197–201	Kl. Speiseerbsen	23,00–26,00
„ pomm.	—	Futtererbsen	19,00–21,00
„ mecklenb.	—	Peluschken	17,00–18,00
„ westpr.	—	Ackerbohnen	20,00–22,00
Sommergerste	235 260	Wicken	18,00–20,00
Winter- u. Futterg.	200–215	Blaue Lupinen	14,00–15,00
Hafer märk.	170 189	Gelbe Lupinen	15,00–18,00
„ pomm.	162–173	Seradella alte	14,00–15,00
„ schles.	—	dto. neue	20,00–23,00
„ westpr.	—	Rapskuchen	15,50–15,80
Mais, La Plata	—	Leinkuchen	25,00
„ loco Berlin	—	Trockenschnitzel	9,90
Mehl, 70% (D.-K.)		Zuckerschnitzel	18,00 20,00
Weizenmehl	28,00–31,00	Torfmelasse	9,00–9,20
Roggenmehl	27,50–30,75	Kartoffelflocken	19,00–19,40

Rauhfutternotierungen (amtl. Not.). Weizen- und Roggenstroh drahtgepr. 1.10—1.30, dgl. Haferstroh 1,00—1,20, dgl. Gerstenstroh 1,00—1,20, Roggenlangstroh je nach Frachtlage, Häcksel 1.60—1.80, handelsübl. Heu 2,10—2,30, Mielitzheu, lose –,—, gutes Heu, 3,00 3.20, Kleeheu, lose, neu 3,80—4,30, alles per 50 kg ab Station.

Metallnotierungen.

(In Goldmark.) **Berlin,** 31. Oktober 1924.

Notierungen der Kommiss. f. d. Deutsche Elektrolytkupfernotiz. (Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.)

Elektrolytkupfer wire bares promt cif Bremen oder Rotterdam	128,25
Notierungen der Kommiss. d. Berliner Metallbörsenvorstandes.	
Raffinadekupfer 99–99,3%	1,17–1,18
Hüttenweichblei	0,695—0,705
Originalhüttenrohzink Preis im freien Verkehr	0,65–0,66
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte. Vs. v. Zinkhüttenv.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0,58—0,59
Originalhüttenaluminium 98–99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren	2,30—2,40
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2,40–2,50
Bankazinn, Straitszinn, Australzinn, in Verk.-W.	5,00–5,10
Hüttenzinn, mindestens 99%	4,90 5,00
Reinnickel 98–99%	3,00–3,10
Antimon-Regulus	0,96–0,98
Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 Kilo	98,00 99,00

Hallische Börse vom 1. November
(Notierungen in Billionen Prozent.)

Aktien

	heute	Vortag		heute	Vortag
Hall. Bankver.	1.4 bG	1.4 bBr	Zimmerm.	0.60 bG	0.6 G
Eff. u. Wechs. B	0.28 G	0.28 bG	- Vorz.-Akt.	—	—
Gew.- u. Hdlsb.	0.22 bG	0.20 bB	Glauzig Zucker	18.2 G	18 G
Iduna Feuerv	2 B	3 bB	Halle Hettst. E	—	16 25 G
- junge	5 B	6 bB	Hall. Maschin.	10,5 G	10,3 bG
Landcredit-B.	0.03 bG	0,035 b	Hall. Röhrenw	2 bB	1.8 b
Zörbig. Bankv.	0.10 bG	0 03 G	Heckert & Co	0.05 b	0.05 bG
			Hildebr. Mühl.	2.3 b	2,3 G
			junge	2.2 bG	2.1 G
Halle Pfänner	12.1 G	12,5 bG	Moritz Jahr	0.8 bBr	0,8 bBr
Prehl. Braunk	62 B	62 bG	Gebr. Jentzsch	11 G	11 G
Rieb. Montanw	33 G	33 G	Kais Schmiedb	5.25 G	5.25 G
Wersch. Weiß.	99 G	101 G	Wilhelm Kathe	1.2 bBr	0.8 G
Bruckd.-Nietl.	—	—	Körbisd Zucker	—	133 B
			Kyffhäuserhü.	0.9 G	0.9 G
Ammend. Pap.	5 G	5 b	Gottfr. Lindner	5.7 b	5.7 b
Cröllw. Papier	6.75	7 bG	Schraplau Kalk	1 G	0.9 G
- junge	6 G	6 G	Stmühle Alsleb	5.75 G	6 bBr
Cönn. Malzfbr.	36 G	36 G	Weg. & Hübner	6 bG	6 B
Eilenb. Kattun	18 G	18 G	Zeitzer Masch.	—	—
Eisen Brünner	0.8 bBr	0.8 bGr	Zuckerr. Halle	16.75 G	16.5 G

Die Hallische Börse war auch am Sonnabend zurückhaltend. Die Kurse waren wenig verändert. Stärkere Nachfrage setzte wiederum nach Halle Röhren ein, sie zogen auf 2 Proz. an. Großes Interesse zeigte sich heute auch für Wilhelm Kathe, die von 0,8 auf 1,2 Proz. anzogen. Es wurden über 50 Stück umgesetzt. Zum alten Kurse hatten größeren Umsatz Heckert Glas, Gottfried Lindner, Wegelin u. Hübner. In den anderen Papieren war das Geschäft ziemlich gering. Banken lagen still und wenig verändert. Braunkohlenwerte hatten heute nur Geldkurse aufzuweisen, mit Ausnahme von Prehlitzer, bei denen die scharfe Zusammenlegung verstimmte. Im Freiverkehr herrschte Sonnabendstimmung. Geschäftsabschlüsse kamen nur in Caesar u. Loretz zu 2,3 Proz. und Zörbiger Kreditverein zu 0,36 Prozent zustande.

Geringes Anziehen der Lebensmittelindexziffer. Der Lebenshaltungskostenindex der Industrie- und Handelszeitung hat in der Woche vom 24. bis 31. Oktober eine Steigerung von 121,8 auf 122,1, mithin um 0,3 Prozent erfahren. Von den verschiedenen Gruppen-Indexziffern erfuhr auch in der abgelaufenen Woche nur die Gruppe Ernährungskosten eine Veränderung (plus 0,5 %), die in erster Linie auf die steigenden Fleischpreise zurückzuführen ist. Allerdings sanken diese Preise gegen Ende dieser Woche, nachdem sie noch zum Wochenbeginn stark gestiegen waren.

Bevorstehende Wiederaufnahme des Getreideterminsgeschäfts. Der Berliner Börsenvorstand wird sich am Montag über diese Frage schlüssig werden, die nach den entsprechenden Beschlüssen des Reichsrats spruchreif geworden war. Es ist darauf hinzuweisen, daß an der Berliner Getreidebörse schon seit einigen Wochen Abschlüsse auf Termin getätigt werden. Die offizielle Notierung solcher Termingeschäfte wird aber erst nach Annahme eines entsprechenden Beschlusses des Börsenvorstandes möglich.

Insolvenz in der amerikanischen Getreidebranche. Die Firma Blake, Dobbs & Co. in Neuyork, ein nicht unbedeutendes amerikanisches Exporthaus, ist vorliegender Kabelmeldungen zufolge in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Insolvenz scheint im Zusammenhange zu stehen mit Vorverkäufen aus früheren Monaten zu erheblich niedrigeren Kursen als den heutigen. Der Berliner Platz ist nur in mäßigem Umfange beteiligt.

Wetterbericht der Wetterwarte Ilmenau:

Das nordeuropäische Tief ist in langsamer Ostwärtsbewegung begriffen, so daß wir allmählich in den Bereich seiner Rückseite gelangen, die Abkühlung mit Regenschauern und zeitweiser Aufheiterung bringen dürfte. Neuer Tiefdruck scheint wiederum über den Atlantischen Ozean im Anzuge, so daß ein Ende der Schlechtwetterperiode noch nicht in Aussicht steht.

Voraussage für Sonntag: Bestand der Schlechtwetterperiode. Böige westliche, später abkühlende nordöstliche Winde mit öfteren Regenschauern.

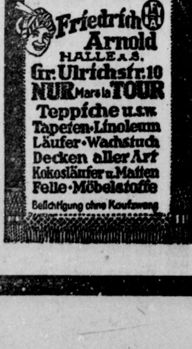
*

Hallischer Witterungsbericht. 31. 10. 9 Uhr abends, 1. 11. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter 745.0, 743.2. Thermometer Cels. 7.5, 8.0. Rel. Feuchtigkeit: 91%, 86%. Wind: SW 1, WNW 1. Maximum der Temperatur am 31. 10.: 12,4 C. Minimum in der Nacht vom 31. 10. zum 1. 11.: 6.0 C. Niederschläge am 1. 11. 7 Uhr morgens: 7.0 mm.

Geschäftsverkehr.

Am 1. November wird das seit Jahrzehnten bestehende Teppich-, Tapeten-, Linoleum-Spezialgeschäft für Innendekoration, Friedrich Arnold, nur Mars-la-Tour, Gr. Ulrichstraße 10, nach erfolgtem Umbau, bedeutend erweitert. (Siehe Inserat.)

Trauringe moderne Fassons kauft man billigst bei
Amand Weiss, Kleinschmieden 6.
Reparaturwerkstatt für Uhren u. Goldwaren.



Geschäfts-Erweiterung!

Nach erfolgtem Umbau gestatte ich mir die verehrliche Kundschaft zur **zwanglosen Besichtigung** meines bedeutend erweiterten Geschäftslokals sowie des vergrößerten Lagerbestandes ergebenst einzuladen.

Friedrich Arnold · Nur Mars-la-Tour

Spezialhaus für Teppiche, Tapeten, Linoleum und Innendekoration

Halle an der Saale, **Große Ulrichstr. 10** Fernruf 6315 Inhaber: Hermann und Hans Heller, Ernst Hofmeister

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0004

Neues vom Tage

Die Geschichte eines Verbrechers.

Der jetzt 47 Jahre alte Ludwig Bergmann aus Ilten in Hannover wurde mit 3 Jahren von seiner Mutter, einer Dienstmagd, verlassen. Seinen Vater kennt er nicht. Mit 18 Jahren diente er bei den Husaren in Braunschweig. Nach Ablauf der Dienstzeit wurde er in Berlin Postillion. Nach seiner Rückkehr aus China wurde er Briefträger in Berlin-Wilmersdorf, auf seinen Bestellgängen lernte er viele Künstler, Maler, Sänger usw. kennen. Er vernachlässigte dann seinen Dienst. Um ein besseres Leben führen zu können, unterschlug er 50 000 Mark. Das war am 28. Juli 1910. Er bezog ein feines Hotel, wurde aber schon nach zwei Tagen dort gefaßt und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. In Posen erhielt er eines Tages den Besuch zweier gewerbsmäßiger Verbrecher, die ihn in der Strafanstalt Plötzensee als „tüchtigen Kerl" kennen gelernt hatten. Er gab seine Stellung auf und verübte mit ihnen Wohnungs- und Kircheneinbrüche. Das ging zwei Jahre lang, bis die Bande entdeckt und festgenommen wurde. Bergmann erhielt sieben Jahre Zuchthaus. Nach seiner Entlassung ging er als Landarbeiter zu einem Bauern. Hier steckte er einem bedürftigen Gärtner einen Zentner Kartoffeln und einen halben Zentner Hafer zu und wurde dafür mit einem halben Jahr Gefängnis bestraft. Jetzt ging er wieder nach Berlin und arbeitete beim Bau der Untergrundbahn. In der Freizeit aber spielte er wieder den feinen Mann. Unter dem Namen Hans v. Timm lernte er eine ältere Witwe, eine Dame der Gesellschaft, kennen und trat zu ihr in nähere Beziehungen. Er spiegelte ihr vor, daß er einen großen Fellexporthandel nach China betreibe. Da es ihm an Geld fehlte, kam er auf den Gedanken, es sich durch Einschmuggelung einer Postanweisung zu verschaffen. Er suchte und fand die Bekanntschaft einer zweiten Frau, deren Adresse er zur Zustellung einer gefälschten und in den Betrieb eingeschmuggelten Postanweisung über 3000 Mark benutzte. Nachdem das gelungen war, wollte Bergmann sich durch einen großen Schlag zum reichen Mann machen. Unter falschen Angaben eröffnete er bei mehreren Banken Konten und traf Fälschungen, die insgesamt auf 300 000 Goldmark lauteten. Im letzten Augenblick wurde dieser große Schachzug vereitelt. Das ganze Fälschermaterial, das sorgfältig vorbereitet und ausgearbeitet war, wurde beschlagnahmt. Nach den bisherigen Ermittelungen hat der Verhaftete nicht weniger als 25 falsche Namen geführt, unter denen er heiratslustige Witwen auszubeuten versuchte.

Die Zahl der Straßenunfälle in Paris.

Nach einer kürzlich veröffentlichten Statistik sind im Jahre 1923 in Paris und Vorstädten 247 Personen getötet, 1363 Personen schwer und 7690 Personen leicht durch Straßenunfälle verletzt worden. Die Unglücksfälle wurden herbeigeführt durch Automobile, Pferdewagen, Fahrräder und Motorräder. Im engeren Bezirk von Paris ereigneten sich im Jahre 1923 98 tödliche Unfälle durch Automobile, 27 durch mit Pferden bespannte Wagen und 3 durch Fahrräder.

Stierkämpfe in Budapest.

Im Stadion von Budapest, wo in den letzten Tagen Stierkämpfe stattfanden, spielten sich gestern aufregende Szenen ab. Acht Stiere sollten verkauft werden und zu diesem Zwecke sollten 10 Fleischhauergehilfen die Stiere einfangen. Die Stiere griffen jedoch die Fleischhauer an. Zwei mußten, aus vielen Wunden blutend, vom Platze getragen werden, ein dritter wurde fast zertreten. Jetzt sind sieben neue Stiere aus Spanien eingetroffen; die Kämpfe sollen angeblich fortgesetzt werden. Die Toreros demonstrierten vor dem Budapester Rathaus, damit man ihnen die Bewilligung erteile, dem Publikum ernste Stierkämpfe vorzuführen, bei denen die Stiere auch getötet werden dürfen. — Im allgemeinen schließen die Stierkämpfe bis jetzt mit einem Defizit von etwa 2 Milliarden und der bisherigen Steuerbeschlagnahme von ungefähr 125 Millionen Kronen zur Sicherung der Steuer ab.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Auf der Strecke zwischen Haspe und Hagen wurde nachts von unbekannten Tätern ein eiserner Hemmschuh zwischen einer Hauptweiche geklemmt, so daß jeder Eisenbahnzug hätte entgleisen müssen. Dadurch, daß eine Rangierlokomotive zufällig die Strecke befuhr, wurde der Anschlag entdeckt, so daß das Hindernis noch rechtzeitig beseitigt werden konnte. Auf die Ermittlung der Täter hat die Reichsbahn-Direktion eine hohe Belohnung ausgesetzt.

Gefährdung eines Dorfes durch Bergrutsch. Im Kanton Graubünden ist das an der Berninabahn gelegene Dorf Camprocologno von einem Bergrutsch bedroht, indem sich eine Felsenmasse von etwa 15 000 Kubikmetern in der Richtung nach dem Dorfe zu in Bewegung gesetzt hat. Der größte Teil des Dorfes ist bereits geräumt worden. Man hofft, daß es noch in letzter Minute gelingt, das drohende Unglück abzuwenden.

Der Tunnel für Fahrzeuge unter dem Hudson, der der größte Unterwassertunnel der Welt sein soll, ist fertiggestellt. Präsident Coolidge hat durch elektrische Fernzündung den letzten Sprengschuß gelöst. Der Tunnel verbindet Neuyork mit New Jersey und kann täglich von etwa 46 000 Fahrzeugen benutzt werden.

Schweres Säbelduell in Ungarn. Zwischen dem Abg. Josef Wild und dem Abg. Gombös fand gestern vormittag ein schweres Säbelduell mit Kavalleriesäbeln statt. Gleich beim ersten Zusammenstoß erlitt Abg. Gombös einen über den ganzen Kopf bis zum Munde verlaufenden tiefen Säbelhieb. Die Gegner schieden unversöhnt. Die Ursache des Duells war der Brief des Abgeordneten Wild, der davon Mitteilung machte, daß Abgeordneter Gombös Putschabsichten habe.

Zu den englischen Wahlen.

Die neueste Aufnahme des englischen konservativen Parteiführers Baldwin, welcher höchstwahrscheinlich Premierminister werden wird, mit Oberleitung der Wirtschaftspolitik.

Was sich Berlin erzählt.

Der Reichswehrsoldat auf dem Kurfürstendamm / Fremde Agenten / Die Grunewaldvilla des französischen Journalisten / Juppa-Juppa / Woher der Name Jazz / Zenatellos Festspiel-Pläne.

Ein Reichswehrsoldat schlendert den Kurfürstendamm entlang. Ein Goslarer 17. Jäger. Am Söller der Rumpelmeyer-Konditorei wird er von einem gutgekleideten Zivilisten überholt. Der bleibt, scheinbar freudig überrascht, stehen.

„Was, Sie sind Siebzehner? Aus meinem alten lieben Goslar? Ist ja großartig! Ich habe auch in Goslar gedient, vor dem Kriege noch. Sind Sie am Ende gar Kompagnieschreiber? War ich auch! Sagen Sie mal, ist es noch so wie früher, wo unsereins auch alle Geheimsachen bekam, oder erledigt die der Olle selbst? Sie müssen mir mal gemütlich von Goslar erzählen. Ich bitte Sie zum Abendbrot heute um 8 Uhr in den Heidelberger, gleich vorne links. Ja, Sie kommen? Hier die eine Mark in alter Kameradschaft einstweilen als Fahrgeld! Auf Wiedersehen."

Der Soldat erholt sich von dem Redeschwall und überlegt. Er ist ein heller Junge. Also die Sache ist sicher nicht sauber. Er meldet sie seinen Vorgesetzten, mit denen zusammen er zum Wachregiment nach Berlin kommandiert ist. Die geben ihm Verhaltungsmaßregeln. Auf jeden Fall solle er zum Heidelberger hingehen und weiter hören.

Er geht auch hin, findet aber den Zivilisten nicht vor. Der hat wohl inzwischen gemerkt, daß er dem Soldaten im Versehen statt der Mark — ein silbernes Frankstück gegeben hat. Jetzt weiß man sicherlich, daß er ein französischer Agent ist.

Das ist eine Geschichte, die wortwörtlich so sich zugetragen hat. Solcher Geschichten aber gibt es Dutzende fast an jedem Tage. Berlin ist überschwemmt von diesen Spionen, die ein sehr gutes Leben haben, während sie die von ihnen Verführten meist mit ein paar Glas Bier abfertigen. Die Verräter sind immer die Geprellten. Aus verständlichen Gründen macht keiner der geprellten Schufte Krach. Wenn er es doch versucht, ist er im Handumdrehen zur Fremdenlegion verfrachtet, die zurzeit 52 Prozent Deutsche zählt, und ist einige Monate später eine Leiche.

Die Berliner Pressevertreter Frankreichs spielen die Herren der Welt. Ihnen allen ist die Inflationszeit gut bekommen — und auch sonst machen sie gute Geschäfte. Einer von ihnen kam während des Krieges, erst 23 Jahre alt, in die Schweiz und schmuggelte Champagner nach Deutschland. Nachher fand er sich als Zeitungskorrespondent in Berlin wieder und konnte einer tschechischen Bank den Ruhreinbruch schon drei Tage zuvor melden. Der Niederschlag dieser Meldung war eine Grunewaldvilla, die er jetzt besitzt.

Wir könnten viel glücklicher ohne die deutschen Lumpen und ihre fremden Zuhälter leben. Wir würden ja trotzdem nicht binnenländisch versimpeln, denn das Interesse für alles Fremde bleibt nach wie vor brennend. Ganze Zeitungsspalten unter der Rubrik „Tanzsport" werden ja heute wieder der Debatte darüber vorbehalten, ob der neue „Juppa-Juppa" wirklich als Ablösung für die anderen Modetänze sich durchsetzen wird. Woher der Name kommt, weiß ich nicht einmal; vielleicht heißt eine Senegalese so. Nur den sprachlichen Ursprung des Jazz habe ich endlich feststellen können, obwohl alle Konversationslexika und das Wörterbuch der Pariser Akademie da versagen. Ein sogenannter Stimmungskapellmeister, wie einst der Berliner „Dr. Meschugge", ein Nigger namens Jasbo (sprich: Dschäsbu) in, glaub' ich, Chicago oder einer anderen amerikanischen Großstadt war der Erste, der Autohupen, Klarophone, Kinderklappern und Trillerpfeifen in die Tanzmusik einführte. Dieser Klimbim à la Dschäs — was man klanglich auch „Jazz" schreiben kann und schrieb — wurde reizend nachgeahmt. Er ist bei uns jetzt schon im letzten ostpreußischen Dorf bekannt. Wenn man dort den Kindern das Wort Jazz, deutsch ausgesprochen, diktierte, würden sie vermutlich korrekt „Jetzt" schreiben. In Berlin aber sind wir schon einen kleinen Schritt weiter zu Skepsis und Selbstbesinnung. Die Jazzbandseuche hat sich musikalisch anscheinend überlebt, die Zahl dieser Kapellen beginnt endlich abzunehmen, man hört schon weniger Geheul und Radau — und der alte Walzer gilt hie und da schon als köstlich erfrischende modernste Entdeckung.

Ein Wunder wäre das nicht, denn seit einigen Wochen merkt man schon, wie der Besuch der Tanzdielen nachläßt. Das junge Volk hat nicht mehr das Geld dazu. Seit April dieses Jahres sind 41 Prozent aller männlichen und weiblichen Bankangestellten in Berlin „abgebaut". Auch in anderen Betrieben sind schubweise alle entbehrlichen Leute namentlich der jüngsten Jahrgänge entlassen worden. Mit der „reiferen Jugend" aber kommen die Rundtänze wieder auf. Statt der zwei oder drei Berliner Lokale, die sie schon bisher spielen ließen, zeigen jetzt ihrer Dutzende die Rückkehr dazu an. Etliche tausend Glatzen röten sich vor Vergnügen bei der Nachricht.

Im Grunde sind das alles kleinbürgerliche Vergnügungen. Nicht etwa, daß dem Deutschen der Sinn für monumentale Festlichkeit fehlte, für große Volksfeiern in antikem Sinne: nein, es fehlt ihnen dazu nur meist — das Klima und die Gegend. Man ist eben an die vier Wände gebunden. Wünscht man sie sich erweitert, so wird denn ein Autoausstellungspalast daraus, in dem die „Aida"-Aufführung der italienischen Stagione so elend erfror. Dieser Tage habe ich zwei der hervorragendsten Mitglieder dieser Truppe, den Tenor Zenatello und seine Frau, die Mezzosopran singt, in der Volksoper gehört. Frau Gay-Zenatello ist geborene Spanierin, hat „in Zivil" schon weiße Haare, aber kaum ein Fältchen im Gesicht und ein Gebiß wie eine Wildkatze. Eine „Carmen" hat sie da gespielt, mit solchem Feuer, wie es in dem sanften Deutschland sonst nirgends lodert. Also sie und ihr Mann versprechen große Dinge von einer Reihe solcher Aufführungen — im Freien. Vor Tausenden. Mit Tausenden. Vielleicht im Stadion draußen oder sonstwo. Man kann es den Herrschaften nur schwer begreiflich machen, daß in unseren Breitengraden die dazu passenden warmen, trockenen Sommerabende zu zählen sind und daß wir nirgends eine Akustik kennen wie etwa die in dem altklassischen offenen Theatern von Verona, wo man, wenn ich an meiner Steinbank kratze, noch 300 Meter weiter das Rascheln deutlich hört. Und es fehlt auch die „Gegend". Der Frau Gay-Zenatello blitzen die Augen, wenn sie von Wien erzählt. Da wurde die „Aida" mit dem Siegeseinzug von 4000 farbenprächtig gekleideten Kriegern des Radames durch die 28 Meter hohen Tore Thebens gegeben. Ein Scheinwerfer von einer Million Kerzen Stärke ließ sie erstrahlen, mehrere Hunderttausender-Scheinwerfer hellten die Kernschatten auf. Nicht weniger als 500 Wiener Polizisten mußten allein den Verkehr von der „Hohen Warte" regeln; und über den zaubervollen Theaterplatz hinweg sah man jenseits der Berge und Hügel das Lichtermeer Wiens die Szenerie erglänzen.

So etwas haben wir eben nicht. Berlin ist kuchentellerflach. Die einzige märkische Schönheit heißt: Wasser. Draußen die Havel oder der Müggelsee oder sonst eine der vielen großen Wasserflächen. Führt da meinetwegen eine Nilfahrt oder die Seeschlacht von Salamis auf! Aber anderswo ist nirgends Aussicht. Und im Stadion wiederum verweht jeder Ton, selbst der durchs Sprechrohr gebrüllte.

Natürlich läßt man sich im übrigen Feste baß gefallen, denn jedes Volk, nicht nur das alte römische, will Brot „und" Spiele. Es ist nicht wahr, daß nur die wilhelminische Monarchie den Drang zum Pomp hatte. Nur ist die gegenwärtige Zeit leider so wenig zur Freude geeignet, da die böse Politik mit ihren Begleiterscheinungen einem ja doch jeden Spaß verdirbt. In einer kleinen Bauernschänke in der Rheinsberger Mark steht darum auch der Spruch an der Wand:

> Sup di duhn,
> Un fret di dick,
> Holl din Mul
> Vun Poletik.

Also sauf dich trunken und friß dich dick, aber halt dein Maul von Politik. Na ja. Die Bauern draußen sagen freilich: das Eine tun und das Andere nicht lassen!

Rumpelstilzchen.

Eine geheimnisvolle Doppelexistenz

wird einem Amerikaner, namens MacDonald zugeschrieben, der in San Franzisko trotz bemerkenswerter dichterischer und philosophischer Vergangenheit als Torwächter in einem Mietshause beschäftigt war. MacDonald gilt als der Verüber eines der brutalsten Verbrechen, die in der letzten Zeit in San Franzisko vorgekommen sind. Vor kurzem wurde ein 18 Jahre altes schönes Mädchen, namens Andrietta Hildebrand in ihrem Zimmer erschlagen aufgefunden. Der erste Augenschein enthüllte bereits die ganze Rohheit des Verbrechens. Die Leiche trug nicht nur tödliche Schußwunden, sondern war auch mehrfach mit einer Stichwaffe durchbohrt und am Kopf durch heftige Schläge übel zugerichtet. Strangulationszeichen am Halse bewiesen, daß der Mörder sein Opfer auch noch erstickt hatte.

Das Mädchen war zwei Wochen vor ihrer Ermordung ihren Eltern auf und davongegangen, die als wohlhabende Leute in Lakland wohnten, um ihren eigenen Weg zu gehen. Zwei Tage nach der Entdeckung des Mordes wurde MacDonald verhaftet. Die Polizei stellte fest, daß er bis zwei Tage vor der Begehung des Verbrechens in dem Mietshause als Torwächter angestellt und auf der Stelle entlassen worden war, weil Fräulein Hildebrand dem Hausbesitzer erzählte, daß Mac Donald sich wiederholt Zudringlichkeiten herausgenommen hatte. Der Verhaftete wurde einem eingehenden Verhör unterworfen, das nach den amerikanischen Methoden mit zu den peinlichsten Vorgängen gehört. MacDonald war aber nicht zu dem geringsten Geständnis zu bewegen und schließlich hatte der Untersuchungsrichter den Eindruck, daß hier ein ganz sonderbarer seelischer Fall vorliege, insofern, als MacDonald nach Ansicht des Richters offenbar in einem Zustand völliger Bewußtlosigkeit den Mord begangen und nach der Rückkehr zum Bewußtsein jede Erinnerung an das Verbrechen verloren hatte.

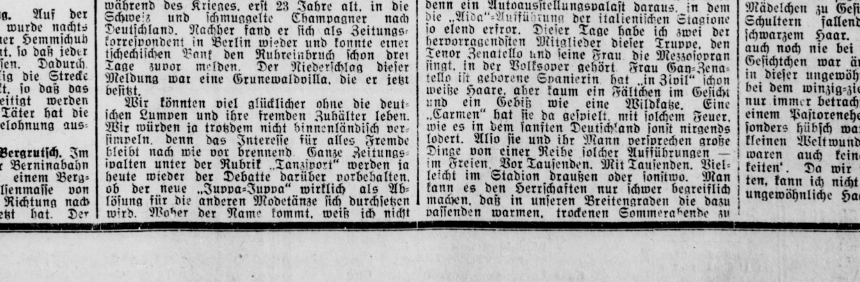
Der Mann wurde dann in ärztliche Behandlung gegeben und es stellte sich heraus, daß er überhaupt immer ein merkwürdiges Doppelleben geführt hatte. Daraufhin wurde nach sechswöchiger Untersuchung die Anklage fallen gelassen und MacDonald einem Irrenhause anvertraut, wo er wahrscheinlich den Rest seines Lebens verbringen wird. Es ist in diesem Zusammenhang interessant, daß die amerikanische Presse sich mehr und mehr gegen die milde Bestrafung von Kapitalverbrechen auflehnt. So weist ein Blatt darauf hin, daß in Chicago ungefähr jeden Tag ein Mensch ermordet, aber im ganzen Jahr nur ein Verbrecher gehängt wird.

Ein „haariges" Wunder.

Zu der Notiz „Ein Naturwunder" in Nr. 252 unseres Blattes erhalten wir folgende Zuschrift:

„Zu der Notiz ‚Ein Naturwunder' in Ihrer heutigen Ausgabe möchte ich bemerken, daß, als meine Tochter und ich Sommer 1920 in der Lüneburger Heide bei befreundeter Arztfamilie weilten, wir ein süßes, kaum ein paar Tage altes Mädelchen zu Gesicht bekamen, mit lang auf die Schultern fallendem, seidenweichem, dichtem, schwarzem Haar. Bisher hatten wir so etwas auch noch nie bei kleinen Kindern gesehen. Das Gesichtchen war äußerst fein geschnitten und sah in dieser ungewöhnlichen Haarfülle so apart aus bei dem winzig-zierlichen Geschöpfchen, daß wir's nur immer betrachten mußten. Das Kind gehörte einem Pastorenehepaar, das eigentlich nicht besonders hübsch war. Die übrigen Geschwister des kleinen Weltwunders, das viel bestaunt wurde, waren auch keine besonderen ‚Sehenswürdigkeiten'. Da wir nur ganz kurze Zeit dort weilten, kann ich nicht angeben, ob und wie sich diese ungewöhnliche Haarfülle weiter entwickelte."

A. G.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0005

Kunst und Wissenschaft

Strindbergs „Wetterleuchten"

im Stadttheater, 31. Oktober 1924.

„Man kommt zu schaun, man will am liebsten
sehn.
Wird vieles vor den Augen abgesponnen,
So daß die Menge staunend gaffen kann,
Da habt Ihr in der Breite gleich gewonnen,
Ihr seid ein vielgeliebter Mann."

Strindberg verfährt nach entgegengesetztem Prinzip, als es Goethe in diesen Versen den vielerfahrenen Theaterdirektor aussprechen läßt. Im ganzen Stück „passiert" fast nichts:

Ein ehemaliger Beamter sucht nach unglücklicher Ehe Vergessenheit. Eine Verwandte, sein Bruder und dann und wann sein Hausgenosse, ein alter Konditor, sind seine einzige Gesellschaft; dazu die Gedanken an Vergangenes. Seine Frau, sein Kind tauchen plötzlich in seiner einsamen Ruhe auf. Er weist sie ab. — Gewissermaßen hinter den Kulissen spielt eine Treulosigkeit des zweiten Mannes der Frau.

Das ist alles. Und das Wenige dargestellt nur als „Wetterleuchten", nur als Nachhall; das Gewitter selbst bleibt in der Ferne.

Nur wer des Lebens Tiefen und Gewalten fühlt und kennt, fühlt in dem „Wetterleuchten", in dem wenigen Geschehen des Stücks die Dämonen der Leidenschaft und des Stolzes, die diesen Beamten zerbrochen, seelisch „gemordet" haben. Aber fühlt er das überhaupt, dann weht ihn der horror vacui, das Grausen vor der Nichtigkeit des Menschenlebens unheimlicher, seelenbezwingender an, als wenn der wilde Taumel sichtbaren, gegenwärtigen Geschehens Szene auf Szene füllte.

„Kunst ist Weglassen", lautet ein viel wiederholter Ausspruch des Malers Liebermann. In diesem Stück ist alles weggelassen, ist alles Kunst. Aber gibt es bei uns wirklich auch ein Publikum für solche Kunst, ein Publikum, das nicht Abwechslung, nicht besseren Jahrmarkts- und Zirkusrummel, sondern Geist und Schönheit und Größe will? An diesem Stück Strindbergs, mehr noch als an anderen von ihm, scheiden sich die Geister. Wer Kunst sucht, wird sie finden und verehren, eine feine und doch gewaltige Kunst und Lebensfülle, wie sie sonst nur aus alten, fast vergilbten Urkunden dem kundigen Auge entsteigt und tiefen Nachhall in der Seele weckt. Heilige und teuflische Kunst hinter Schleiern und Schweigen.

Für das Publikum ein Prüfstein des Verständnisses, für die Darsteller ein Prüfstein ihres Könnens. Ob das Publikum die Probe bestand, muß jeder von sich selbst wissen. Die Darsteller haben die Probe bestanden.

Die Regie war gut. Otto Tiedemann als Konditor Start nahezu meisterhaft. Die Hauptrolle, Alfred Haller als Beamter, von erstaunlicher Richtigkeit und Durchführung der Auffassung, eine Leistung, zu der man ihm aufrichtig beglückwünschen muß. Oskar v. Xylander als Konsul nicht ganz ebenbürtig, aber noch immer ganz vortrefflich. Luise Sessing als „Verwandte" hätte besonders im Anfang schlichter, frischer, natürlicher sein können. Paula Thetter-Lange als geschiedene Frau Gerda könnte ihre Auffassung der allerdings ungewöhnlich schwierigen Rolle noch erheblich vertiefen und vor allem ihr Spiel noch mehr dem intimen Charakter des Stückes als eines „Kammerspieles" anpassen.

Insgesamt möchte ich für die kommenden Aufführungen empfehlen, auf folgendes noch besonders zu achten: Das Anfangstempo hätte etwas schneller sein können, schon um dem Publikum den Uebergang aus der Lebhaftigkeit des Eintritts in das Theater mit Garderobengedränge, Unterhaltung usw. zu dem gedämpften Ton des Stückes zu erleichtern. Ebenso muß besonders am Anfang die Dialogführung noch natürlicher, noch weniger theatermäßig sein, mehr unter dem Gesichtspunkt stehen, daß es ein vor einem Publikum gespieltes Stück ist. Die Frische, mit der Otto Steinmann als Hausdiener seine wenigen Worte sprach, fiel sehr angenehm auf und könnte ein Hinweis für die Gesamthandlung des Stückes sein. Endlich glaube ich, daß es die gewollt intime Wirkung des Stückes wesentlich fördern würde, wenn besonders am Anfang leiser gesprochen würde. In dieser Beziehung war die Sprechweise Paul Wegeners bei seinem kürzlichen Auftreten in Strindbergs „Totentanz" vorbildlich.

Dringend zu wünschen wäre allerdings, das auch das Publikum in seinem Räuspern, Husten und dergleichen mehr auf den gedämpften Ton der Dichtung Rücksicht nimmt, daß es gewissermaßen nur wie Wetterleuchten mit dem wohlverdienten Beifall am Schluß, aber nicht als Geräusch sich bemerkbar macht. Dann wird man von den Schauspielern beim nächsten Mal eine Aufführung erwarten können, die ihnen und mit ihnen unserm Stadttheater die größte Ehre macht.

Dr. E.

Die Sendespiele im Rundfunk.

Am 1. November wird die Sendespielbühne im Berliner Rundfunk mit der vollständigen Aufführung von „Figaros Hochzeit" von W. A. Mozart eröffnet. Für diese eigenen Opernaufführungen hat es der Leiter der Sendespielbühne, Kammersänger Kornelius Bronsgeest, unternommen, eine Umarbeitung der zur Aufführung vorgesehenen Opern für den Funkbetrieb vorzunehmen. Eine Umarbeitung in gewissen Grenzen ist deshalb unbedingt notwendig, weil der sichtbare Eindruck eines Opernwerkes, wie er im Theater vermittelt wird, bei einer Aufführung durch den Rundfunkender fehlt. So müssen beispielsweise Situationen und Szenen, die bei einer bühnentechnischen Aufführung ohne weiteres klar sind, dem Hörer am Rundfunkempfänger durch sinngemäße Umstellung und Ergänzungen des Dialogs so verständlich gemacht werden, daß vor dem Hörer sofort ein klares Bild der Handlung entsteht. Die Bearbeitung einer Oper für den Rundfunk muß derartig sein, daß jederzeit die einzelnen Personen in der Handlung ständig in der Rolle, die sie verkörpern, ohne äußere Hilfsmittel vom Zuhörer erkannt werden. Nicht zuletzt sei schließlich darauf hingewiesen, daß bei der Aufführung einer Rundfunkoper auch die führenden Stimmen in den musikalischen Ensembles, vornehmlich diejenigen, die handelnd auftreten, dem nicht Sehenden, sondern nur Hörenden, deutlich vernehmbar sein müssen. Die Funkstunde hat es mit Absicht unternommen, zur ersten Aufführung durch die Sendespielbühne gerade ein Werk wie Mozarts „Figaro" zu wählen, das als eines der schwierigsten auf diesem Gebiete angesprochen werden kann.

Eine Deutsche Ausstellung in Chicago.

Um in den Vereinigten Staaten ein stark gefährdetes Gebiet geistiger Interessen für das deutsche Buch und Bild, ebenso wie für die deutsche Musik zurückzugewinnen, hat der Auslandsausschuß des Buchhändler-Börsenvereins beschlossen, aus Anlaß der Tagung der Vereinigten der nordamerikanischen Bibliothekare in Chicago im Januar 1925 in einer großen Schau vor Augen zu führen, was deutsche Dichter und Gelehrte, Künstler und Musiker in den letzten acht Jahren geschaffen haben. Die Veranstaltung ist um so wichtiger, als auf die Zeit, in der das deutsche Buch einer der wesentlichsten öffentlich anerkannten Träger der Bildung dort war, die Kriegs- und Nachkriegszeit folgte, in der unter dem Einfluß deutsch-feindlicher Kreise das deutsche Buch aus vielen öffentlichen Bibliotheken entfernt und an Schulen und Universitäten der deutsche Unterricht eingestellt wurde.

Anatole „France". Anatole France hieß bekanntlich mit seinem bürgerlichen Namen Thibault. Weniger bekannt dürfte sein, wieso er sich sein Pseudonym geholt hat. Sein Vater war ein kleiner Buchhändler, der seinen Stand an der Seineufern hatte. Nebenbei gehörte er der Nationalgarde an. Dort war es üblich, daß jeder seinen Spitznamen erhielt. Zumeist deckte er sich mit der Herkunft des Betreffenden. Vater Thibault aber wurde „France" genannt, wahrscheinlich, weil er nicht nur mit der Waffe sein Vaterland gegen die inneren Feinde verteidigen wollte, sondern das Wort Frankreich bei jeder Gelegenheit im Munde führte. Nun hat der Sohn des Vaters Rednamen zu unsterblicher Berühmtheit erhoben.

Im Stadtschützenhaus

6. November

Das gesellschaftliche Ereignis

das sogar

im Film festgehalten

wird, ist das

Hallische Pressefest

Kunst — Kabarett — Tanz

Karten bei Hothan, Hoch und Manthey

Zoo Zoo
Sonntag, den 2. Novbr. 1924, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
Konzerte
des Wittekind-Orchesters
Leitung: Benno Piltz.
Donnerstag, d 6. November
4. volkstümliches Symphoniekonzert
des Wittekind-Orchesters
Solist: Bruno Flögel, Klavier.

Morgen
Sonntag Kirmesfeier!
im
Schultheiß, Merseburger Str. 10
Mittag und Abend:
Hasenbraten — Gänsebraten
Patzenhofer Kirmesbier!
Montag:
Läufchen—Frikassee—Gänseklein
Festmusik

„Vaterland"
Geiststr. 5 H. Kögel Fernruf 3070
Halles größtes
Spezial-Bier- u. Speise-Restaurant
Der große
Mittag- und Abendtisch
Täglich billige Hausgerichte
(Abonnenten besondere Preise)
Sonntags Künstler-Konzert.

Saalschloss-Brauerei
Morgen, Sonntag, im großen Festsaal nachmittags 1/4 4 Uhr
Gr. Konzert
der Bergkapelle
Leitung: Musikdir. H. Teichmann
7 Uhr
Ball
Im blauen Festsaal, nachm. 3/4—1 Uhr
2 Künstler-Konzerte
(Eintritt frei)

Bühnen-Volksbund.
Dienstag, den 11. Nov., 8 Uhr
Loge zu den drei Degen
Paradeplatz
Börries von Münchhausen
Eigene Balladen und Lieder.
Karten für Mitglieder zu 1.50 u. 1.— M. (Nichtmitgl. 2.50 u. 1.50 M.) Geschäftsstelle Alte Promenade 1 a Reinh. Koch.

Donnerstag, 6. Nov., 8 Uhr
Loge Paradeplatz
Kompositionsabend
Dr. Hans Kleemann
Kammermusik. Klavierstücke. Lieder — Blüthnerflügel —
Karten z. 3, 2, 1 M. b. Heinr. Hothan

Mittwoch, 5. Nov., 8 Uhr, Loge Paradepl.
Liederabend
Leonore Wallner
Am Klavier:
Kapellmstr. John Mandelbrod
Lieder von Schubert, Schumann (Liederkreis op. 24) und Mahler.
Karten 3, 2, 1,50, 1 M. bei Hothan.

Kaffeelöffel
in gr. Auswahl billigst
Anand Weiß
Kleinschmieden 6

Gegen Einsendung von 1 Mark sende ich genaue Anleitung zur sicheren Vertreibung der Warzen (schmerzlos).
W. Kuppert, Düren (Rheinland), Josefstr. 72

Ganze Namen od. Vornam. lässt z. Zeichnen von Wäsche usw. web. (rote Schrift a. weiss. Bande H. Schnee Nachf., Gr Steinstrasse 84.

Thalia-Saal.
Nächsten 8. Nov. Sonnabend abds. 8 Uhr
Einziger
Lustiger Abend
Senff-Georgi
Das lustigste aller Schlagerprogramme:
„Trotz alledem und alledem .":
Ueb. d. Riesenerfolg berichtete u. a. Karlsruh. Tageblatt: „Burleske Komik, die sich den Technischen eines bis zur Virtuosität zur Equilibristik beherrschten Ausdrucksmaterials an Mimik, Physiognomik, Imitatorik, Parodistik und Sprachgelenkheit verbindet, der kein Treffer entgeht, unvermeidlich und bedingungslos lachen macht und die Zwerchfelle erschütterte".
Karten: 2.50, 2.—, 1.50, 1.— Mk. (einschl. Steuer) bei Heinrich Hothan, Musikalienhandlung: Gr. Ulrichstr. 38.

Freitag, 7. Nov., 8 Uhr, „Thaliasaal"
Neue Tänze
Ursula Falke
Am Klavier: Gustav Witt (Hamburg)
Debussy: Cyril Scott, Brahms
Konzertflügel: „Steinway & Sons";
Vertreter: B. Döll
Karten zu 4, 3, 2, 1,50 M. b. Hothan.

Solbad Wittekind
Badezeiten:
Werktags von 8—12 Uhr und von 2—7 Uhr
Kassenschluss: Vormittags 11 Uhr nachmittags 6 Uhr
Inhalatorium: 10—12 Uhr und 4—7 Uhr
Dienstag und Donnerstag Nachmittag 20% Ermäßigung auf alle Preise
Lichtbäder und Massagen für Damen:
Montag von 2—7 Uhr
Dienstag „ 8—12 „
Donnerstag „ 2—7 „
Freitag „ 8—12 „

DER HERREN ULSTER

DIE GROSSE MODE FÜR HERBST UND WINTER

In allen Größen fertig am Lager
von 27 bis 165 Mk.

Jünglings- und Knabengrößen entsprechend billiger

G. ASSMANN
DAS HAUS DER HERRENMODEN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0006

Blätter für Unterhaltung

Mit Rätselecke und Schach-Aufgabe

Sonntag, den 2. November 1924

Schicksal.

Heidesskizze von Walter Rieber-Magdeburg.

In jähen Stößen heult die Windsbraut über die Heide. Das eben noch leuchtende Abendrot ist plötzlich verschwunden; graue Fetzen eilen über den Himmel und eine schwarze Wolkenwand schiebt sich mit rasender Eile am Horizont empor. Die Wachholderbüsche beugen sich unter dem brausenden Sturme, der den Regen prasselnd in das hohe Heidekraut peitscht. Im Augenblick ist es Nacht.

Mühsam kämpft sich Gerd Wingers dem Sturme entgegen. Vierzehn Tage ist es nun schon her, daß er mit einem nagelneuen Felleisen, einem kleinen Zehrpfennig und einem großen Sack voll guter Lehren, die ihm sein Vater mit auf den Weg gab, auf Wanderschaft ging. In Lübeck, in der warmen Stube bei Muttern, wars doch gemütlicher. — Fröstelnd zieht er sich das dünne, durchnäßte Zeug am Hals zusammen und tappt vorsichtig in der plötzlich hereinbrechenden Dunkelheit auf dem schmalen Sandstreifen weiter. — Nur den Weg nicht verlieren!

Die zukunftsfrohen Gedanken eilen den müden Füßen voraus. In wenigen Minuten muß das nächste Dorf erreicht sein; drei Tage später wird er beim Meister Groning, einem Freunde seines Vaters, anklopfen. Handwerksgruß bieten und um Arbeit bitten. Ein paar Wochen nur soll's dauern, so wird ihn der Weg nach Süddeutschland, nach Nürnberg führen. Und dann, — ja, dann wird er das Vaterland kreuz und quer durchpilgern, drei Jahre lang, wie's Brauch ist. Die frohen Gedanken lassen ihn straffer gegen das Unwetter ansteuern. Wenn er dann heimkommt in des Vaters Schmiede, wird sich für ihn ein Platz finden; bald wird der Alte den Hammer aus der müden Hand legen und Gerd Wingers wird Meister sein. Und noch ein Gedanke macht ihm die Brust schwellen; der Gedanke an seine Liese! — Auf ihn warten will sie, bis er heimkommt, und Meisterin wird sie an seiner Seite. Ach, wird das ein Leben! — —

Herrgott, hier hört ja der Weg auf. — Ratlos steht der so jäh aus seinen Träumen gerissene im strömenden Regen und urplötzlich wird ihm das Grauenhafte seiner Einsamkeit hier in der moorigen Heide bewußt. Wie ein schwerer Alp hockt sich ihm das tote, einförmige Brausen des Sturmes auf die Seele und nimmt ihm Ruhe und Zuversicht. Eine Weile noch tappt er aufs Geratewohl in der bisherigen Richtung fort. Verschwunden sind die Zukunftsträume und fiebernde Angst treibt den Verzweifelnden weiter. Durch Gräben und über Heidehöcker stolpern die müden Füße. — Patsch, rasch, der Boden wird so weich, soll das schon das Moor sein? — Ein Hilfeschrei verhallt vergeblich im Sturm und die Gedanken jagen hin [illegible] her. — Seine Mutter, die Liese und d[illegible] Pfarrer Lüders! Ein Stoßgebet ring[illegible] seinen Lippen.

[illegible] nicht ein Licht? — Nein, nur? — Irrlichter? Die brennenden Augen starren krampfhaft nach den Rettung verheißenden Zeichen. Sie bewegen sich nicht; und aufs neue rafft sich Gerd Wingers auf, reißt die Augen auf die Lichter gerichtet; neue Hoffnung und Kraft durchströmt den vor Kälte erschauernden, müden Körper und die zitternden Knie tragen ihn langsam dem so nahe scheinenden Obdach zu.

— — —

— „Hallo, Jens, halt fest!" — In schnellem Sprungen eilt der Heidbauer über den Hof zu seinem Knecht, der sich vergebens mühte, das große Scheunentor zu schließen. Sturm und Regen fegen durch die Tenne und wirbeln den Männern die Spreu ins Gesicht. Wütend heult der Sturm um das Haus und versucht, die Fenster einzudrücken. Seine Fäuste fassen und reißen am moosbewachsenen Strohdach, und die alten Eichen auf dem Hofe rauschen und brausen wie ein Wasserfall. Von draußen hört man das hell-dünne Pfeifen, mit dem die Windsbraut durch das hohe Heidekraut peitscht, und an den erleuchteten Fenstern rasseln und klappern die Läden; es ist ein Wetter, als wollte die Welt untergehen.

Die beiden Männer tappen sich im Dunkeln durch den Regen zur Haustür, die ihnen der Sturm fast aus der Hand reißt. Das gelingt ihm zwar nicht, aber dafür drückt er beim Oeffnen den Rauch durch den Kamin, daß die Magd am Herdfeuer sich hustend die tränenden Augen reibt.

In der Stube hat die Bäuerin den Tisch gedeckt; unruhig flackern die Lichter im Leuchter und schweigend nehmen die Hausbewohner ihre Plätze ein. Scharfe Schatten malt der Lichtschein über die verwitterten, eckigen Gesichter. Die Frau faltet die Hände und spricht das Tischgebet: „Vaterunser, der Du bist im Himmel . . ." Laut und vernehmlich klingt die Stimme durch den von draußen hereintönenden Lärm: „Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit!" — und mit einem Gedanken an das furchtbare Unwetter: „Herr, behüte die, die ohne Obdach sind!" Zum Amen kommt sie nicht mehr. Klirrend bricht ein Fenster in die Stube und der Luftzug löscht die Lichter aus.

Mit einem Schreckensruf ist die Frau zusammengefahren: „Hörte da nicht wer? Mir wars, als hörte ich draußen Schreien!" Einen Augenblick lauscht der Bauer aus dem zerbrochenen Fenster in Nacht und Regen hinaus: „Unsinn, Jens, mach' mal die Läden zu."

Erst, als der Knecht die Läden vor die beiden kleinen, viereckigen Fenster gelegt hat, gelingt es der Bäuerin, mit zitternden Händen Licht zu machen, und die Kerze flammt wieder auf. Bedrückt und schweigsam versehren die Einlamen das karge Mahl, während der Sturm wütend an den geschlossenen Läden zerrt, als wolle er sie mit aller Gewalt aufreißen.

— — — —

„Die Lichter! Die Lichter! — Gerd Wingers Augen starren verzweiflungsvoll vergebens in die dunkle, schaurige Nacht. Die Lichter sind fort! Sie waren doch schon so nah. „Hilfe, Hilfe!" — — Umsonst verhallt der Schrei im Winde. Ueber Binsenbüschel und durch den weichen Grund stolpern die Beine; die Füße patschen manchmal im Wasser und oft müssen die Hände dem vor Angst halb Wahnsinnigen wieder aus dem Sumpfe helfen. — Herrgott! — Mit aller Kraft reißt sich der Zusammenbrechende zurück. Bis über die Knie sieden die Beine im Moor und die vergebens nach einem Halte suchenden Hände greifen in weichen, nachgebenden Boden. — Hilfe! Hilfe! — Im Winde, der ihm die Schreie vom Mund reißt, zerflattern die Rufe. Geheimnisvoll gurgeln das Moorwasser um den Versinkenden, und im Heidekraut orgelt der Sturm eine Totenlitanei.

Was viele nicht wissen.

Daß in New York die Ecke der 5. Avenue und 42. Street alltäglich von durchschnittlich 42 000 Autos befahren wird?

Daß nach einer Entdeckung des Londoner Mediziners Harry das Schlafen durch Elektrizität, die bei bestimmter Anwendung der Stoffvergiftung des Körpers entgegenwirken soll, für einige Zeit „überflüssig" gemacht werden kann?

Daß, wie aus Pretoria gemeldet wird, zurzeit etwa 3000 Löwen den Süden Transvaals unsicher machen?

Daß man in Italien mit Erfolg den in vulkanischen Distrikten dem Erdboden entströmenden Dampf den Industrien nutzbar gemacht hat?

Daß Austern mehrmals im Jahre ihr Geschlecht wechseln?

Daß die englische Admiralität einen Filmapparat besitzt, mit dem sie 5000 Aufnahmen in der Sekunde machen kann?

Daß die Muräne, ein schon von den Römern geschätzter Speisefisch, Giftdrüsen im Maul hat und sehr gefährliche Bisse austeilen kann?

Daß in Japan jährlich durchschnittlich 1300 körperlich nicht merkbare, sowie merkbare kleine, größere und große Erdbeben stattfinden?

Daß im Herbst 1924 in Balgach (Rheintal) zwei Rebstöcke zu finden waren, von denen der eine 75, der andere 200 Trauben trug? (Man hoffte, von den Reben der beiden Stöcke einen Zentner Trauben zu gewinnen.)

Daß in Irland, Island und Neu-Seeland keine einzige „wild lebende" Schlange anzutreffen ist?

Daß ein einfacher Arbeiter, Karl Loydl, eine geniale Erfindung, die Zigarette mit Dauerhülse, gemacht hat, wofür Ungarns Zigarettenpapierfabriken ihm 50 Millionen angeboten haben sollen, wenn Loydl von seiner Erfindung seinen Gebrauch machen wollte?

Daß es dem Harvard-Observatorium gelungen ist, ein neues Weltall zu entdecken, das sich durch Aufnahmen des 100-Zoll-Teleskops von Mount Wilson, dem größten Teleskop der Erde, als blasser, ganz lichtschwacher Fleck am Firmament kennzeichnet? (Der Durchmesser unseres Weltalls wurde bisher auf 350 000 Lichtjahre geschätzt. Der weiteste Ausläufer der Unendlichkeit, den der Menschengeist jetzt in dem neuen Weltall erfaßt hat, ist dreimal so weit entfernt denn das Licht des neu gefundenen Weltalls braucht eine Million Jahre, um bis zu uns zu gelangen.)

Daß im Jahre 1826 von einem Knaben im Großbach bei Enkirch an der Mosel der bisher auf deutscher Erde gefundene größte Goldklumpen (43 Millimeter lang, 20 Millimeter dick, 66 Gramm schwer) gefunden worden ist?

Daß in Buffalo in der Regel aller drei Tage ein Mensch von einem Auto getötet wird?

Daß kürzlich in Jersen, England, eine junge Frau, die über die Geburt ihres Kindes falsche Angaben gemacht hatte, nach altem Brauch in einem eisernen Käfig auf der Straße ausgestellt worden ist? (Sie mußte alsbald infolge eines hysterischen Anfalls fortgeschafft werden.)

Daß im Kinderspital zu Brünn glänzende Erfolge mit einem neuen Scharlach-Serum erzielt worden sind?

Daß eine Bärin des Königsberger Zoo sich rühmen kann, der erste Meister Petz zu sein, der im Flugzeug (1200 Kilometer von Moskau) transportiert worden ist?

Daß in den Kruppschen Betrieben jetzt ein neuer Zweig eingegliedert worden ist — die Stahlgebissfabrikation? (8 Zahnärzte mit 100 Hilfskräften stellen aus dem rostfreien Chromonickelstahl nach Abdruck gewünschte Zahngebisse her.)

Daß in Wien der erste Wolkenkratzer, ein Gebäude von 30 Stockwerken, errichtet werden soll? (Kosten: schätzungsweise 33 Millionen Goldmark.)

Daß Orchideensaft ein sehr gutes Tuberkulosebeilmittel ist?

Daß bei Mann und Frau (je 55 Kilogramm schwer) ein überraschend verschiedener Fettgehalt (16 : 6 Kilogramm) festgestellt wurde.

Daß in den Urwäldern von Sumatra eine Spinne lebt, die auer über den Rücken mehr als acht Zoll mißt und mit ausgestreckten Beinen 17 Zoll lang ist.

Das Erblaster.

Ihr Deutschen, das ist mir ein schlimmer Spaß:
Es wird kein Gott euch helfen können.
Ihr gönnt ja keiner dem andern was.
Wie soll euch da der Feind was gönnen?

Otto Ernst.

Wie die Schwalbe die Menschen rettete.

Ein litauisches Märchen.

Als die Arche Noah während der Sintflut hin und her schwamm, da verwandelte sich der Satan in eine Maus und nagte im Boden der Arche ein Loch. Das Wasser fing schon an, durchzusickern. Gleich sah das die Schlange und verstopfte das Loch mit ihrem Schwanze. Erst auf dem Berge Ararat merkte Noah, was geschehen war und berichtete dem Schöpfer sofort.

Gott wollte die Schlange belohnen und versprach ihr dasjenige Tier zur Lieblingsnahrung, das das süßeste und beste Blut hätte. Die Schlange sandte die Mücke in die Welt, um alles Blut zu kosten. Nach vielem Herumreisen und nach vielem Kosten schien der Mücke das menschliche Blut als das süßeste und beste.

Auf der Heimreise traf sie die Schwätzerin Frau Schwalbe und erzählte ihr über das Ziel und Ergebnis ihrer Reise. Die Schwalbe wollte die Menschen retten und zog der Mücke die Zunge raus. Der Bote kam vor den Thron des Höchsten und konnte nur summen. Keiner verstand ihn.

Da trat bescheiden die Schwalbe vor und sprach: „Vater, die Mücke will sagen, daß das süßeste und beste Blut die Frösche haben." Da redete der Schöpfer zur Schlange: „Von nun ab sei der Frosch deine Lieblingsnahrung." Die Schlange war darüber sehr erzürnt und wollte die Schwalbe verschlingen. Aber glücklich entkam das wackere Vöglein seinem Tode.

Nur der mittlere Teil seines Schwanzes blieb im Rachen der zischenden Schlange. Seitdem hat die Schwalbe einen ausgeeckten Schwanz. Damals aber schloß der Mensch Freundschaft mit der Schwalbe, und noch heute soll das Glück in dasjenige Haus einziehen, wo die Schwalbe nistet.

(Ins Deutsche übertragen von M. K.)

Humor.

Sächsisch-preußischer Krieg.

Ein Sachse und ein Preuße sitzen beisammen. Da fragt der Sachse den Preußen: „Kennst du den größten Binnensee?" — „Nein." — Hierauf der Sachse: „Das ist der Berliner Schnau—se." Nachmittags erblicken die beiden auf der Wiese einen Storch. „Das ist dein Bruder," sagt der Sachse zum Preußen. „Ich weiß," wehrt der Preuße ab, „wegen der Farben Schwarz und Weiß." „Nein," sagt der Sachse, „wegen des großen Schnabels."

Abends sagt der Preuße zum Sachsen beim Vollmondschein: „Das ist dein Bruder." „Ich weiß," sagt der Sachse abwehrend, „wir Sachsen sind helle." „Ja," sagt der Preuße, „aber nur alle vier Wochen".

*

Melancholie.

Von dem alten Franz, der als akademischer Musikdirektor und hochgeschätzter Liedertonpoet in hohem Alter in Halle starb, ist eine ganze Reihe von Witzworten im Umlauf, so u. a. dieses: Kurz vor seinem Tode, bei einem Unwohlsein, sagte Franz zu seiner Umgebung in seinem ausgesprochenen sächsischen Dialekt: „Ja, ja die guten Leite sterben alle weg, und der Schund bleibt lähm (leben)!"

*

Richtige Einschätzung. Ein französischer Offizier stritt sich mit einem Schweizer über die Gewohnheit seiner Landsleute, für Geld zu fechten. „Wir Franzosen dagegen", sagte er, „fechten für Ehre." — „Mein Herr!" antwortete der Schweizer, „jeder ficht um das, was er am meisten braucht."

in
gestrickt und Trikot
mit und ohne Ärmel
u. in Batist, sehr große
Auswahl!
H. Schnee Nachfolger
A. & F. Ebermann
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84

Eine Schwitzkur
im Hause
beseitigt Erkältungen, Grippe, rheumatische Leiden usw. Besonders wertvoll als Vorbeugungsmaßnahme gegen diese Erkrankungen. Unser elektrisches
Preis Mk. 60.—

Lichtbad
wirkt sicher schweißtreibend, ohne das Herz anzugreifen. Kann in jeder Wohnung mit elektr. Lichtleitung angeschlossen werden. Einfache Bauart. Geringer Raumbedarf.
Preis Mk. 60.—

Ein wirksames Mittel
gegen Fettleibigkeit
Verlangen Sie unsere Druckschrift!
SIEMENS & HALSKE A.-G., Technisches Büro Leipzig,
Schützenstrasse 4. Fernspr. 11622/11623.

Reichstagswähler
wählt
Bonitas
jetzt die beliebtesten Marken!
Kleinverkauf:
Femina 6 Pfg. Extra 5 Pfg.
Trumpf 4 Pfg. A 3 3 Pfg.
Wundervolle rein orientalische Mischungen • Hervorragend in Qualität und Ausstattung
Großformate
Zigarettenfabrik Bonitas A.G.
Heidenau-Dresden
Gegründet 1872

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir
bitten unsere Abonnenten darum

Glasfirmenschilder
beste, wirksamste Ausführung, fertigen
Kern & Kreutzberg, Jacobstraße 4, Tel. 1435.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Zum Totenfest
empfehle Bindegrün (Tanne und Fichte und nehme Bestellungen schon jetzt entgegen
Billigste Preise!
R. Härtl, Querfurt,
Merseburger Straße 23.

Volkshochschule Halle
Beginn: Montag, den 3. November
Näheres siehe Anschlagsäulen.

Därme
frische Schweinedärme, sowie alle Gewürze usw. zum Hausschlachten empfiehlt in Qualität
G. Höpfner, Inhaber C. Reiners
Oleariusstr. 12 (Hallmarkt), Tel. 1828.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0007

G. Vester A.-G., Halle a. S.

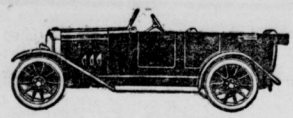
Bahnspedition :-: Delitzscher Str. 5

Fernruf 6134 — Gegründet 1848 — Fernruf 6134

Spezial-Abteilung für Möbeltransport und Wohnungstausch

Tauschgelegenheiten werden sowohl hier am Platze als auch zwischen anderen Städten des Reiches nachgewiesen und vermittelt

Ia Empfehlungen! **Automobil-Möbeltransporte** Ia Empfehlungen!



Roland-Gesellschaft m. b. H.

Auto- und Elektrowerkstätten

Fernsprecher 5413 **Halle a. Saale** Liebenauerstraße 70

Generalvertreter der Kraftfahrzeugwerke
Aga-Aktien-Gesellschaft für Automobilbau, Berlin-Lichtenberg;
Fr. Krupp, A.-G., Essen;
Faun-Werke, A.-G., Nürnberg.

Ausstellungs-Räume Magdeburger Straße 7

Zum Besuch meiner

Ausstellung

vom 20. Oktober bis 10. November
lade ergebenst ein

Helene Fricke, Kunst-Werkstätte
Halle (Saale) *Rainstrasse 3a*

Damen-Unterkleidung

Hemdhosen
Beinkleid.-Unterjacken
emden - Unterhallen
Korsetschoner
in bekannt guten Qualitäten
empfiehlt

H. Schnee Nchf.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84

Allgemeine Gas-Akt.-Gesellschaft

Teleph. 5341 u. 5654 **Stadtgeschäft Halle** Gr. Ulrichstr. 54

Elektrische und Gasanlagen für Licht u. Kraft
Be- und Entwässerungsanlagen
Zentralheizungsanlagen aller Systeme
Gesundheitstechnische Anlagen

General-Vertretung der „Varta", Abteilung der Akkumulatorenfabrik A.-G.

Lager, Ladestation und Reparaturwerkstätte für Akkumulatoren und

Starterbatterien

Reichhaltige Ausstellungsräume und Lager von Beleuchtungskörpern und allen Gebrauchsgegenständen.

Alte Gaskocher

werden repariert und mit patent. Brennern Marke „Clasen" u. „Gasmeister" versehen. 40-60% Gasersparnis. Zurückschlagen der Flamme fällt vollständig weg.

Aug. Domke
Blechschmiedemeister und Installateur.
Taubenstraße 9. — Fernruf 5866.

Anfertigungspreis für

Maßtorsetts

Mark 2.– bei Stoffzugabe. Prima Korsettstoffe u. sämtl. Futaten. Reparat., Aenderungen.

Paula Münster
L.-Wächterer-Straße 70

Pelze

Neue und Umarbeitungen. Wolf von 100 Mark, Füchse von 50 Mark, amerik. Opossum von 30 Mark an.

E. Seidemann, Seebener Straße 10, III

Damentuch
Ia Qual. mit Seidenglanz zu eleg. Kleidern und Mänteln versendet billigst. Proben frei.
Max Niemer, Sommerfeld / N.-L.

Korbmöbel-Spezialgeschäft
Korbsessel von 7.50 Mark an
Handkörbe von 1.00 Mark an
Lehmann & Härzer
Albrechtstr. 39

Hosenträger
Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.
Gr. Steinstr. 84.

Zetko Cigaretten

IN ALLEN SPEZIALGESCHÄFTEN ERHÄLTLICH

Mitteldeutsche Cigaretten-Fabrik A.-G. Halle a. S.

Die neuesten Muster in

Bestecken

in echt Silber sowie stark versilbert hält in
einzeln. Stücken
und in vollständigen
Ausstattungen
in grösster Auswahl preiswert vorrätig

R. Voss
eigene Gold- und Juwelen-Fabrikation
Leipziger Str. 1
gegenüber Drogerie Helmbold
Fernruf 4624.

Bau und Reparatur

Dreh- und Gleichstrom mit Garantie
Fa. Elektromotor G. m. b. H., Halle a. S.
Turmstr. 4 — Tel. 5981

Hypotheken, Betriebskapital

An- und Verkauf von Grundstücken, Beratung in Steuer- u. Rechtssachen führt gewissenhaft aus

Mitteldeutsche Güter-Agentur Schultheiß
Georgstraße 7 I.
Sprechzeit 9 bis 12 und 2 bis 5 Uhr.

---

250 HAARLEMER BLUMENZWIEBELN

in nachfolgenden Sorten mit Kulturanweisung für nur Mk. 7.50
25 prachtvolle Hyazinthen, für Töpfe oder Beete, 25 frühblühende Tulpen, 25 Narzissen, 25 Darwin Tulpen, mit langen Stielen, 50 Irissen mit Orchidee-ähnlichen Blumen, 25 Krokus alle Farben, 25 Trauben Hyazinthen u. 50 Scilla. Nachnahme 50 Pf. mehr
Frei ins Haus
C. Maaskant's Gartenbetrieb Excelsior
Hillegom, Holland.

Obstbäume!

Insbesondere großen Vorrat in
Apfelhochstämmen u. **Halbstämmen, Kirschen-hochstämmen, Buschobstbäumen, Großfrüchtige Mispeln** u. **Quitten, echte, großfrüchtige Schattenmorellen** in starken, bereits reichtragenden Büschen, **Beerenobst, Riesen-Haselnüsse, edle Weinreben,** schönste **Stylingpflanzen.**

Allee- und Parkbäume:
Linden, Ulmen, Ahorn, Deutsche Eichen u. Scharlacheichen, Kastanien, Eschen u. Eberesche, Blutbuchen, Ziersträucher aller Art, **Rosen** in Prachtsorten. Preisliste zu Diensten!

Ed. Poenicke & Co.
m. b. H.
Baumschulen in Delitzsch.
An Sonntagen vormittags geöffnet!

Preiswerte
Pianos
zu günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz.

Otto Fischer

Bücher-Revisor
Fachberatung in Steuer- und Aufbaufragen
(vom Landesfinanzamt zugelassen)
Halle-S. Anhalterstr. 6 — Fernruf 1976
Sprechzeit: 2–4 Uhr.

Sämtl. Maler- u. Tapezierarbeiten

Möbel-Anstriche aller Holzarten, sowie Polsterarbeiten werden fachmäßig bei sollden Preisen ausgeführt.

Gebr. Friedrich
Gutjahrstraße 2 — Gabelsbergerstraße 19.

Von Montag, den 3. d. Mts. ab stehen Transporte

schwerer belgischer **Pferde,** darunter mehrere **Zuchtstuten** sowie hochtragende und neumilchende **Kühe und Zuchtbullen** bei uns zum preiswerten Verkauf.

Hauptgenossenschaft für Viehverwertung, e. G. m. b. H.
(landwirtschaftl. Organisation)
Halle a. S., Delitzscher Str. 8
Fernruf 6385

Homöopath.- Biochem.-Spagn. Krankenbehandl. geg. alle Leiden, auch in veralt. Fällen f. Männer, Frauen u. Kinder. Augendiagnose — Urinuntersuchung.

Tödtmann, Friedrichstraße 55, I. Telephon 2337.
— Sprechstunden täglich außer Mittwoch —

Speisezimmer — Herrenzimmer — Schlafzimmer — Küche — Möbel — Aussteuer

Heinrich Quente
Thomasiusstrasse 10/11
Telephon 4440

Guter Schlaf ist das beste Heilmittel.

Metallbetten für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör. Stahlmatratzen, an Private. Bequeme Bedingungen. Katalog 26 E frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Atelier

feiner Damen- und Kindermoden

empfiehlt sich zur Anfertigung **vornehmer Garderoben.** Daselbst können noch einige Damen ihre eigene Garderobe anfertigen. Offerten D 2228 an die Expedition dieser Zeitung.

Vernickeln Erneuern
von
Metallgegenständ. jeder Art führt aus
Ferd. Haessengier
Metallwarenfabrik
Barfüsserstrasse 9
Fernruf 1196

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstrasse 84
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Aschenfuhren
Räum- und Landfuhren werden billigst ausgeführt.
Otto Vogel,
Unterplan 5.

Musikapparate Schallplatten
Günstige Zahlungsbed.
Reparaturen
Julius Kegel
Steinweg 53 I. Etage, Bernburger Straße 27

Ia. Bügelholzkohlen
in Beuteln zu 1 und 2 Pfund, sowie Holzkohlen in Säcken für Industrie und Gewerbe liefern preiswert
Beck & Schöne,
vorm. Fritz Beck
Holzkohlen-Großhandl.
Harzgerode i. H.

Pallabona-Puder

reinigt u. entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Zu haben in Friseur-Geschäften, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.

Nachahmungen weise zurück!

Auf

Kredit

liefert an jedermann

Damen-Kleider
Kostüm-Röcke
Damen-Kostüme
Damen-Mäntel

Herren-Anzüge
Mod. Schlüpfer
Gummi-Mäntel

Möbel
aller Art!

Bestellung ohne jeden Kaufzwang! — Kleine Anzahlung!

Hermann Liebau
Halle a. d. S.
Merseburger Straße Nr. 22

Wohnungstausch

am Platze, nach und von Halle
und zwischen jeder beliebigen Stadt vermitteln

Zillmann & Lorenz
(Spezialgeschäft für Möbel-Transporte)
Halle a. S., Delitzscher Str. 5a. Tel. 7521
Nachweisbar beste Erfolge!

Welche Firma
liefert tüchtig. Geschäftsmann Zigarren, Zigaretten und Tabake auf Kommission Schriftl. Off. erbeten unter U 20101 an die Exped. dies. Ztg.

Wöchentlich 60 Pfund
Ia Molkereibutter
in ½ Pfund-Stücken hat abzugeben
Dampfmolk. Bachra
in Thüringen.

Sachsse & Co. ▫ Halle a. d. S.

Erste und älteste **Fabrik für Heizungs- und Lüftungsanlagen** am Platze

Fernsprecher Nr. 6408 — **Gegründet 1876** — Telegr.-Adr.: Wärmequelle

Dampf- und Warmwasserheizungen
Heizungen für Kleinwohnungen

Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen — Rohrleitungsbau — Schweißarbeiten — Trockenanlagen für alle Zwecke

Ingenieurbüro: Beuthen (O.-Schl.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0008

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 2 Pfennige. Ueberschriftsworte 4 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der auf jeder Bezugsquittung steht, Anrechnung. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige in Größe von 10 Worten.

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite werden durch **50 Extrablätter** an 50 verschiedenen Stellen der verkehrsreichsten Gegenden Halles zum Aushang gebracht. Die Erfolgsicherheit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht.

Offene Stellen

Eine größere Maschinenfabrik

Mitteldeutschlands **sucht** für die technische Oberleitung ein

Vorstandsmitglied

mit akademischer Vorbildung und reichen Erfahrungen. Bewerber muß den Bergwerksmaschinenbau über Tage sowie das Gebiet der Transport- und Verladeeinrichtungen beherrschen und ferner in der Lage sein, auf Grund einer früheren erfolgreichen Tätigkeit den Bau von Kohlen- und Erzaufbereitungen neu einzuführen oder wenigstens maßgebend zu beeinflussen. Es handelt sich im vorliegenden Falle um eine Lebensstellung und steht eine geräumige Dienstwohnung zur Verfügung. Angebote, die Angaben über Ausbildung, bisherige Tätigkeit, Familienverhältnisse, Eintrittstermin und Gehaltsansprüche usw. enthalten müssen, sind zu richten unter **Z. 20106** an die Expedition dieser Zeitung.

Vertrauenswürdige, erste

Stenotypistin

zu baldigem Antritt bei hohem Gehalt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter G. 2231 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Verkäuferin
für
Damenkonfektion
per sofort gesucht
Meldungen
nur von ersten Verkaufskräften
mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Lichtbild erbeten
Louis Friedländer Nachfolg.
Dessau.

Familien-Nachrichten

Freitag mittag 1/2 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau

Ella Rudloff

geb. Rühlmann

im 47. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz
Otto Rudloff.

Löbejün, den 1. November 1924.

Die Beerdigung findet in Löbejün Montag, den 3. November, nachmittags statt.

Haben Sie 5 Liter Blut?

Im Durchschnitt besitzt ein Mensch normaler Statur 5 Liter Blut. Jeder sollte bestrebt sein, diese Menge Blut im gesunden Zustande und dauernd in richtiger Zusammensetzung sich zu erhalten. Bei Veränderungen des Blutes, hervorgerufen durch fieberhafte Krankheiten, durch Blutverluste, Blutarmut, Bleichsucht, verringert sich die Zahl der roten Blutkörperchen. Die Bildung neuer Blutkörperchen wird durch die im Köstritzer Schwarzbier enthaltenen Nährsalze, Stickstoff-Substanzen und Phosphate überaus günstig beeinflußt und deshalb verordnen die Aerzte es für diese Krankheiten als heilsames Mittel. Köstritzer Schwarzbier wird auch auf die Dauer überall gern wegen seines herben, vollwürzigen Geschmackes getrunken. Man erhält das echte Köstritzer Schwarzbier bei: Alfred Scheibe, Bierhandlung, Karlstr. 4, Fernspr. 6398 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften.

3 D.

Die Beerdigung des Herrn **Hermann Steckner** findet **Montag**, den **3. Novbr.**, nachm. 1/2 3 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

aus Halle:

Todesfälle:
Ida Fischer, 82 J., Beerdigung 3. 11. 2 1/2 Uhr, Nordfriedhof. Hermann Steckner, 66 Jahre, Beerdigung 3. 11. 2 1/2 Uhr, Kapelle Stadtgottesacker.

Von auswärts:

Aus Aschersleben.
Todesfälle:
August Otto, 64 Jahre. August Keune, 56 Jahre. Friedrich Hermann, 72 Jahre, Karl Herzog, 73 Jahre.

Aus Eisleben
Verlobte:
Emmy Helmstedt mit Paul Winter.

Aus Magdeburg
Geboren
Werner Grüttke und Frau geb. Jasper, 1 Sohn.

Todesfall:
Richard Gatke, 82 Jahre.

Aus Nordhausen
Todesfall:
Helene Kneif, 52 Jahre.

Aus Zeitz
Todesfall:
Berta Schromm, 54 Jahre.

Aus Weimar
Todesfall:
Gottfried Schieferstein, 77 Jahre.

Inseratenfachleute

Generalvertreter für Spezialadressbücher (im ganzen Reich) südl. Teil Prov. Sachsen u. Thüring. Staaten gesucht. Erstklassiges Werbematerial wird gestellt. Nur seriöse, organisationsfähige Herren mit la Referenzen kommen in Frage. Hoher Verdienst. Nur schriftliche Offerten erbeten.
Kronos-Verlag, Schrader & Marcus, Berlin W.15, Kurfürstendamm 37.

Durchaus zuverlässiges
Mädchen
für Haus- und Gartenarbeit gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Pfarrerin Füßen
bei Golßen N.L.

Weimar.
In Künstlerhaushalt finden **2 bis 3 junge Mädchen als**
Pensionärinnen
gediegene hauswirtsch. Ausbild. 17 u. 18 jähr. Töchter.
Fr. Prof. Graf, Weimar, Südstr. 17.

Besseres, kinderliebes
Mädchen
oder Stütze, die mit der Hausfrau zusammen die Arbeiten verrichtet, für sofort gesucht. Meld. mit Gehaltsansprüchen zu richten an **Dr. med. Leidenfrost, Oberweißbach i. Thür.**

Platz- und Bezirksvertreter.

Altrenommierte Berliner **Fabrik** von Essenzen, Fruchtsäften, Fruchtweinen, Obstschaumweinen, mit angegliederten Abteilungen **Weinbrennerei** und Erzeugung von **Qualitäts-Likören** sucht für sofort oder später für Haus erstklassige Verkaufskraft gegen **hohe Provision.**

Nur bestempfohlene, branchekundige Herren, welche bereits mit Erfolg tätig waren und bei der einschlägigen Kundschaft: Destillationen, Likörfabriken, Weinhandlungen, Mineralwasserfabriken, Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäften (Gastwirtsbetriebe kommen nicht in Frage) eingeführt sind, wollen ausführliches Angebot einreichen unter **C. 2228** an die Expedition dieser Zeitung.

Zuverlässiges, ehrliches
Wirtschaftsfräul.
mit Kochkenntnissen für Gutshaushalt gesucht. Zeugn. m. Gehaltsanspr. unter **B 6747** an die Geschäftsst.

Gesucht zum 15. November oder später stellbares, sauberes
Stubenmädchen
Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Freifrau **von Bülow, Bayernaumburg** bei Sangerhausen.

Kontoristin
firm in allen Kontorarbeiten, erste Kraft, sofort gesucht. Offerten unter **O 2238** an die Expedition dieser Zeitung.

Zuverl. Mädchen oder Stütze
welche selbständig kochen kann und über gute Zeugnisse verfügt, gesucht. Hausmädchen vorhanden.
Frau Steudemann Eisenberg (Thür.), Dittstraße.

Einfache
Stütze
oder **Mädchen** mit Kochkenntnissen gesucht.
Frau Justizrat **Martinius, Naumburg,** Breitthauptstraße 14.

Junges, ehrliches
Mädchen
das fleißig und sauber ist, zu Hause schlafen kann, für meinen Haushalt gesucht.
Fa. Direktor **Paul, Rud. Haym-Str. 24.**

Schriftl. Heimarbeit Nebenerw. Prosp. d. „Vitalis-Verlag" München O. 155.

Vertreter
allerorts der Provinz Sachsen gesucht. Offert unter **C 20107** an die Expedition dieser Zeitg.

Gutschein
auf eine **Freianzeige** von 10 Worten
nur für unsere Leser

Alle als sogenannte „Kleine Anzeigen" (Stellengesuche und Stellenangebote, Vermietungen, Mietgesuche, Ankäufe und Verkäufe gebrauchter Gegenstände, Verloren, Gefunden, Grundstücks- und Geldmarkt) erscheinenden Anzeigen werden **nicht nach Zeilen**, sondern nach **Worten** berechnet. Fettgedruckte Überschriftsworte kosten 4 Pfg., jedes weitere Wort **nur 2 Pfg.** Abgekürzte Worte werden für voll gerechnet. Ziffern gelten als ein Wort. Bei allen aufgegebenen Anzeigen findet grundsätzlich immer nur **ein Gutschein** Verrechnung. Schluß der Annahme von Kleinen Anzeigen 10 Uhr vorm.

Wortlaut der Anzeige: _____

Auf **Geschäftsinserate** findet der Gutschein keine Verrechnung, ebenso sind Anzeigen von Stellenvermittlungsbüros, Altsachhändlern, Häusser- und Grundstücksmaklern von dieser Vergünstigung ausgeschlossen. Derartige Ankündigungen werden als **Geschäftsanzeigen** betrachtet und demgemäß berechnet.

Familienanzeigen kosten die Zeile 7 Pf., Heiratsanzeigen 21 Pf.

Dieser Gutschein kann auch für größere „Kleine Anzeigen" verwendet werden, wenn der entsprechende Mehrbetrag in bar nachgezahlt wird. Laufende Bezugsquittung ist bei Aufgabe von „Gutschein-Anzeigen" vorzulegen.

Suche zum baldigen Antritt gebild., älteres
Fräulein
das die Pflege und Erziehung von Kindern im Alter von 5 bis 9 Jahren versteht, in allen Zweigen des Haushalts bestens weiß und auch die Hausfrau vertreten kann. Mädchen vorh. Ang. mit Zeugnissen und Lichtbild an Frau Reg.-Baumeister **Hodecker, Ilmenau i. Thür.,** Südstraße 1a.

Versuchen Sie es einmal

wie einfach, mühelos und ohne Zeitverlust, und nebenbei auf sehr billige Weise Sie durch eine „Kleine Anzeige" in der

„Allgemeinen Zeitung"

gebrauchte Gegenstände kaufen und verkaufen, Zimmer mieten und vermieten, Personal suchen oder eine neue Stellung finden können! Wenn noch nicht geschehen, dann machen Sie den Versuch bald, er wird Sie zufriedenstellen.

Benutzen Sie bei der Aufgabe Ihrer Anzeige den hier abgedruckten Gutschein; Sie haben dann 10 Worte frei, jedes weitere Wort wird nur mit 2 und jedes Ueberschriftswort mit 4 Pfennig berechnet.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
jedig, 26 Jahre, firm in sämtl. Kontorarbeiten, sucht für sofort Stellung als **selbständiger Korrespondent oder Filialleiter.** Trete auch als Lagerist ein. Angebote unter **A 8174** an die Geschäftsstelle.

Rechnungsführer
22 Jahre, kaufmännisch gebildet, sucht Dauerstellung zum 1. April 1925 als Buchhalter auf Gut nicht unter 200 Morgen, wo ein reiches Arbeitsfeld geboten wird und Hofgeschäfte mit übernommen werden müssen. 2 1/2 Jahr auf Gut von 1300 Morgen als Buchhalter tätig, in ungekündigter Stellung. Bewandert in allen Kontorarbeiten, Buchführung, Kassenwesen, Stenographie und Schreibmaschine. Offert. unter **X 20104** an die Expedition dieser Zeitg.

Stellmacher
Edw.-Sohn, 20 J. alt, erfahren, mit eigenem Handwerkszeug, sucht Stellung auf Rittergut oder Försterei u. möchte ref. Nebenbeschäft. als **Jagdaufseher oder Jäger und Raubzeugfänger.** Werte Angebote an **Alwin Frauendorf, Beuche** bei Leipzig, Stellmacher Liebethal.

Posaunen- u. Tenorhornist
sucht für sofort oder 15. November Stellung, Nebenbeschäftig. nicht ausgeschlossen. Offerten unter **L. 2272** an die Expedition d. Zeitung.

als Lehrling
in Eisen- oder Manufakturwaren oder auch in einer Drogerie, am liebsten b. freier Station. Offert. bitte unter **S. 3242** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Junges **Mädchen**, 19 Jahre, aus besserer Familie, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, sucht sofort oder später Wirkungskreis als
Haustochter
in Erfurt, bei Familienanschluß und Taschengeld in gutem Hause, wo Mädchen vorhanden. Angebote erbeten an **D. Otte, Kahla i. Th.** Bahnhofstraße.

Alleinstehende
Frau
sucht **Stelle**, wo sie im Geschäft mit tätig sein kann, gleich welcher Branche. Offerten erbeten unter **A 8171** an die Geschäftsstelle.

Erzieherin
ältere, erfahren, evangelisch, musikalisch, engl. Ausl., beste Referenzen, sucht Stellung in feinem Hause.
Elsbeth Fischer, Roßla a. H. (Schloß).

Stellengesuch
Beamtenwitwe, 33 Jahre alt, seit 4 Jahren in ungekündigter, leitender Stellung, sucht Stellung als Wirtschafterin, wo ihr gestattet wird, ihre 6jährige Tochter mitzubringen. Offerten erbeten an Rektor Reuthe in Aschersleben.

Junges, fleißiges
Mädchen
sucht Anfangsstellung im soliden Haushalt in Halle oder Umgebung. Frl. **Luise Hebner,** Gatersleben b. Querfurt.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Untersekunda der Realschule verläßt, eine Stelle als
Lehrling
in Eisen- oder Manufakturwaren oder auch in einer Drogerie, am liebsten b. freier Station. Offert. bitte unter **S. 3242** an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Wer hat sechseckige Hühneraugen?

Unsere Anzeige „Schmerzhaft oder unbiutig — Hühneraugen-Binden oder Kukirol" ist sogar von unserer sogenannten Konkurrenz beachtet worden, die eine Hühneraugen-Binde für sechseckige Hühneraugen herstellt.

Wir wiederholen:

1. Der Pflasterkern in der Hühneraugenbinde schmilzt durch die Wärme des Fußes, bedeckt dann gesunde Hautteile, die sich entzünden und rasende Schmerzen verursachen, während das Hühneraugen selbst weiter blüht und gedeiht.

2. Der dicke Filzschutzring mildert nicht den Druck, sondern erhöht ihre Schmerzen, was übrigens jeder Mensch mit Ausnahme der Konkurrenzfirma selbst einsehen wird.

3. Der Heftpflasterstreifen, der den Druck verursachenden Filzring und den durch die Wärme zerfließenden Pflasterkern festhalten soll, rollt sich zusammen und macht Nervöse noch nervöser, als sie es schon sind.

Vor 20 Jahren waren Hühneraugen-Binden modern, aber heute ist die Wissenschaft viel weiter, als vor 20 Jahren, und unser Unternehmen hat sich den Zeitverhältnissen angepaßt.

Unser Präparat Kukirol entspricht den heutigen Ansprüchen des Publikums in jeder Beziehung. Darum ist es auch in 5 Jahren weltbekannt geworden, während das Konkurrenz-Präparat in 20 Jahren nur „wohlbekannt" wurde.

Die Konkurrenz behauptet, unsere Reklame verteuert unsere Ware. Diese böswillige Behauptung ist nicht nur unlogisch, sondern auch falsch. Unsere Präparate sind nicht teurer, als die der Konkurrenz, aber zweckmäßiger in der Verwertung, denn das Konkurrenzpflaster reicht zur Bepflasterung von 8 kleinen Hühneraugen aus und kostet 60 Pfennig, während eine Schachtel echtes Kukirol-Hühneraugen-Pflaster 75 Pfennig kostet, dafür aber zur Beseitigung von 10 Hühneraugen größten Formats ausreicht. Prüfen Sie diese Angaben bitte selbst, indem Sie sich den Inhalt der Packungen ansehen. Sie wählen dann ganz von selbst Kukirol, das bewährteste und am meisten gekaufte Hühneraugen-Pflaster.

Eine Packung des Konkurrenz-Fußbadepulvers kostet 50 Pfennig, eine Packung Kukirol-Fußbad aber auch nur 50 Pfennig. Wenn Sie berücksichtigen, daß unser Präparat Sanitätsrat Dr. med. Campe's Kukirol-Fußbad dauernd nachgeahmt, aber in seiner Wirkung niemals erreicht werden kann, dann können Sie auch hieraus ersehen, daß dieses qualitiv hochwertige Präparat trotz seiner Güte billiger ist, als die Nachahmungen der Konkurrenz.

Eine gute Reklame hat noch nie eine gute Ware verteuert. Das kann Ihnen jede Zeitung, außerdem aber jeder Geschäftsmann, der etwas von Reklame versteht, bestätigen. Ist die Reklame aber so schlecht, wie eine Ware, die man nur einmal und dann die wieder kauft, dann liegt die Sache allerdings anders. Die Konkurrenzfirma urteilt wahrscheinlich nach den Erfahrungen, die sie gemacht hat, aber diese Erfahrungen treffen für unsere Präparate nicht zu. Unsere Reklame ist gut, und unsere Präparate sind noch viel besser, sonst wären sie ja nicht in 5 Jahren weltbekannt geworden.

Wir haben es durch unsere vorzüglichen Fabrikate im Verein mit unserer rührigen und beliebten Reklame erreicht, daß wir getrost sagen dürfen: „Keine andere Firma der Welt hat einen derartigen Umsatz in Fußpflege-Präparaten wie wir." Unser Umsatz ist um ein Vielfaches größer als der unserer unlogischen Konkurrenz, die uns Neid vorwirft. Wir haben durchaus keine Ursache, auf die geringen Umsätze der Konkurrenz neidisch zu sein. Außerdem aber ist der Neid eine häßliche Charaktereigenschaft, die uns nicht liegt. Unsere Reklamekosten verteilen sich auf einen riesigen Umsatz. Die Reklamekosten unserer Konkurrenz dagegen konzentrieren sich auf einen viel geringeren Umsatz.

Das ist der Unterschied der Differenz, wie Dr. Unbiutig sagt.

Unser Kukirol-Hühneraugen-Pflaster hat Weltruf. Es wird ärztlich empfohlen und Tausende von freiwilligen Anerkennungen beweisen seine Güte.

Der einzige Vorzug des Konkurrenz-Präparates ist die sechseckige Form des Pflasters. Wenigstens für diejenigen, die sechseckige Hühneraugen haben. Da uns aber diese geometrische Form in unserer reichlichen Praxis noch nicht vorgekommen ist, so haben wir, wie auf alle anderen Spielereien, auch auf diese verzichtet und auch hier das Zweckmäßigste gewählt.

Unser Kukirol-Fußbad war das erste erfolgreiche Präparat dieser Art und es ist das beliebteste geblieben, trotz aller Nachahmungen. Den Grund dafür zeigt Ihnen jeder Versuch, den Sie damit machen.

Es reinigt und stärkt die Füße, verhütet Brennen und Wundlaufen und beseitigt den üblen Schweißgeruch. Außerdem wird es gerade im Winter bei kalten Füßen und Frostbeulen mit gutem Erfolg angewandt, und jeder neue Versuch schafft ihm einen neuen Anhänger.

Die echten Kukirol-Präparate kommen niemals lose, sondern nur in Original-Packungen in den Handel. Jede Packung trägt unsere bekannte Schutzmarke „Hühnerkopf mit Fuß".

Kukirol-Fabrik Groß-Salze bei Magdeburg.

Fortsetzung der „Kleinen Anzeigen" Seite 8.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 2 Pfennige, Ueberschriftsworte 4 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein, der auf jeder Bezugsquittung steht, Anrechnung. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige in Größe von 10 Worten.

Stellen-Gesuche

20 jährige
Landwirtstochter
sucht als
Stütze oder Haustochter
bei Familienanschluß u. Taschengeld Stellung. Offerten unter B 6966 an die Geschäftsst.

2 Schwestern
welche schon in Stellung waren, suchen zum 15. November in kleinen Haushalten Stellung als Köchin, Küchen- oder Stubenmädchen. Angebote unter A 8160 an die Geschäftsstelle.

Suche für mein 16jähriges Mädel zur Erlernung des Haushalts mit Familien-Anschluß
Stellung
zum 15. November oder später. Angebote unter A 8167 an die Geschäftsstelle.

Haustochter.
Suche für meine Tochter, 16½ Jahre, Stellung als Haustochter zur weiteren Ausbildung im Haushalt usw., bei Familien-Anschluß. Etwas Taschengeld erwünscht. Angebote unter A 8164 an die Geschäftsstelle.

Jg. Mädchen
sucht Aufnahme als
Haustochter
oder Kochlehrling. Off. unter „Haushalt" postlagernd Bad Sachsa.

Junges
Mädchen
15 Jahre sucht Stellung als Hausmädchen zum sofortigen Antritt,
H. Müller,
Kahla in Thür.,
Jenaer Landstraße 6.

Dame
sucht Nebenbeschäftigung (nur fürs Haus) in Schreib- oder Handarbeiten (Filet Sticken usw.) Angebote unter A 8165 an die Geschäftsstelle.

Junge, bessere
Frau
sucht Stellung in einem Büro als Schreiberin. Offerten unter 1000 postlagernd Lützkendorf, Kreis Querfurt erbeten.

Junges, fleißiges
Mädchen
sucht Anfangsstellung im soliden Haushalt, in Halle oder Umgebung
Nanny Silber,
Gatterstedt b. Querfurt.

Gewandtes, junges
Mädchen
18 J. alt, vom Lande, welches schon in Stellg. war, sucht Stellung in gutem Hause. Frdl Ang. an Frl. Luise Schreck, Ziegelroda b. Roßleben a. Unstr.

Junges, ehrliches
Mädchen
16 Jahre, sucht Stellung als Hausmädchen zum sofortigen Antritt.
R. Grundner,
Kahla in Thüringer
Hospitalstraße 7 a.

Meine Tochter, 19 J. alt, Lyzeums- und gewerbliche Frauenschulbildung, Fertigkeit im Nähen und Schneidern, in häuslichen Arbeiten flink und sauber, sehr kinderlieb, möchte sich als
Haustochter
oder Stütze bei Familien-Anschluß betätigen. Gehalt nach Uebereinkunft. Empfehlungen durch Herrn Oberst von Oertzen, Naumburg (Saale), Claudiusstraße 4. Anfragen daselbst
Graf,
Oberverwaltungssekret.,
Naumburg (Saale),
Kanonierstraße 15.

Vertrauensstellung
sucht gebildete Arzttochter, Anfang 20 Jahre, intelligent, bei feiner Familie, wo Mädchen vorhanden. Bürotätigkeit bevorzugt, Kenntnisse in Maschinenschreiben und Stenographie, Mithilfe im Haushalt. Evtl. Stelle in feinem Hotel oder Pension. Familien-Anschluß. Gehalt nach Uebereinkunft, auf Wunsch Zeugnis. Angebote unter
Evangel. Pfarramt,
Bad Kissingen
(S. 75).

Junges, anständiges
Mädchen
vom Lande, sucht bei besserer Herrschaft in Halle a. S. Stellung. Gefl. Offerten bitte an
Fr. Keutel,
Nebra a. d. Unstrut.
Poststraße 5.

Zu vermieten

Fremdenheim
Dittenberger Straße 6
Telephon 2078

Miet-Gesuche

Wohnungstausch
2 Zimmer mit Küche gegen 3 Zimmer mit Küche in nur besserem Hause zu tausch. gesucht. Gartenbenutzung erwünscht. Offerten unter L 2230 an die Exped dieser Zeitung.

Besseres, möbliertes
Zimmer
zu mieten gesucht. Offert. unter L 2273 an die Expedition dieser Zeitg.

Kl. Lagerraum
zu mieten gesucht.
Triftstr. 7 II r.

Möbliertes
Zimmer
für die letzte Monatswoche sucht Kaufmann in gesetzten Jahren. Angebote unter L 2288 an die Expedition dieser Zeitung.

3 Zimmer
oder Büroräume
sofort oder später von Ohrenarzt gesucht. Angebote unter B. G. 5874 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4

Grundstücksmarkt

Verkaufe meine in Könnern a. S. gelegene
Fleischerei mit Gastwirtschaft
sofort unter sehr günstigen Bedingungen.
Otto Goldbeck, Könnern a. S. Tel. 379.

1000 qm Lagerraum
in günstiger Verkehrslage
zu kaufen oder zu mieten gesucht.
Angebote unter E 2310 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zu verkaufen

Schrebergarten
Süden, billig abzugeben
Ernst Mende,
Torstraße 25 III.

Fast neuer
Cutaway
mit Weste
billig zu verkaufen
Gr. Ulrichstr. 26, II l.

4 Klubsessel
aus bestem Material, noch unbezogen, im ganzen oder einzeln zu verkaufen. Offert. unter Y. 20105 an die Exped dieser Zeitung.

Poliertes, schönes
Grabdenkmal
in Halle a. S. preiswert zu verkaufen. Näheres
Raven,
Bad Reichenhall,
Luitpoldstr.,
Villa Renata.

Eine
Schäferhündin
1 Jahr alt, sehr wachsam, zu verkaufen.
Hergisdorf,
Unterreihe 76.

Mehrere Frettchen
verkauft Querfurt, Klippe Nr. 8 pt.

Drei kleine
Pferde
stehen zum Verkauf in Brehna, Klosterstr. 13

Herren-Winter-Mantel
zu verkaufen. Preis 20 Mark.
Marktplatz 9, Laden

Tafelinstrument
100 Mark zu verkaufen. Offerten unter L 2274 an die Expedition dieser Zeitung.

Verkaufe einen echten deutschen
Schäferhund
¾ Jahre alt. Sehr scharfer Hof- und Begleithund
Willy Rosenkranz,
Möckerling.

Wiener
Konzertzitter. 1 P. gelbe Gamaschen (Größe 42). Kinderstuhl und Kinderbett (Drahtgeflecht, weiß) alles noch gut erhalten, verkauft preiswert Rudolf Haymstr. 24 p. I.

Piano
gut erhalten, zu verk.
Weißhaupt
Wörmlitzer Str. 100

Kaufgesuche

Alter
Möbel-Wagen
zu kaufen gesucht
Graseweg 16 I

Wer tauscht
oder verkauft gut. Anzug oder Herrenrad gegen Bibliothek, Goethes Werk. Am liebsten Anzug. (140 M Wert) Zu melden Agentur Polleben.

Kapitalien

Hypotheken, Betriebskapital, Baugelder, Geschäftsgelder durch Probst, Dryanderstr. 17.

Landwirt sucht tätige
Kap.-Bet.
irgendw. Art. Offerten unter R. 161 an die Exped. dieser Ztg.

Für
Gewerbetreibende
in Halle und Umgebung übernimmt sachkundiger Kaufmann Einrichtung, Führung der Bücher, Steuerberatung. Angebote erbeten unter L 2295 an die Exped dieser Zeitung.

Interessentenkreis hat
50—100000 Mk.
frei in Teilbeträgen Offerten unter T 163 an die Expedition dieser Zeitung.

Unterricht

Kaufm. Privatschule
von K. Bismarck, Halle a. d. S,
Töpferplan 1 (am Leipz. Turm)
Buchführg., Stenographie, Maschinenschreib., Sprachen (engl., franz., span.)
Tages- und Abendkurse.

Lernt Buchführung!!!
Ausbildung als Rechnungsführer
Verwalter usw.
Lehrplan 19 kostenfrei
Landwirtschaftl. Lehranstalt, Halle (S.)
Töpferplan 1/2.

Heiratsgesuche

Geb. junge Dame, aus guter Fam. 27 Jahre ev., von tadell. Ruf u. Verg., schl., bld., mittelgroß, sucht mangels pass. Geleg. einen sol. charakterfest. u. in ges. Stellg. befindl. Herrn entspr. Alt., mit ernst. Lebensauffassg., jed. auch heit. Gemüts, dem es an einem wirkl. gemütl. Heim geleg. ist, zw. sp. Heirat kennen zu lernen. Ang. mit Bild (sofort zurück) u. genauen Angaben der Verhältnisse unter L 2285 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Welche zwei netten
Herren
24 bis 25 Jahre, würden sich zwei Freundinnen, 21 Jahre, zu gemeinsamen Spaziergängen und Theaterbesuchen zwecks späterer Heirat anschließen? Nur Herren mit vornehmer Gesinnung möchten Offerten einsenden unter L 2237 an die Expedition dieser Zeitung.

Heirat.
Geschäftsmann, 48 Jahre, drei erwachsene Kinder, sucht die Bekanntschaft einer geschäftstüchtigen Dame zwecks Heirat. Offert. unt. H. W. 158 postlagernd Hettstedt (Südharz).

DEM .. NE .. JE
DAS .. SEI

Obige Silben ergeben bei richtiger Umstellung ein bekanntes Sprichwort. An die Löser dieser
neuen
PREISAUFGABE
verteilen wir eine grosse Anzahl Prämien.
— Eine Prämie erhält jeder Löser bestimmt. —
Senden Sie Ihre Lösung in verschlossenem, frankiertem Briefumschlag umgehend ein.
Nach Eingang Ihrer Lösung teilen wir Ihnen mit, ob dieselbe richtig ist und
welche Prämie Sie erhalten.
Für die Antwort bitten wir der Lösung Gebühren für Drucksachen, Schreiblohn und Porto (10 Pfg. Selbstkosten) beizufügen.
Orbis-Vertriebsgesellschaft m. b. H.
Münster i. W. 23.

Schlafen Sie schlecht?
Dann liegt das Uebel an Ihren Matratzen
Fachmännischen Rat und die besten
Patentmatratzen
Auflegematratzen
aller Größen und Systeme, von der gebräuchlichsten Ausführung bis zur feinsten Roßhaarmatratze finden Sie bei billigster Preisstellung und evtl. Zahlungserleichterung im führenden Spezialhaus von
Bruno Paris
Jetzt Brüderstraße 3, 1 Minute vom Markt
Klubmöbel-, Ruhebetten- u. Matratz.-Werkstätten

Nächste Woche
bieten wir in der Abteilung
Damen- und Kinder-Wäsche
aus Batist, Hemdentuch und Barchent
bei großer Auswahl Vorteile durch
besonders billige Preise
A. Huth & Co.
Halle (Saale), Große Steinstraße — Marktplatz

Reklame
ist das Schwungrad der Wirtschaft!
Der strebende und denkende Geschäftsmann wird deshalb inserieren.

Kinder-Leibchen

— gestrickt —
Trikot — Drell
Knüpftrikot
in 10 verschiedenen Größen
vorrätig bei
H. Schnee Nchfl.
A. & F. Ebermann
Halle a. S. Gr. Steinstr. 84

„Der Waschfrau zum Leid
Der Hausfrau zur Freud"

tragen 1000te
Dauerwäsche
in weiss und bunt, in weich, stark oder extra stark und sparen viel Geld und Zeit.
Verkaufsstelle seit 15 Jahren:
Ulrich, Sanitätsgeschäft,
vorm. C. Klappenbach,
Halle (S)., Gr. Ulrichstr. 41

Bekanntmachung!
Elektrovox-Apparate sowie Vox-Instrumente mit Federaufzug sind in Ton und Konstruktion, im besonderen wegen ihrer naturgetreuen Wiedergabe ohne Nebengeräusch unübertroffen. Als langjähriger Fachmann und ältestes Spezialgeschäft der Provinz wurde mir die **Alleinvertretung** für Halle und Umgegend übertragen. Meine dauernde Ausstellung obiger und anderer solider, preiswerter Fabrikate befindet sich I. und II. Etage Es ist die Besichtigung jedem Interessenten ohne Kaufzwang gestattet.
Täglich Eingang moderner Platten bester Qualität.
Gustav Uhlig, Halle (Saale)
Fernruf 6389 Untere Leipziger Str. Gegründet 1859

Futterrüben-Samen
Zuckerrüben-Samen
sowie alle Sorten
Saatbohnen
besonders Hinrichs-Riesen
kauft zu erhöhten Preisen
Richard Philippsborn
Quedlinburg
Langegasse 26a Fernsprecher 414

Was kostet eigentlich ein guter Anzug? Das ist eine Frage, die heute infolge der wirtschaftlichen Not und Geldknappheit weite Kreise interessiert. Es dürften daher nachstehende Ausführungen großes Interesse finden. Der Pr… richtet sich nach der Qualität des Stoffes, der Futterzutaten und der Höhe der Anfertigungskosten. Zuerst die Preise der Stoffe. Es kosten solche aus 1. Reinem Kammgarn ca. Mk. 16.50 bis 21.— (blau von Mk. 13.50 an). 2. Kammga… mit Streichgarn oder Baumwollzwirn oder rein Kammgarn-Cheviot oder rein Streichgarn ca. Mk. 9.— bis 15.—. 3. Streichgarn mit Baumwollzwirn ca. Mk. 6 — bis 12.—. 4. Streichgarn mit Baumwollzwirn und Surrogaten (Kun… wolle aus Abfällen von Strümpfen und Golfjacken) Mk. 4 — bis 8.—. 5. Baumwollzwirn mit Surrogaten (wie vor) und wenig Baumwolle Mk. 3.- bis 4.-. Die Höhe der Anfertigungskosten stellen sich nach dem Halleschen Ta… ohne Zutaten wie folgt: I / 64.—, II / 58.—, III / 50.—. **Es gibt aber eine Menge Schneider, die einen gutsitzenden Anzug ohne Zutaten für Mk. 35.— bis 40.- und noch billiger herstellen.** Die Zutaten ko… ca. Mk. 10.— bis 15.—, so daß der feinste Anzug (3 Meter à 21.— = 63.—) mit Zutaten (Mk. 15.—) sich bei der allerteuersten Verarbeitung auf 63 + 15 + 64 = Mk 142.- stellt. Derselbe Anzug mit gleichguten Zutaten ebenfalls bester Verarbeitung (nicht nach Tarif I) stellt sich auf (3×21) = 63 + 15 + 40 = Mk. 118.—. Ein Anzug einer mittleren, ebenfalls wirklich guten Qualität stellt sich auf Mk. 88. - (3×12 = 36 + 12 + 40). Ein w… feiner, aber trotzdem sehr haltbarer und tragfähiger Stoff stellt sich auf Mk. 69.— (3×8 = 24 + 1 + 35. Ein billiger Anzug (kein Schund) stellt sich auf Mk. 55.— (3 × 5 = 15 + 10 + 30) usw. Zu den Stoffen ist zu bemerk… reinwollene Stoffe aus Kammgarn, Kammgarn-Cheviot oder Streichgarn sind die besten und tragfähigsten. Ein geringer Prozentsatz an Baumwollzwirn erhöht bei mittleren Qualitäten die Haltbarkeit, ohne die Elastizität zu beeinträchtig… Hingegen ist ein großer Prozentsatz an Baumwolle und Kunstwolle für guten Sitz hinderlich, solcher Stoff knittert und behält keine Facon. Bezüglich der Preise ist der Geldbeutel jedoch ausschlaggebend. Weitere Auskünfte, besonders … klärungen über jede Stoffart werden gern gegeben in der **Tuchgroßhandlung E. Otto Hinze, Abtlg für Einzelverkauf, Halle a. S., Große Steinstraße 10 (Nähe Markt).** Auch können dort Schneider, welche fü… ob… Preise Anzüge anfertigen, namhaft gemacht werden. Auf alle Fälle ist eine Maßanfertigung unter Verwendung guter Stoffe der Konfektionsware vorzuziehen, da diese nicht billiger, in Qualität, Verarbeitung und Zutaten aber gerin… sein dürfte. Außerdem bleibt der Anfertigungslohn am Platze und wandert nicht nach außerhalb.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0010

Turnen, Sport und Spiel

Fußball.

Der morgige Sonntag bringt in den Mauern Halles nur ein einziges Ligaspiel. Allerdings wird dieses Spiel besonders in eingeweihten Kreisen mit besonderer Spannung erwartet. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, stehen sich auf dem Wackerplatz in Sanssouci, äußere Dessauer Str., zwei alte erbitterte Gegner gegenüber. Der Altmeister als Platzbesitzer kämpft gegen die Sportfreunde.

Aus früheren Jahren wissen wir, daß es nicht immer dem Altmeister gelungen ist, die Veilchen zu schlagen. Sie waren es, die ihm oft den Weg zur Meisterschaft verhältnismäßig steinig machten. Beim morgigen Spiel muß man daher gespannt sein, wer Punktlieferant wird. Wackers aufsteigender Form nach muß man allerdings annehmen, daß es ihm gelingt, die Sportfreunde abzufertigen. Bei diesem Spiel wird einzig und allein die Läuferreihe den Sieg entscheiden.

Wenn Geipel und die Gebrüder Riemann in Form sind, dürfte ein Sieg, wenn auch nur ein knapper, für die Blauweißen zu erwarten sein. Es kann allerdings auch bei guter Disposition Thomas' und Bräutigams die Stürmerreihe der ausschlaggebende Faktor sein. Die Sportfreunde verfügen ebenfalls über einen schußfreudigen Sturm und ihrer Läuferreihe kann sich sehen lassen. Die Verteidigung dürfte allerdings nicht ganz an das Können von Schumann und Wolter heranreichen. Ecke wird aber auch alles daransetzen, um seinem Gegenüber, Schiemann, ebenbürtig zu sein.

Dem Fußballanhänger wird sich aller Voraussicht nach daher morgen ein mit allen Finessen ausgestatteter Kampf bieten. Hoffen wir nur, daß der Schiedsrichter, der im allgemeinen hart spielenden Sportfreundemannschaft beizeiten auf die Finger klopft. Ein von beiden Seiten fair ausgeführter Kampf ist unserem Sport nützlicher als durch Härte und Unfairnes erzielter Erfolg.

In Merseburg stellt sich nach nunmehr abgelaufener Disqualifikation der Sportverein 99 unseren hallischen Borussen gegenüber. Es bedarf keiner Erörterung, daß Borussia für sich die Punkte in Anspruch nimmt. Immerhin werden die 99er sich zu wehren verstehen.

Alle übrigen hallischen Vereine, außer 96, die in Leipzig den V. f. B. zu seinem 24jährigen Stiftungsfest besuchen, sind spielfrei. Ft.

Handball.

H. R. C. I — Preußen-Komet I.

Der Großkampf der Südgruppe ist das Treffen der beiden Rivalen H. R. C. und Preußen-Komet auf dem Kometplatz, vormittags 10 Uhr. Während der Klub schon zwei Minuspunkte zu verzeichnen hat, steht Preußen-Komet ohne Verlustpunkt an der Spitze der Tabelle. Der morgige Tag dürfte für die Gruppierung der Südgruppe in der ersten Serie ausschlaggebend sein. Sollten die Vereinigten auch imstande sein, den Klub zu schlagen, so haben sie einen schönen Vorsprung in dieser Serie. Vor langer Zeit mußten sich die Ruderer, allerdings nicht mit kompletter Elf, den Vereinigten mit 1:2 beugen. Auch diesmal ist es durchaus möglich, daß die Vereinigten, die erst kürzlich gegen 98 1:0 und 96 0:0-Ergebnisse erzielten, die Oberhand behalten.

Nachmittags 2 Uhr treffen sich an der Pauluskirche

Wacker I und Borussia I.

Wenn nun im allgemeinen die Wackerleute für spieltüchtiger eingeschätzt werden, so kann man mit der Voraussage nicht vorsichtig genug sein. Die Borussen verstanden erst vor vierzehn Tagen den V. f. L.-Merseburg mit 5:0 hineinzulegen. Man darf gespannt sein, was der Platzbesitzer gegen Wacker auszurichten imstande ist. Anschließend um 3 Uhr treffen sich

Ammendorf 1910 (Damen — Borussia (Damen)

in einem Freundschaftsspiel. Die Borussen haben im Verbandsspiel gerade gegen Ammendorf alle ihre Kunst zeigen müssen, um zu einem Siege zu kommen. Halle gewann dank weit besseren Zusammenarbeitens mit 1:0. Die 1910er Damen sind eine schnelle Mannschaft, die leicht eine Ueberraschung bringen könnte.

V. f. L.-Halle 96 in Merseburg.

Der V. f. L.-Halle 96 hat morgen zwei Verbandsspiele in Merseburg gegen seinen Namensvetter V. f. L. auszutragen. Die 1. Herren-Elf tritt um 2 Uhr gegen V. f. L. an. Die Merseburger verfügen über eine junge Mannschaft, der es an Energie nicht fehlt. Halle 96 hat einen wesentlichen Verlust durch den Weggang von Sparmann erlitten, der Halle verlassen hat. Trotzdem sollte 96 Sieger bleiben. Um 3 Uhr spielen die Damen beider Vereine. Auch hier erwarten wir die 96er in Front.

Hockey.

Auf dem Sportplatz an der Huttenstraße haben die 98er die Hockeyvereinigung Schwarz-Weiß zu Gaste. Nach den erzielten Resultaten steht ein Sieg derer von der Peißnitz außer Frage. Aber gerade das sichere Siegesgefühl ist schon mancher Elf zum Verhängnis geworden und erst am Vorsonntag mußten die 98er die Unterschätzung des Gegners mit einer Niederlage büßen. Beginn 3 Uhr. Vorher stehen sich 98 2—Schwarz-Weiß 2 gegenüber. Auch hier wird Schwarz-Weiß mit etlichen Toren Unterschied den Sieger stellen.

98 1. D. spielt auf dem Universitätsplatze gegen den D. H. C. In letzter Zeit hat die junge 98er Elf ganz gute Ergebnisse erzielt. Gegen die größere Spielerfahrung des D. H. C. v. 1920 werden sie aber doch noch nicht ankommen können. Anfang 3 Uhr.

Außerhalb ist die 1. H. des H. C. H., welche in Borna der Vereinigung am Realgymnasium gegenübersteht. Durch die Einstellung junger Spieler hat der Club beträchtlich an Durchschlagskraft gewonnen und sollte in der Laage sein, die jetzt nicht besonders spielstarken Schüler zu schlagen.

V. f. L. Halle 96 2. Herren fährt nach Mücheln, um mit A. K. W. 1. H. die Schläger zu kreuzen. Auf das Endergebnis dieses Treffens ist man recht gespannt.

Nordostthüringer Turngau.

Herbstwaldlauf

am 26. Oktober in der Dölauer Heide.

Begünstigt vom prächtigsten Herbstwetter traten über 200 Turner und Turnerinnen zum letzten volkstümlichen Wettstreit, dem erstmalig für den ganzen Gau ausgeschriebenen Herbstwaldlauf an. Das Ergebnis gibt manche Ueberraschung. Als Sieger gingen hervor:

Gruppe A. (Turner über 18 Jahre.) Strecke: 6½ Kilometer. 1. Sieger Max Jendricke, Möckerling, 22,39⅗ Min. 2. Sieger Friedrich Löttel, Neu-Rössen. 3. Sieger Herm. Munkelt, Schladebach. 1. Mannschaftssieg Neu-Rössen.

Gruppe B. (Jugend 06/07.) Strecke: 4 Kilometer. 1. Sieger Werner Herre, Cröllwitz, 16,15⅗ Min. 2. Sieger Heinz Nernitz, Neu-Rössen. Erste Mannschaft, Tv. Cröllwitz.

Gruppe C. (Jugend 08/09.) Strecke: 3 Kilometer. 1. Sieger Kurt Meiling, Diemitz, 9,40⅗ Min. 2. Sieger Harry Krüger, KTV. Halle. 1. Mannschaft, GTV. Halle.

Gruppe D. (Knaben 10/12.) Strecke: 2 Kilometer. 1. Sieger Heinz Mackenrodt, Neu-Rössen. 2. Sieger Rich. Borgis, Nietleben. 1. Mannschaft, Neu-Rössen.

Gruppe E. (Turnerinnen 07 und früher.) Strecke: 2 Kilometer. 1. Siegerin Frl. Zimmermann, KTV. Halle, 6,49⅗ Min. 2. Siegerin Frl. Wegener, KTV. Halle. 3. Siegerin Frl. Henrichs, KTV. Halle. 1. Mannschaft, KTV. Halle.

Gruppe F. (Jugendturnerinnen 08/09.) Strecke: 2 Kilometer. 1. Siegerin Frl. Rühlemann, Möckerling, 6,15⅘ Min. 2. Siegerin Landers, KTV. Halle. 3. Siegerin Frl. Bauer, Neu-Rössen. 1. Mannschaft, Neu-Rössen.

Leider haben zwei der größten Vereine Halles diesmal an dem Waldlauf nicht teilgenommen. Wir erwarten bei späteren Waldläufen stärkere Beteiligung.

Pferdesport.

Sowohl in Dortmund als auch in Dresden stehen Riesenfelder in Bereitschaft, so daß dieses oder jenes Rennen eine Teilung erforderlich machen wird. Für den Steherausgleich über 3000 Meter in der sächsischen Hauptstadt werden nicht weniger als 25 Pferde bereit gehalten, von denen Patrizier, Taugenichts, Ilsenstein, Sanguiniker, Lese, Cassiopeja, Hüteger, Mazeppa II, Kardinal II und Famos mit den besten Aussichten an den Start gehen. — In der Reichshauptstadt ladet der Trabrennverein Mariendorf zu Gaste. Hier steht der Große Preis von Berlin im Werte von 40 000 M. über 3000 Meter im Mittelpunkt des Programms. In der klassischen Prüfung sind von den Dreijährigen vor allem Fels, Petz, Interpellant und Hetman zu nennen.

Bundestag des D. F. B.

Am Sonnabend und Sonntag werden sich in Berlin die Führer der deutschen Fußballbewegung zum alljährlichen Bundestag zusammenfinden. Die zu bewältigende Arbeit ist diesmal besonders groß und umfangreich. Aus den Beratungspunkten seien nur die allerwichtigsten herausgegriffen: Austragung der deutschen Fußball-Meisterschaft in neuer Form, Zusammenstellung der deutschen Nationalmannschaft, das Länderspiel-Programm des Bundes, D. F. B. und internationale Sportfragen, einheitliche Regelung der Sperrfristen usw. — Was die Austragung der deutschen Meisterschaft anbetrifft, hat bekanntlich der Spielausschuß des Bundes den Antrag gestellt, an Stelle des jetzigen Pokalsystems die Punktwertung einzuführen. Für die deutsche Ländermannschaft sollen nach einem Antrage gewisse Spieler namhaft gemacht werden, aus denen sich dann jeweils die deutsche Ländermannschaft ergibt. Das internationale Programm des D. F. B. soll im Zeichen der Einschränkung stehen. Bei der Besprechung der internationalen Sportfragen wird höchstwahrscheinlich auch die Wiederaufnahme des Sportverkehrs mit Frankreich zur Sprache kommen. Ueber die einheitliche Regelung der Sperrbestimmungen wird es sicherlich zu einer langen Aussprache im Anschluß an einen von Norddeutschland eingebrachten Antrag kommen. Norddeutschland will die Sperrfrist bei Vereinswechsel auf sechs Monate für alle ersten Mannschaften festgesetzt wissen und dafür die sofortige Spielberechtigung für die unteren Mannschaften aussprechen. Der Bundestag dürfte also vor einer arbeitsreichen Tagung stehen.

Rasport. In Anbetracht der günstigen Witterung planen die beiden Berliner Bahnen Rennen abzuhalten. Lebanow, Wegmann, Bauer, Weiß und Krupkat bestreiten auf der Olympiabahn fünf Dauerrennen über je 20 Kilometer, Hoffmann, Häusler, Münzner, Abraham und Golle einen Fliegerkampf in mehreren Läufen. In Treptow starten Stellbrink, Blekemolen, Pawke und Oskar Tietz über zweimal 30 Kilometer, in den Fliegerrennen dürfte Hahn die erste Rolle spielen. Die Saison auf geschlossenen Bahnen wird in Breslau eingeleitet. Zum Fliegervierkampf ist mit van Nek-Holland, Gus Lang-Amerika, Carli-Italien und Lorenz am Start eine gute Besetzung zusammengekommen.

Tennis-Abteilung des V. f. L. Halle 96. Die Mitgliederversammlung findet am Dienstag, 4. November, abends, pünktlich 8 Uhr, im Klubhaus statt. Anschließend daselbst gemütliches Beisammensein. Wir bitten unsere Mitglieder, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Vom Amateur zum Berufsfahrer. Einige der bekanntesten Unionsamateure, wie die Hannoveraner Fricke, Rosenbusch, Seitz und Eicke, beabsichtigen, im nächsten Jahre als Berufsfahrer zu starten. Weitere namhafte „Amateure" auch von Seiten des Bundes dürften dem Beispiel bald folgen.

Bestrafung eines Rennfahrers. Der bekannte schweizer Berufsstraßenfahrer Kastor Notter, der auch auf deutschen Bahnen verschiedentlich Rennen bestritten hat, wurde von seinem Verbande auf drei Monate, ab 27. Oktober, disqualifiziert, weil er anläßlich des Straßenrennens um den Großen Wolberpreis sich an ein Automobil angehängt hatte.

Neuer Motorrad-Weltrekord. Auf der Rekordbahn von Paris-Montlhéry gelang dem Schweizer Motorradfahrer Franconi mit einer Motosacoche-Maschine ein Angriff auf den Zehn-Kilometer-Weltrekord der Kategorie 500 ccm. Franconi fuhr die Strecke in 4 Min. 15 Sek. (Stundenmittel 141, 176 Kilometer) und verbesserte damit den bestehenden Rekord um drei Fünftelsekunden. In Charlotte (Neu-Kalifornien) wurde eine neue Autorennbahn eröffnet wobei der erste Motorradfahrer Bennett Hill über eine Runde eine Stundengeschwindigkeit von zirka 200 Kilometer herausbrachte.

Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Zur Geschäftsführung der Literarischen Gesellschaft.

Die Bekanntmachungen zu dem letzten Vortragsabend von Stehr waren ohne Frage mangelhaft. Erstens: In dem Hinweis, der einige Tage vorher gleichlautend in mehreren Zeitungen erschien, war manches enthalten, was überflüssig war; das Datum aber, an dem die Veranstaltung stattfinden sollte, fehlte. Zweitens: Daß man den größten Teil der Besucher vor dem Schluß der Darbietungen den Saal verlassen ließ, als anscheinend nur eine Pause eintreten sollte, ohne auch nur ein Wort der Aufklärung zu sagen, das spricht für sich selbst. Ein Pressevertreter berichtet: „Leider wurden dadurch viele Besucher um einen Genuß gebracht, da H. Stehr noch weitere Dichtungen sprach." Der Kritiker einer anderen Zeitung hat auch das Ende nicht abgewartet und nur über den ersten Teil der Vorträge berichtet.

Die Literarische Gesellschaft hat diesmal sämtliche Vortragsabende leider nicht schon am Anfang des Wintersemesters festlegen können; sie werden erst von Fall zu Fall bekanntgegeben. Es wäre nun eine leichte Mühe, bei jeder Zusammenkunft die nächstfolgende mündlich anzukündigen. Und eine Ankündigung in den Zeitungen darf natürlich nicht fehlen. Solche Ausgaben müssen von vornherein mit kalkuliert werden.

Nun noch etwas anderes. Es ist vorgekommen, daß ein Vortragsabend, der im Winterplane vorgesehen war, nicht stattfinden konnte, da der Referent von auswärts abgesagt hatte. In diesem Falle ließ man viele Mitglieder den Weg zum Sitzungssaale vergeblich machen. Ist es denn in Halle nicht möglich, daß einmal eine hiesige Kraft einen Vortrag in der Literarischen Gesellschaft hielte? — Es braucht doch nicht immer ein Originalschriftsteller zu sein, und zwar von auswärts!

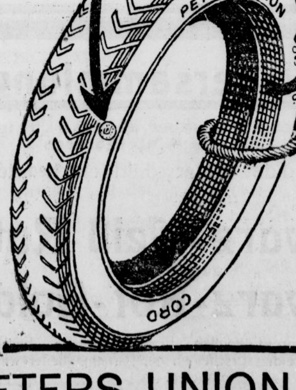
Ein regelmäßiger Besucher.

Tristan und Isolde

in der Freien Volksbühne.

Ihr lieben Genossen der Volksbühne (Gemeinde D)! Beifallsklatschen bei offener Szene in Tristan, bevor noch der Vorhang gefallen war, bevor noch das Orchester die letzten Takte gespielt hatte! Wißt Ihr nicht, wie furchtbar häßlich das ist, wie „ungebildet" das wirkt? Wie rücksichtslos gegen die Mitwirkenden und gegen diejenigen der anderen Genossen, die bis zum Schluß ruhig genießen möchten und die ein Recht darauf haben, nicht gestört zu werden. Ihr habt ihnen am Montag viel verdorben. Im Orchester sah ich Zeichen berechtigten Unmuts, drohende Fäuste gegen das „störende" Publikum. — Sitzenbleiben und vollkommene Ruhe, bis sich der Vorhang geschlossen hat, bis die letzten Töne der Musik verklungen sind. Das sei Ehrenpflicht für jedes Mitglied der Freien Volksbühne. Dann erst Beifall, der die Künstler erfreut. — Also, bitte nie wieder wie am letzten Montag! Wö.

BAD PISTYAN
Ideal für Herbst und Winter bei GICHT, RHEUMAT., ISCHIAS: Thermia Palace, unmittelbar auf den Schlammquellen erbaut. Zentralheizung. Wintergarten. Dir. Schlafw. von Berlin. Ausk.: Reisebüro, Berlin, Potsdamer Platz 3.



Peters Union Rotsiegel Cord

Das neueste Erzeugnis auf dem Gebiet der Automobilbereifung. Der Peters Union Rotsiegel-Cordreifen mit Zahnrad-Profil verdient allein in Bezug auf Qualität, Lebensdauer und Betriebssicherheit die Bezeichnung:

„NON PLUS ULTRA"

PETERS UNION A.-G., Frankfurt am Main

Filialen in: Amsterdam · Berlin S.W. 68 · Breslau XIII · Danzig · Dresden-A. · Essen · Hamburg · Hannover · Karlsruhe · Köln a. Rh. · Königsberg · Leipzig · London · Magdeburg · Mannheim · München · Nürnberg · Saarbrücken · Stettin · Stuttgart · Zürich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0011

Stadt-Theater Halle

Sonntag 11½ Uhr
Sinfonie-Konzert
Leitung: Erich Band.
abends 7½ Uhr
Der Zigeunerbaron
Montag, 7½ Uhr
Ein Sommernachtstraum

Thalia-Theater

Sonntag, abds. 7½ Uhr
G'wissenswurm

Die beste Abendunterhaltung finden Sie nur im
Mod. Theater
von 8⁰⁰ bis 1 Uhr nachts
Das Kabarett
6 Attraktionen
Im Theater
Das Stiftungsfest
von S. Philippi
mit Willi Schur
Unser Hausfreund
Georg
Ein Trio von A. Awertschenko v. russischen Kabarett
Fledermaus in Paris
Eintritt 1, 2, 2⁵⁰ M.
Ab 11 Uhr Eintritt frei

Haltbare gute
Schuhsenkel
empfiehlt
H. Schnee Nachf.,
Große Steinstraße 84.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonntag, 2. Nov., 7½
Irrelohe
Altes Theater in Leipzig
Sonntag, 2. Nov., 8⁰
Die göttlichen Verwandten
Operetten-Theater in Leipzig
Sonntag, 2. Nov., 8⁰
Die Revue
Stadttheater in Magdeburg
Sonntag, 2. Novbr., 7½
Rigoletto
Wilhelm-Theater in Magdeburg
Sonntag, 2. Novbr., 8⁰
Kolportage
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonntag, 2. Nov., 6½
Cosi fan tutte
Stadttheater Erfurt
Sonntag, 2. Nov., 7½
Hoffmanns Erzählungen
Deutsches National-Theater in Weimar
Sonntag, 2. Nov., 5½
Die Vögel

Möbel
staunend billig
durch groß. Umsatz, kleine Unkosten
Speisezimm. 450 M.
Herrenzim. 338 „
Schlafzimm. 350 „
Kücheneinr. 98 „
Ruhebett 46 „
Flurgarder. 55 „
Kleiderschrk. 58 „
Bettst. m. M. 68 „
Waschkomm. 66 „
Kleiderschr. 58 „
Schreibtische 85 „
Ausziehtisch 48 „
Stühle, Sofa, Klubsessel verkauft
Rosenberg
Geiststraße 21,
1 Tr., kein Laden.

Suche Abnehmer für **Kartoffeln und Obst** in Waggons. Offerten unter P 2239 an die Expedition dieser Zeitg.

Kurhaus Wittekind
Morgen, Sonntag, den 2. Nov., nachmittags 4 Uhr
Künstlerkonzert.
Abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz.

Halbheer's Weinstuben
Küche u. Keller bieten das Beste
Halbheer's Stadtküche
auserwählte Menüs i. jed. Preisl.
Halbheer's Künstlerkonzert
tägl. 8 Uhr :: Sonntag 4 Uhr-Tee

Geschäftsleitung: Marie Warstat

Neue Modelle in

Nachmittags- u. Abendkleidern.
Kostüme u. Mäntel
Elegante Pelze
Blusen
Neue Kasacks

Erstklassige Maßanfertigung!

Wiedereröffnung des Hall. Eisklubs e. V.

Die Anmeldungen werden erbeten: **„An den Vorstand des Hall. Eisklubs Halle (Saale), Geschäftsstelle Café Dietze, Burgstrasse“**, und zwar schriftlich unter Angabe von Namen, Beruf und Wohnung. Bei Familien ist Nennung jedes einzelnen Familienmitgliedes erforderlich. Der Mitgliedsbeitrag ist festgesetzt auf 5 M. für die Person, 8 M. für Familien von 2 und 10 M. für Familien von 3 und mehr Personen. Besonderes Eintrittsgeld für neue Mitglieder 3 M.; Mitglieder des Jahres 1922 bleiben bei Anmeldung bis zum 10. November vom Eintrittsgeld frei

Der Vorstand des Halleschen Eisklubs.

Weinstuben Joh. Grün
Inh.: Richard Dittmar — Rathausstraße
Erstklassige Küche
Zimmer für Festlichkeiten

„Im Kampf um deutsche Art“
(6 öffentliche volkstümliche Vortragsabende)

14. 11. 24. Lichtbildervortrag „Verlorenes Land“.
27. 11. 24. Vortrag „Der deutsche, schöpferische Mensch“ Dr. L. Benninghoff-Hamburg
8. 12. 24. „Zwei heitere Stunden“ Hofschauspieler Julius Will-Dresden.
26. 1. 25. „Fröhlicher Abend“ Schriftsteller Fritz Müller-Partenkirchen.
20. 2. 25. Lichtbildervortrag „Ein Rundflug über Deutschland“ Oberleutn. Tschoeltsch-Dresden.
6. 3. 25. „Volkslieder zur Laute“ Lautensänger Heinz Clor-Dresden

Für alle 6 Abende eine Eintrittskarte zum Preise von M. 3 —. Das ist gegenüber den Einzel-Eintrittspreisen eine Ersparnis von M. 3.50. Den Inhabern der Serien-Eintrittskarte werden die besten Plätze reserviert.
Eintrittskarten zu haben in den Geschäftsstellen des D. H. V., Rathausstraße 13 und Albrechtstraße 39 und bei Hothan. Telefonische Auskünfte unter Nr. 5419

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband.

Stadtschützenhaus
Sonntag, den 2. November
Großes Hasen-Essen
12 verschiedene Hasengerichte
Karpfen blau mit Butter und gefrorenem Meerrettich
Schoppenweine — Abends Unterhaltungsmusik
Ernst Hempel

Deutsche Demokratische Partei

Montag, den 3. November 1924, abends 8 Uhr im „Wintergarten“
Oeffentliche Versammlung.
Warum war
Ablehnung des Rechtsblocks
vaterländische Pflicht?
Redner: **Dr. Schreiber.**
Freier Zutritt. **Freie Aussprache.**

Sonntag, den 2. November, nachm. 4½ Uhr
(Stadtschützenhaus, unterer Saal)
Tanga Gedächtnisfeier
zur Erinnerung an die 10jährige Wiederkehr der größten Kolonialschlacht.
Festredner: **General Lettow-Vorbeck**
Begrüßungsansprache d. Kam. Oberstleutn. Duesterberg
Kriegerverein ehemaliger Angehöriger der Schutztruppen von Halle und Umgegend.

KAFFEEHAUS
ZORN
Am Montag, den 3. November 1924
Strauß-, Millöcker- und Suppé-Abend
*
Nächster Sonderabend am Freitag, den 7. November 1924

Reise um die Welt
Das Welt-Panorama
Gr. Ulrichstraße 4 u. 5!
zeigt bis 2. November den Mont blanc und Amerika, Arizona, vom 3. bis 9 November Salzburg, Berchtesgaden und Kuba, Portoriko.

Montag, 3. Nov., 8 Uhr, Loge Albrechtstr.
Robert Kothe
Neue Liederfolge zur Laute und Zwiegesänge mit
Lies Engelhardt
„Beifallsstürme durchtobten gestern den großen Saal. Ein schier unerschöpfliches Füllhorn von Behagen Schmunzeln und Kichern schüttete er aus über den vollen Saal.“ (Magdeb. Ztg.)
Karten 3, 2, 1.50, 1 M. Heinr. Hothan

Kramers Gartenlokal
Halle-Cröllwitz.
Die zeitgemäße Umgestaltung meines Lokals ist beendet.
Wiedereröffnung
durch Künstlerkonzert
Sonnabend, den 1. November,
nachmittags 5 Uhr.
Die Geschäftsführung hat Herr Heinrich Ricke (früher „Obstweinschenke“ a. d. Heide) übernommen
Vereinszimmer und Saal frei.
Paul Dietlein. Heinrick Ricke.
Ausschank von Freyberg Drei Eff.
Fernruf 6847.

Massenverkauf
von
Offenbacher Lederwaren

Durch mein Offenbacher Stammhaus mit seinen denkbar besten, direkten und ständigen Beziehungen zum Offenbacher Lederwarenmarkt bin ich in der Lage, meiner Kundschaft die beste und billigste Einkaufsquelle für Leder-:-: waren aller Art zu sein. :-:

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Weissbrunn aus Offenbach a. M.
Große Ulrichstraße 40, I. Etage
(Kein Laden)

Offeriere
frische, trockene, leicht gesalzene
Molkerei-Tafel-Butter
franko per Nachnahme 9 Pfd.-Block 19 Mk. ½ Pfd. geform. 19.50 Mk., ¼ Pfd. geform. 20 Mk., 50- u. 100-Pfd.-Tonnen zur Berliner Notierung, nur per Nachnahme.
J. Kurpat,
Lebensmittelversand,
Tilsit,
Bahnhofstraße 17

Homöopath V. H. D.
Schindler
Iridologe
Rich. Wagnerstr. 2
Spr. 9-5 U. Tel. 4039.

3. Wahlversammlung
Mittwoch, den 5. November, abends 8 Uhr im Spiegelsaale des Wintergartens
Spitzenkandidat Winterschuldirekt. Hemeter
spricht über:
Schwarz-Weiß-Rot
gegen
Schwarz-Rot-Gold
Die Versammlung ist öffentlich. Freie Aussprache. Eintritt frei. Um zahlreiches Erscheinen der Parteimitglieder wird gebeten.
Deutschnationale Volkspartei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19241102037/fragment/page=0012